



**Bundesagentur für Arbeit**

# **Bericht zu den Leistungszielen SGB II 2007**

Datenstand: Februar 2008 (1. Ladestand)

Nürnberg, 05. Mai 2008

## Impressum

Zusammenstellung und Herausgabe: Team SU II 11

Postanschrift: Bundesagentur für Arbeit  
Geschäftsbereich SU II – Team SU II 11  
90327 Nürnberg

E-Mail: [Zentrale.SU-II-11@arbeitsagentur.de](mailto:Zentrale.SU-II-11@arbeitsagentur.de)

Rückfragen an: Mathilde Schulze-Middig 0911/179-5295  
Susanne Hilke 0911/179-1226

**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b>LEISTUNGSERGEBNISSE AUF EINEN BLICK</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>ZIELINDIKATOR SUMME PASSIVER LEISTUNGEN</b>	<b>7</b>
2.1	Trendentwicklung Bund	7
2.2	Ergebnisse nach Vergleichsgruppen	10
2.3	Richtgrößen zum Zielindikator Summe passiver Leistungen	11
<b>3</b>	<b>ABBILDUNG VON INTEGRATIONEN IN S2S</b>	<b>14</b>
3.1	Datenbasis des vorliegenden Berichts zu den Leistungszielen SGB II 2007	14
3.2	Weiterentwicklung der Kennzahl Integrationen	15
<b>4</b>	<b>ZIELINDIKATOR ANTEIL INTEGRATIONEN</b>	<b>17</b>
4.1	Trendentwicklung Bund	17
4.2	Ergebnisse nach Vergleichsgruppen	19
4.3	Richtgrößen zum Zielindikator Anteil Integrationen	22
<b>5</b>	<b>ZIELINDIKATOR ANTEIL INTEGRATIONEN U25</b>	<b>24</b>
5.1	Trendentwicklung Bund	24
5.2	Ergebnisse nach Vergleichsgruppen	27
5.3	Richtgrößen zum Zielindikator Anteil Integrationen U25	29
<b>6</b>	<b>ZIELINDIKATOR BEARBEITUNGSDAUER</b>	<b>31</b>
6.1	Trendentwicklung Bund (in Tagen bzw. %)	31
6.2	Ergebnisse nach Vergleichsgruppen	32
6.3	Richtgrößen zum Zielindikator Bearbeitungsdauer	33
<b>7</b>	<b>ZIELINDIKATOR KOSTEN JE INTEGRATION</b>	<b>34</b>
7.1	Trendentwicklung Bund	34
7.2	Richtgrößen (Nov 07)	35
<b>8</b>	<b>ZIELINDIKATOR NACHHALTIGKEIT DER INTEGRATION</b>	<b>37</b>
8.1	Trendentwicklung Bund (Anteil nachhaltiger Integrationen)	37

---

<b>9</b>	<b>ZIELVEREINBARUNGSPROZESS 2007</b>	<b>39</b>
9.1	Orientierungswerte	39
9.2	Beteiligung am bottom up-Planungsprozess	40
9.3	Ergebnisse der bottom up-Zielplanung	41
9.4	Ableitung und Kommunikation der spezifischen Zielwerte	43
9.5	Ergebnisse der lokalen Zielvereinbarungen	44
<b>10</b>	<b>STEUERUNGSRELEVANTE RAHMENBEDINGUNGEN 2007</b>	<b>46</b>
10.1	Wirtschaftliche Eckdaten und Entwicklung der Anzahl Hilfebedürftiger	46
10.2	Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II	46
10.3	Haushaltsrahmen und Ausgabenentwicklung 2007	47
10.4	Gesetzliche Änderungen mit Auswirkungen auf die Zielerreichung	48
<b>11</b>	<b>STEUERUNG 2007</b>	<b>51</b>
11.1	Organisation der Zielnachhaltung	51
11.2	Steuerungsansätze zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit in den ARGE n	51
11.3	Ausblick auf 2008	53
<b>12</b>	<b>ANHANG IA: CONTROLLINGERGEBNISSE 2007 DATENSTAND FEBRUAR 2008</b>	<b>55</b>
<b>13</b>	<b>ANHANG IB: CONTROLLINGERGEBNISSE 2007 DATENSTAND APRIL 2008</b>	<b>60</b>

Anlage:






Anhang II: Zielwerte SGB II 2007 nach ARGE n und AA in getrennter Trägerschaft

## 1 Leistungsergebnisse auf einen Blick

### Auf einen Blick

Bund

Dezember 2007

Zielindikatoren	Soll	Ist	Ist-Soll	in %
Passive Leistungen [TEUR]	14.227.717	13.945.561	-282.156	-2,0 
Integrationen [%]	19,5	22,1	2,6	13,5 
Integrationen U25 [%]	27,3	33,3	5,9	21,7 
Bearbeitungsdauer [Tage]	15,00	9,45	-5,6	-37,0 
Kosten je Integration [EUR]	1.006	1.003	-3	-0,3 

Die Kennzahl Kosten je Integration zeigt - abweichend von den anderen Kennzahlen - die Daten des Vormonats.

### Zusammenfassung

Die Bundesagentur für Arbeit hat alle für 2007 mit dem BMAS vereinbarten Ziele, die in der SGB II-Zielvereinbarung mit quantifizierten Zielwerten hinterlegt waren, erfüllt.

- Die Summe passiver Leistungen wurde auf 13.945,6 Mio. EUR reduziert. Damit wurde der Zielwert um -2,0% (= -282,2 Mio. EUR) unterschritten.
- Die Bewertung der Zielerreichung 2007 beim Anteil Integrationen und beim Anteil Integrationen U25 ist durch erfolgte Programmieränderungen eingeschränkt. Werden diesem Bericht zugrunde liegenden Controllingdaten<sup>1</sup> herangezogen, dann wurden diese beiden Ziele ebenfalls erreicht.
- Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer von Anträgen betrug im Jahr 2007 9,45 Tage und unterschritt den maximal zulässigen Sollwert von 15 Tagen um 37,0%.
- Die Kosten je Integration betrugen 1.003 EUR und damit -0,3% weniger als der Sollwert von 1.006 EUR (aktueller Wert für November 07, Dezember-Stand erst Mitte März verfügbar).

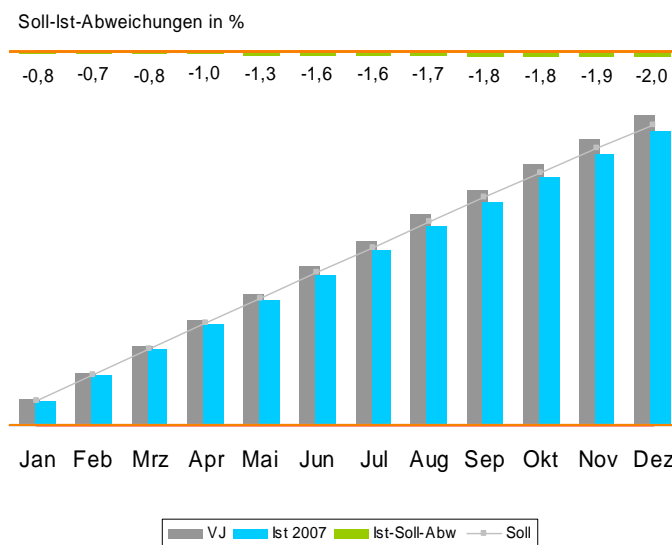
Einen wesentlichen Einfluss auf dieses positive Ergebnis hatte die gute Arbeitsmarktsituation. Darüber hinaus haben der Steuerungsprozess der BA und die verbesserte Fachlichkeit in den ARGEn und AA mit getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAgAw) einen wichtigen Beitrag zum Erfolg geleistet. Seit Anfang 2007 ist mit dem weiterentwickelten Controllingberichtswesen die Transparenz über Kennzahlen und das Benchmarking verbessert worden. Auf Basis dieser Controllingdaten wurden regelmäßig Zielnachhaltedialoge durchgeführt, die in zahlreichen ARGEn und AAgAw wichtige

<sup>1</sup> Datengrundlage: Cockpit 2007, Berichtsmonat Dezember 2007, 1. Ladestand (Datenstand Februar 2008), weiterführende Informationen zur Abbildung der Integrationen/Integrationen U25 siehe Kap. 3.

Optimierungsprozesse angestoßen haben. Die ARGE n und AAgAw haben zudem 2007 dem Fördern ein weit stärkeres Gewicht beigemessen: Die Eingliederungsleistungen sind 2007 gegenüber dem Vorjahr häufiger und differenzierter eingesetzt worden.

## 2 Zielindikator Summe passiver Leistungen

### 2.1 Trendentwicklung Bund



2007	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Soll (Mio EUR)	1.194	2.400	3.614	4.826	6.034	7.232	8.419	9.597	10.766	11.928	13.085	14.228
Ist (Mio EUR)	1.185	2.383	3.587	4.776	5.955	7.119	8.280	9.432	10.574	11.709	12.835	13.946
Ist-Soll-Abw. (%)	-0,8	-0,7	-0,8	-1,0	-1,3	-1,6	-1,6	-1,7	-1,8	-1,8	-1,9	-2,0
VJ (Mio EUR)	1.225	2.470	3.730	4.989	6.244	7.483	8.721	9.946	11.155	12.348	13.531	14.708
Ist-VJ-Abw. (%)	-3,2	-3,5	-3,9	-4,3	-4,6	-4,9	-5,0	-5,2	-5,2	-5,2	-5,1	-5,2

Der Zielindikator „Summe passiver Leistungen“ ist definiert als die Summe von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld sowie Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II), Leistungen nach § 23 SGB II und befristete Zuschläge (§ 24 SGB II), die mit dem Fachverfahren A2LL angewiesen werden. Beiträge und Zuschüsse zur Sozialversicherung sind in dieser Kennzahl nicht enthalten, da sie sich dem unmittelbaren Einfluss der ARGE n / AAgAw weitestgehend entziehen.

In der SGB II-Zielvereinbarung 2007 wurde vereinbart, dass das Ziel dann als erfüllt gilt, wenn sich die Summe der passiven Leistungen gegenüber den im Jahr 2006 erreichten Ergebnissen mindestens um -3,5% verringert hat.

Die Ergebnisse des Jahres 2007 (1. Ladestand) weisen für Ende Dezember eine Summe passiver Leistungen von 13,946 Mrd. Euro aus, was einer Senkung gegenüber dem Vorjahr von 5,2% entspricht.

Die kumulierte Summe passiver Leistungen unterschritt 2007 das Soll um rd. 282 Mio. Euro, was einer Ist-Soll-Abweichung von -2,0% entspricht. Das zwischen dem BMAS und der BA vereinbarte Ziel Senkung passiver Leistungen wurde damit erfüllt.

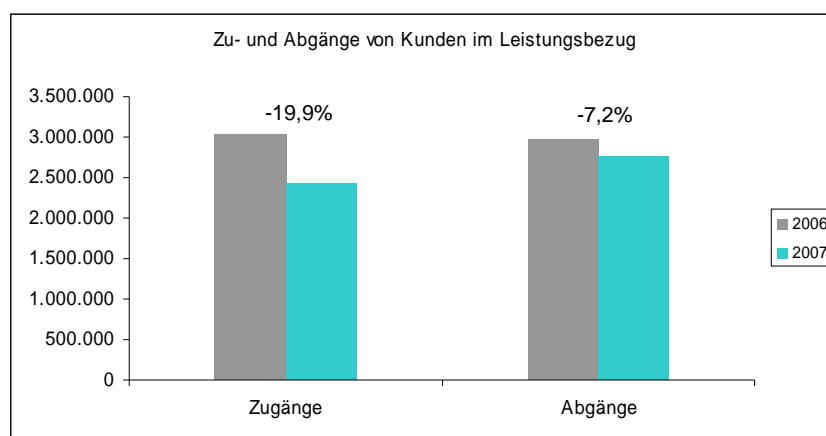
Wird der Jahresverlauf betrachtet, so wurden die unterjährig Ziele in jedem Monat erreicht. Die Tendenz verbesserte sich stetig. Absolut wurden gegenüber 2006 insgesamt 762 Mio. EUR weniger passive Leistungen gezahlt (-5,2%).

Anzahl Kunden im Leistungsbezug, isolierte Monatswerte

2007	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ist (Mio)	6,362	6,423	6,447	6,415	6,374	6,322	6,287	6,245	6,191	6,162	6,106	6,039
VJ (Mio)	6,247	6,361	6,442	6,456	6,452	6,536	6,507	6,388	6,363	6,338	6,318	6,315
Ist-VJ-Abw. (%)	1,9	1,0	0,1	-0,6	-1,2	-3,3	-3,4	-2,2	-2,7	-2,8	-3,4	-4,4

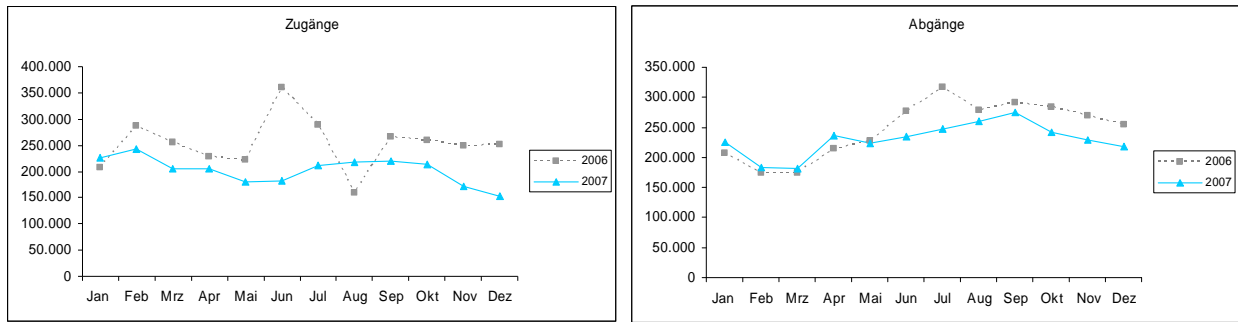
Die Entwicklung der Summe passiver Leistungen wird maßgeblich beeinflusst durch die Entwicklung der Anzahl der Kunden im Leistungsbezug. Betrachtet man die isolierten Monatswerte, unterschritt diese Größe ab April 07 das Niveau des Vorjahresmonats und blieb auch im weiteren Jahresverlauf deutlich darunter (Dez 07: -4,4%).

Die kumulierte Anzahl Kunden im Leistungsbezug (Bestand plus Zugänge) lag im Jahr 2007 mit 8,794 Mio. um -5,3% unterhalb des Wertes von 2006.



Die Zugänge von Kunden im Leistungsbezug lagen in 2007 mit 2,432 Mio. um -19,9% niedriger als in 2006. Die Abgänge von Kunden im Leistungsbezug sanken dagegen lediglich um -7,2% auf 2,755 Mio. 2007 waren somit 0,323 Mio. mehr Abgänge als Zugänge zu verzeichnen.





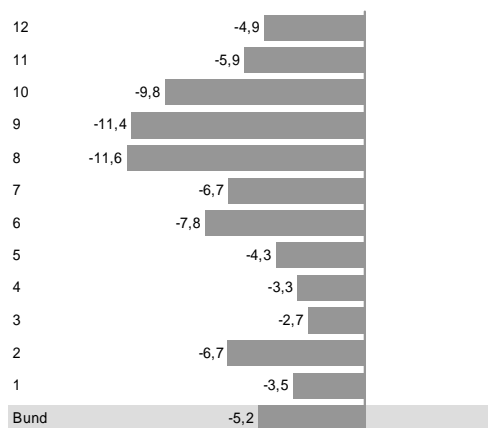
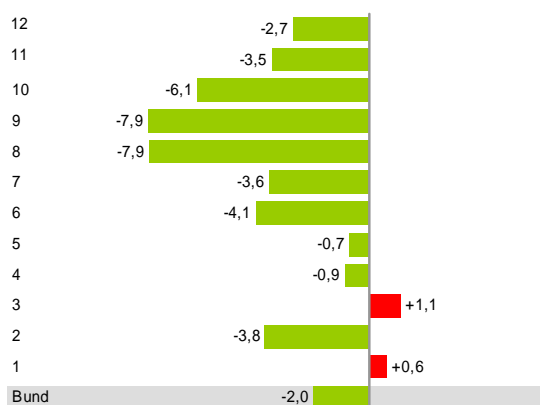
Die Zugänge bewegten sich 2007 (mit Ausnahme Januar und August) durchgängig unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Abgänge entwickelten sich von Januar bis April 07 über Vorjahr, in den übrigen Monaten jedoch darunter. Insgesamt sind im Saldo 2007 mehr Personen aus dem Leistungsbezug abgegangen als in den Leistungsbezug eingetreten.

Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die günstigere Arbeitsmarktsituation mit besseren Integrationschancen zurückzuführen. Zudem hat eine weiter systematisierte Zugangssteuerung Kunden zu dieser Entwicklung beigetragen. Dazu zählen u.a. Maßnahmen wie die Einführung von so genannten Clearingstellen, in denen potenzielle Leistungsbezieher beim Erstkontakt gleich über die Anspruchsvoraussetzungen sowie vorrangige Leistungen informiert werden und möglichst unmittelbar auch ein Sofortangebot für eine Maßnahme oder ein Stellenangebot erhalten.

## 2.2 Ergebnisse nach Vergleichsgruppen

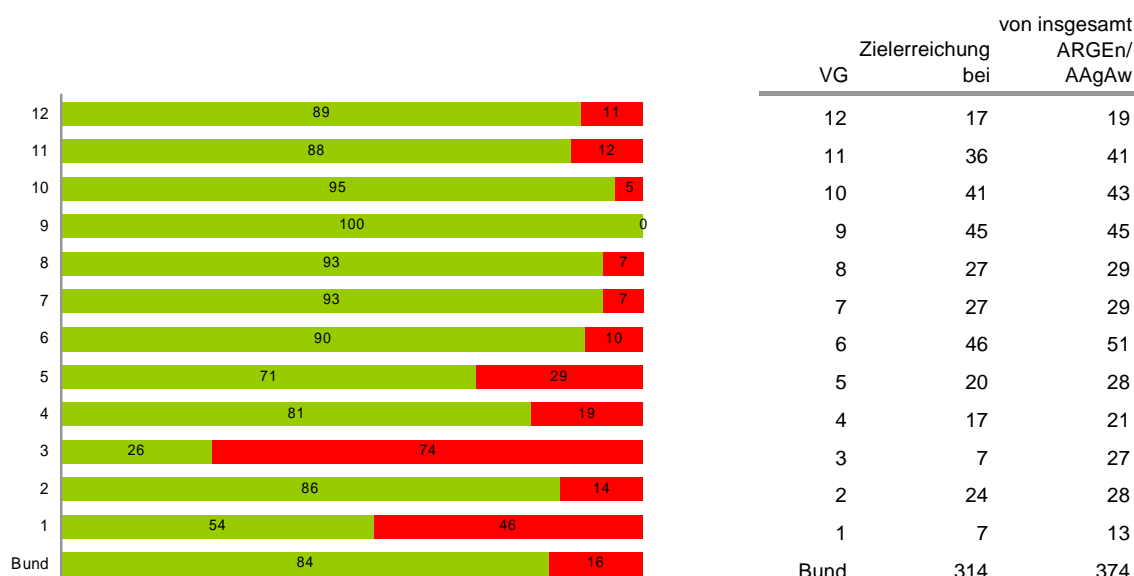
Zielerreichung nach Vergleichsgruppen in %

Ist-Vorjahr-Abweichung nach Vergleichsgruppen in %



Vergleichsgruppe 2 wurde ohne die ARGE Münster, Stadt berechnet, da dort in 2006 aufgrund unvollständiger A2LL-Nutzung die SpL untererfasst war.

## Anteil und Anzahl ARGE n mit Zielerreichung/ Zielverfehlung



Die individuellen Sollwerte der ARGE n und AAgAW sowie die Sollwerte auf Vergleichsgruppenebene korrespondieren mit der bundesweiten SGB II-Zielvereinbarung 2007<sup>2</sup>. Das Soll der kumulierten Summe Passiver Leistungen wird im Controlling als absolute Größe (Jahresergebnis 2006 abzüglich angestrebter Einsparung in Euro) dargestellt.

<sup>2</sup> Die ARGE- und vergleichsgruppenspezifischen Zielwerte können dem Anhang II entnommen werden.

In 10 der 12 Vergleichsgruppen<sup>3</sup> (VG) wurde das Ziel im Durchschnitt erreicht. Wie sich bereits unterjährig abzeichnete, wurden in der VG 1 (Städte in Westdeutschland mit durchschnittlicher Arbeitsmarktlage, hohem BIP pro Kopf und überdurchschnittlich hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen) und in der VG 3 (Städte in Westdeutschland zzgl. Berlin mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und sehr hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen) die Zielwerte verfehlt. Dabei haben in der VG 1 46% und in der VG 3 74% der ARGEen ihr Ziel verfehlt. Den VG 1 und 3 sind Großstädte in Westdeutschland mit hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen zugeordnet. Die beiden VG verzeichneten einen unterdurchschnittlichen Rückgang bei den Kunden im Leistungsbezug, d.h. der Saldo von Zu- und Abgängen war kleiner als in den anderen Vergleichsgruppen, da sich in diesen großstädtischen Gebieten mit hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen die Zugänge im Vergleich zum Bund weniger rückläufig entwickelt haben. Außerdem ist die hohe Anzahl von ARGEen mit Zielverfehlung in den VG 1 und VG 3 auf die wenig differenzierten Zielwerte zurückzuführen. Bei der Planung 2007 war nur ein bundesweit einheitlicher Orientierungswert von -4,0% zugrunde gelegt worden. Deshalb waren die Zielwerte der VG 1 und 3 im Verhältnis zu den Vergleichsgruppen mit besseren Rahmenbedingungen stärker ambitioniert.

In allen Vergleichsgruppen ist die kumulierte Summe passiver Leistungen gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Am deutlichsten ist der Rückgang in den Vergleichsgruppen 8, 9 und 10. Dies sind allesamt ländliche Gebiete in Westdeutschland mit guter bis sehr guter Arbeitsmarktlage. Am geringsten ist der Rückgang in der VG 3 (Städte in Westdeutschland zzgl. Berlin mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und sehr hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen).

## 2.3 Richtgrößen zum Zielindikator Summe passiver Leistungen

### a) Anteil Abgänge aus Hilfebedürftigkeit pro Vergleichsgruppe (kumuliert in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	28,8	34,7	25,9	29,3	29,1	33,4	33,9	38,8	42,1	38,0	32,2	32,1	31,3
VJ	29,5	33,5	26,7	30,8	29,5	34,5	34,2	38,3	41,0	37,3	33,4	33,7	32,0
Ist-VJ-Abw. (%)	-2,5	3,9	-2,8	-4,7	-1,4	-3,0	-0,9	1,3	2,8	1,8	-3,6	-4,7	-2,0

Die Kennzahl misst den Anteil der Abgänge von Kunden aus Leistungsfällen an allen Kunden in Leistungsbezug. Als Abgänge werden alle Beendigungen des gesamten Leistungsfalles oder der Zugehörigkeit des Kunden zu einem Leistungsfall im SGB II-Bereich gewertet, unabhängig vom jeweiligen Abgangsgrund (also nicht nur die Integrationen mit Beendigung des Leistungsbezugs, sondern auch die Anzahl der weiteren Abgänge aus Hilfebedürftigkeit von Personen bzw. der gesamten Bedarfsgemeinschaft, falls diese die Hilfebedürftigkeit beendet).

<sup>3</sup> Typ-Zuordnung der SGB II-Träger siehe [http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000200/html/sgb2/bmas/sgbii2006\\_200712.pdf](http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000200/html/sgb2/bmas/sgbii2006_200712.pdf) (25.04.2008)

**b) Durchschnittlich anrechenbares Einkommen in EUR:**

Dez 07	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	139	140	128	138	138	143	141	142	155	147	143	137	142
VJ	133	138	125	138	133	139	140	138	151	146	144	140	140
Ist-VJ-Abw. (%)	4,8	1,2	2,1	0,5	4,0	2,4	0,3	3,0	2,8	1,3	-1,1	-2,0	1,6

Die Kennzahl gibt das durchschnittliche anrechenbare Einkommen pro Kunde in Leistungsbezug wieder. Als Einkommen werden im Fachverfahren A2LL alle nicht privilegierten Einkünfte in Geld oder Geldeswert erfasst. Anrechenbares Einkommen ist das um Absetzungen und Freibeträge bereinigte Einkommen. Die Summe der anrechenbaren Einkommen umfasst folgende Einkommensarten: Einkommen aus Erwerbstätigkeit (einmalig und laufend), Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit (einmalig und laufend), Kindergeld, Unterhalt, Krankengeld, Arbeitslosengeld, Rente, Einkommen aus Kapitalvermögen, Einkommen aus Vermietung/Untervermietung, Einkommen aus Wohngeld, sonstiges Einkommen.

Es ist zu beachten, dass die Ist-VJ-Abweichung dieser Richtgröße nicht aussagekräftig ist, da im Jahr 2006 in A2LL eine Umgehungslösung zur Erfassung des anrechenbaren Einkommens benutzt wurde. Erst im Januar 07 wurde eine konsistente Erfassung in A2LL implementiert.

**c) Durchschnittlich anrechenbares Erwerbseinkommen in EUR**

Dez 07	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	53	56	45	56	49	52	55	53	57	56	61	55	54
VJ	40	49	36	47	38	42	47	44	47	48	54	51	46
Ist-VJ-Abw. (%)	31,4	13,8	25,1	18,1	28,8	24,2	15,9	19,4	22,8	16,1	13,1	9,8	19,1

Die Kennzahl gibt das durchschnittliche anrechenbare Erwerbseinkommen pro Kunde in Leistungsbezug wieder. Anrechenbares Erwerbseinkommen ist die Summe der Einkommen aus (abhängiger) Erwerbstätigkeit (einmalig und laufend) und aus selbstständiger Tätigkeit (einmalig und laufend). Es ist um Absetzungen und Freibeträge bereinigt.

Es ist zu beachten, dass die Ist-VJ-Abweichung dieser Richtgröße nicht aussagekräftig ist, da im Jahr 2006 in A2LL eine Umgehungslösung zur Erfassung des anrechenbaren Einkommens benutzt wurde. Erst im Januar 07 wurde eine konsistente Erfassung in A2LL implementiert.

Der Wirkungszusammenhang zwischen der Richtgröße Abgang aus Hilfebedürftigkeit (=Abgang aus Leistungsbezug) und dem Zielindikator Summe passiver Leistungen ist weniger eindeutig als gemeinhin angenommen. Die Entwicklung der Summe passiver Leistungen hängt wesentlich mit der Entwicklung des Bestandes an Hilfebedürftigen, d.h. mit dem Saldo von Zu- und Abgängen. Beispiel: Der Anteil Abgänge aus Hilfebedürftigkeit ist in VG 12 am stärksten gesunken. Daher wäre zunächst zu vermuten, dass VG 12 die SpL am geringsten reduzieren konnte. Tatsächlich behauptet sich VG 12 aber im Ist-VJ-Vergleich SpL nur leicht unterdurchschnittlich, weil sich in VG 12 auch die Zugänge im Vorjahresvergleich am stärksten reduzierten.

Ähnliches gilt für die beiden weiteren Richtgrößen „Durchschnittlich anrechenbares Einkommen“ und „Durchschnittlich anrechenbares Erwerbseinkommen“. Eine allgemein gültige Korrelation zwischen der Summe passiver Leistungen und dem durchschnittlich anrechenbaren Einkommen gibt es nicht, weil das durchschnittlich anrechenbare

Einkommen von unterschiedlichen Faktoren abhängt, z.B. Anzahl der Ergnzer. So liegt beispielsweise VG 11 beim durchschnittlich anrechenbaren Einkommen gleichauf mit VG 8. Allerdings erzielt VG 11 nur eine leicht iberdurchschnittliche Reduzierung der SpL im Vergleich zum Vorjahr, während VG 8 am stärksten einspart, was auf den höheren Anteil Ergnzer in der VG 11 zurückzuführen ist.

Die Richtgrößen wurden im Rahmen der Zielnachhaltung regelmäßig beobachtet und dann in den Zielnachhaltedialogen vertieft behandelt, wenn das Ziel Summe passiver Leistungen nicht erreicht wurde. Allerdings haben die Analysen gezeigt, dass der Erkenntnisgewinn aus diesen Richtgrößen ohne die Hinzuziehung weiterer Informationen (z.B. Anteil Ergnzer, Zugänge von Kunden in Leistungsbezug) gering ist und aufgrund der eingeschränkten Aussagefähigkeit die Möglichkeiten, aus diesen Ergebnissen entsprechende Handlungspramissen für die ARGEn und AAgAw abzuleiten, beschränkt sind.

### **3 Abbildung von Integrationen in S2S**

Die Kennzahl Integrationen ist definiert als der Anteil der im Berichtszeitraum in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit integrierten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an allen zu aktivierenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (Kunden im Kundenkontakt). Die Kennzahl Integration U25 bezieht sich ausschließlich auf die zu aktivierenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 25 Jahren.

Eine Integration in Erwerbstätigkeit wird entsprechend dann gezählt, wenn ein Kunde im Kundenkontakt mit der Kennzeichnung Trägerschaft SGB II seinen Kundenkontakt beendet und eine abhängige Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt bzw. eine selbstständige Erwerbstätigkeit über 15 Wochenstunden aufnimmt. Voraussetzung ist, dass der Kundenkontakt länger als 7 Tage unterbrochen bleibt.

Eine Integration in Ausbildung liegt dann vor, wenn ein Kunde im Kundenkontakt mit dem Kennzeichen Trägerschaft SGB II seinen Kundenkontakt beendet und eine betriebliche, außerbetriebliche oder schulische Ausbildung oder ein Studium aufnimmt. Auch hier gilt: Der Kundenkontakt muss länger als 7 Tage unterbrochen bleiben.

Jugendliche, die ausschließlich ausbildungsuchend gemeldet sind (i.d.R. Schüler und Schülerinnen der (Vor-)Abgangsklassen), sind keine Kunden im Kundenkontakt, Integrationen dieses Personenkreises werden deshalb nicht gezählt.

#### **3.1 Datenbasis des vorliegenden Berichts zu den Leistungszielen SGB II 2007**

Die Abbildung der Integrationen wurde 2007 weiter differenziert und präzisiert. Mit Geschäftsführerbriefen (Nr. 09/07 und Nr. 01/08) sowie mit einem Begleitschreiben zur SGB II Zielvereinbarung 2008 wurden die Regionaldirektionen, Agenturen für Arbeit und ARGEn über die wichtigsten Weiterentwicklungsmaßnahmen bei der Berechnung der SGB II-Steuerungskennzahlen Integrationen und Integrationen U25 informiert.

Seit September 2007 (Berichtsmonat Juli) wurden die Controllingzahlen nach der bisherigen Berechnungsmethodik und nach der neuen, verbesserten Zählweise nebeneinander veröffentlicht. Die Abbildung der Zielerreichung 2007 erfolgte weiterhin nach der bisherigen Berechnungsmethodik im SGB II-Cockpit 2007, da die SGB II-Zielplanung auf Grundlage dieser Zählweise durchgeführt wurde. Dem vorliegenden Bericht zur Zielerreichung 2007 wurde die Datenbasis des SGB II-Cockpit 2007 zugrunde gelegt.

Verbesserungen und Berichtigungen in der Arbeitslosenstatistik haben im Berichtsmonat November 2007 allerdings auch im SGB II-Cockpit 2007 zu Niveauänderungen bei den Integrationsquoten geführt. Durch eine bessere Differenzierungsmöglichkeit beim Abgangsgrund „Nichtaktivierung gem. § 10 SGB II“ wurde dieser Abgangsgrund rückwirkend für alle Monate auf spezifische Abmeldegründe verteilt, was zu einer Zunahme von Integrationen in schulische und betriebliche Ausbildung geführt hat. Hinzu kam eine Unschärfe bei der Ergebnisausweisung, die auf fehlende Differenzierungsmöglichkeit beim Abgangsgrund „Schulische Ausbildung“ zurückzuführen war und das Integrationsergebnis überhöht hat.

Durch die Niveauänderungen bei den Integrationsquoten spiegelten die Sollwerte im SGB II-Cockpit 2007 nicht mehr die angestrebte Steigerung der Integrationsquote aus der SGB II-Zielvereinbarung wieder. Eine exakte Bewertung der Zielerreichung 2007 war durch die geänderte Datenbasis anhand des Ist-Soll-Vergleichs im SGB II-Cockpit 2007 nicht möglich. Damit dennoch näherungsweise eine Bewertung der Zielerreichung bei den Zielen Integrationen und Integrationen U25 vorgenommen werden konnte, wurden für den vorliegenden Bericht zusätzlich „fiktive“ Sollwerte für den Bund und die Vergleichsgruppen herangezogen, die auf der Datenbasis vom Februar 2008 neu berechnet wurden. Da die Zielwerte der ARGE n bei den Zielindikatoren Anteil Integrationen und Anteil Integrationen U25 auf die Angebotswerte der bottom up-Planung aufsetzen, die sich am Benchmark der jeweiligen Vergleichsgruppe orientierten, konnten rechnerisch keine „fiktiven“ Sollwerte zur Bewertung der Zielerreichung auf ARGE-Ebene ermittelt werden.

### **3.2 Weiterentwicklung der Kennzahl Integrationen**

Die nach neuer, verbesserter Zählweise abgebildeten Integrationen werden seit September 2007 im SGB II-Cockpit 2008 veröffentlicht. Die im Folgenden aufgeführten Änderungen, die in ihrer Gesamtheit zu einer präziseren Darstellung von Integrationen geführt haben, wurden in dem vorliegenden Bericht nicht berücksichtigt:

1. Die Teilnahme an Eingliederungsmaßnahmen, die eine sonstige weitere Leistung darstellen und einen Umfang von mehr als 15 Wochenstunden haben wurde bisher als Integrationen abgebildet, ohne dass eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vorlag. Im SGB II-Cockpit 2008 werden solche Maßnahmeteilnahmen nicht mehr als Integration abgebildet.

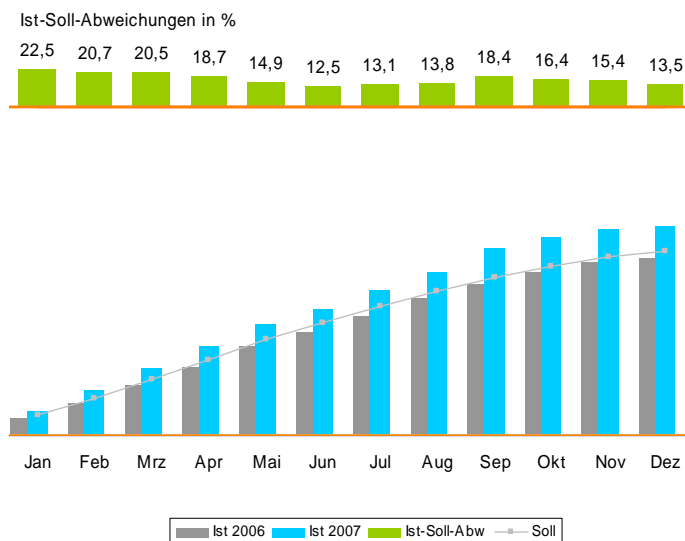
2. Nahtlose Übergänge aus Eingliederungsmaßnahmen in eine Erwerbstätigkeit haben bisher aufgrund des fehlenden Statuswechsels (arbeitslos – Erwerbstätigkeit) nicht zu einer Integration geführt. Im SGB II-Cockpit 2008 werden solche Übergänge aus Eingliederungsmaßnahmen in eine Erwerbstätigkeit als Integration gezählt.
3. Eingliederungsmaßnahmen, die nicht zu einem anerkannten Berufsabschluss führen wie z.B. Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen wurden bisher als Integrationen gezählt. Im SGB II-Cockpit 2008 werden nur noch die Werdegangseinträge „betriebliche/außerbetriebliche Berufsausbildung“, „schulische Berufsausbildung“, „Studium“ sowie „Berufsausbildungen in Berufsbildungswerken und Berufsförderungswerken“ als Integrationen in Ausbildung berücksichtigt.
4. Inzwischen wurden weitere Differenzierungsmöglichkeiten beim Abgangsgrund „Schulische Ausbildung“ geschaffen, so dass die vorübergehenden Unschärfen bei der Abbildung der Integrationen mit der Veröffentlichung des Berichtsmonats Januar 2008 rückwirkend für alle Monate korrigiert werden konnten.

Im Anhang 1b sind die Ergebnisse 2007 zu den Zielen Integrationen und Integrationen U25 nach neuer, verbesserter Zählweise differenziert dargestellt.



## 4 Zielindikator Anteil Integrationen

### 4.1 Trendentwicklung Bund



	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Fiktives Soll
2007													
Soll	2,1	4,0	6,0	8,0	10,2	11,9	13,7	15,2	16,7	18,0	18,8	19,5	20,3
Ist	2,6	4,8	7,2	9,5	11,8	13,4	15,5	17,3	19,8	20,9	21,8	22,1	22,1
Ist-Soll-Abw. (%)	22,5	20,7	20,5	18,7	14,9	12,5	13,1	13,8	18,4	16,4	15,4	13,5	8,7
VJ	1,9	3,5	5,3	7,2	9,4	10,9	12,7	14,5	16,1	17,4	18,3	18,7	
Ist-VJ-Abw. (%)	40,3	37,8	34,9	32,0	24,8	22,6	21,6	19,8	23,1	20,3	18,9	18,2	

Der Zielindikator Integrationen ist definiert als der Anteil der in dem Berichtszeitraum in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit integrierten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an allen zu aktivierenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. In der SGB II-Zielvereinbarung 2007 wurde als Zielwert eine Steigerung der Integrationsquote gegenüber dem im Jahr 2006 erreichten Ergebnis um mindestens 8,7% vereinbart.

Mit dem 1. Ladestand des Berichtsmonats Dezember (Stand: Februar 2008) weisen die Ergebnisse 2007 eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 18,2% aus. Die kumulierte Integrationsquote betrug im Dezember 2007 22,1% (2006: 18,7%). Das zwischen BMAS und BA vereinbarte Ziel wäre damit erfüllt.

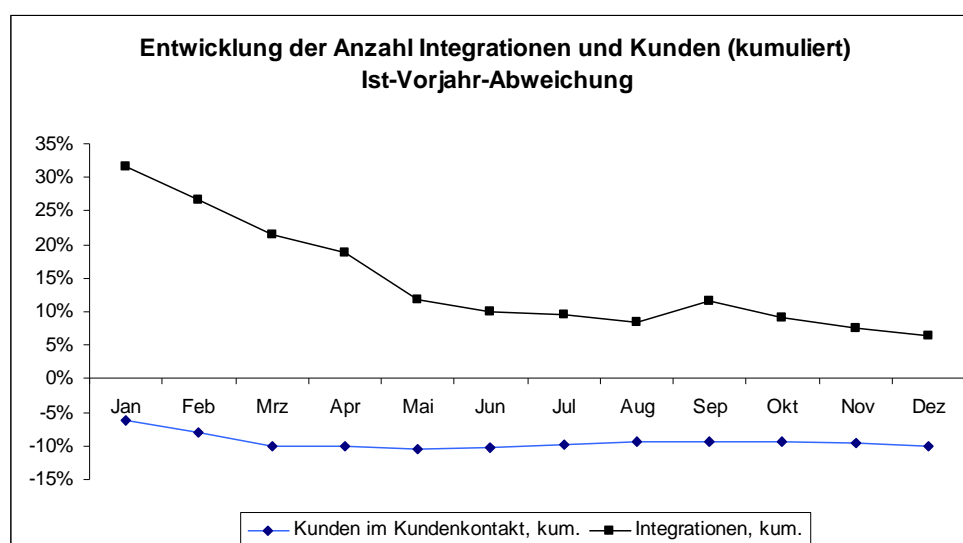
Um der Programmieränderungen bei der Zielbewertung Rechnung zu tragen, wurde hilfsweise ein fiktiver Sollwert berechnet, der auf die Jahresendwerte 2006 der geänderten Datenbasis aufsetzt. Wird dieser fiktive Sollwert zugrunde gelegt, betrug die Ist-Soll-Abweichung 8,7%.

Zum Erfolg 2007 bei den Integrationsleistungen haben wesentlich die positive Arbeitsmarktentwicklung und die verstärkte Förderung beigetragen.

Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II ist im Jahresdurchschnitt 2007 gegenüber dem Vorjahr um 10,6% zurückgegangen. Im Jahresdurchschnitt 2007 waren damit 300.300 weniger erwerbsfähige Hilfebedürftige arbeitslos als 2006.

Der rückläufige Trend der Arbeitslosigkeit spiegelt sich in der Entwicklung der Anzahl Kunden im Kundenkontakt wider. Die kumulierte Anzahl der Kunden 2007 hat sich gegenüber dem Vorjahr bundesweit reduziert. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wurden im Dezember 2007 10% weniger Kunden im Kundenkontakt gezählt. Die kumulierte Anzahl der Integrationen hat sich im gleichen Zeitraum leicht erhöht. Bundesweit betrug die kumulierte Anzahl der Integrationen 2007 1.076.824, das waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum 6% Integrationen mehr.

Die folgende Abbildung zeigt, wie sich die kumulierte Anzahl der Integrationen und die kumulierte Anzahl der Kunden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verändert haben.



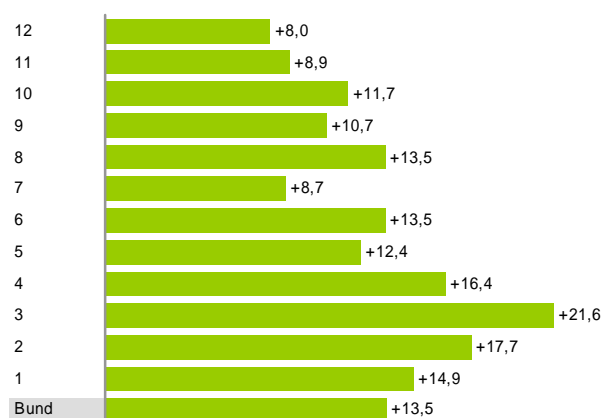
Im Jahr 2007 war die Anzahl der kumulierten Integrationen während des gesamten Jahres höher als im Vorjahr. Die Ist-Vorjahr-Abweichung verlief seit Jahresbeginn mit abnehmendem Trend. Die Anzahl der kumulierten Kunden war während des gesamten Jahres geringer als im Vorjahr. Die Kunden haben sich besonders im ersten Quartal rückläufig entwickelt. Ab März 2007 lag die Anzahl der Kunden stabil bei 9% bis 10% unterhalb des Vorjahreswerts. Da sich die Anzahl der Kunden bei gleichzeitigem Anstieg der

Anzahl der Integrationen reduziert hat, sind die Integrationsquoten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stärker gestiegen als die kumulierte Anzahl der Integrationen.

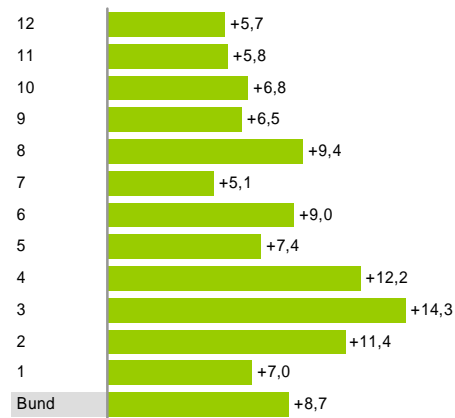
Einen wesentlichen Einfluss auf dieses Ergebnis hatten die günstige Arbeitsmarktsituation und die verbesserte Fachlichkeit in den ARGEN und AA mit getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAgAw). Darüber hinaus hat der Steuerungsprozess der BA einen wichtigen Beitrag zum Erfolg geleistet, durch regelmäßige Zielnachhaltedialoge wurde in zahlreichen ARGEN und AAgAw wichtige Optimierungsprozesse angestoßen. Dazu zählen 2007 insbesondere Maßnahmen wie die Entwicklung von Kontaktdichtekonzepten zur systematischen Bestandsaktivierung, die Ausweitung von Sofortangeboten und Clearingstellen für Neukunden oder die Optimierung der Arbeitsabläufe.

#### 4.2 Ergebnisse nach Vergleichsgruppen

##### Zielerreichung nach Vergleichsgruppen Ist-Soll-Abw. in %



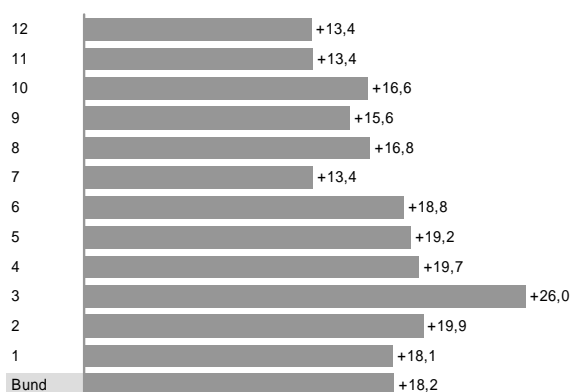
##### Fiktive Ist-Soll-Abw. in %



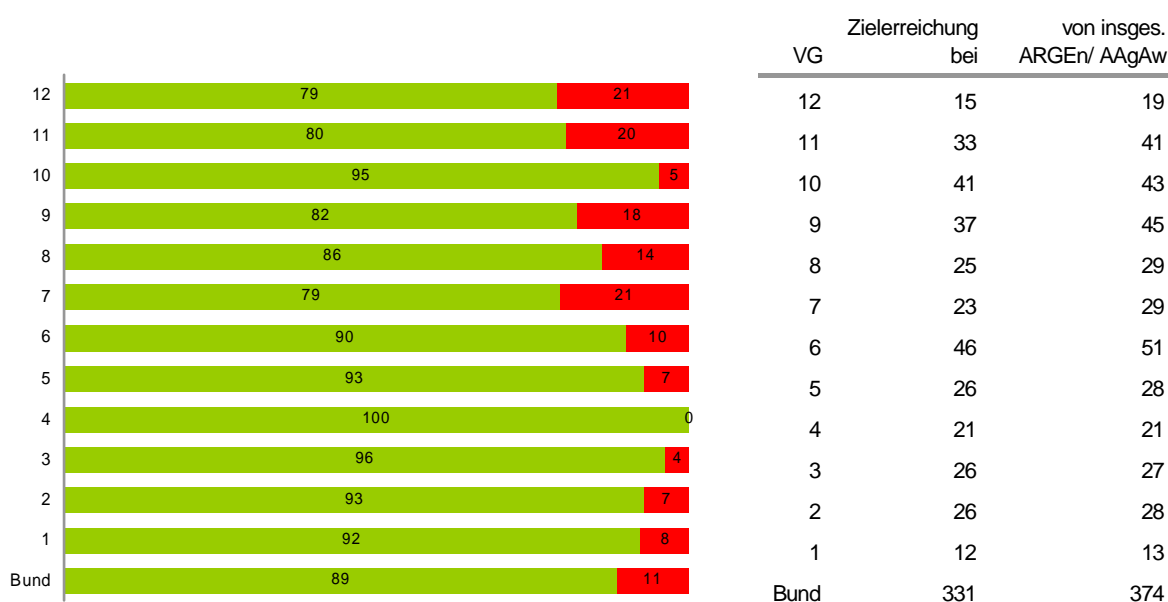
##### Fiktive Ist-Soll-Abweichung nach Vergleichsgruppen in %

Anteil Integrationen 2007	Vergleichsgruppe												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Bund
Ist 2006	16,6	21,0	15,4	18,7	17,0	19,8	20,5	23,3	24,7	22,2	20,0	18,7	18,7
Ziel lt. Kontrakt (Steigerung %)	10,4	7,6	10,2	6,7	11,0	9,0	7,9	6,8	8,6	9,2	7,2	7,3	8,7
Fiktives Soll	18,4	22,5	17,0	19,9	18,9	21,5	22,1	24,9	26,8	24,3	21,4	20,0	20,3
Ist 2007	19,6	25,1	19,4	22,4	20,3	23,5	23,2	27,2	28,5	25,9	22,7	21,2	22,1
Fiktive Ist-Soll-Abw. (%)	7,0	11,4	14,3	12,2	7,4	9,0	5,1	9,4	6,5	6,8	5,8	5,7	8,7
Soll	17,1	21,3	15,9	19,2	18,0	20,7	21,3	24,0	25,8	23,2	20,8	19,6	19,5
Ist-Soll-Abw. (%)	14,9	17,7	21,6	16,4	12,4	13,5	8,7	13,5	10,7	11,7	8,9	8,0	13,5

### Ist-Vorjahres-Vergleich nach Vergleichsgruppen in %



### Anzahl bzw. Anteil ARGE n mit Zielerreichung/ Zielverfehlung\*



\* Die Werte zur Zielerreichung der ARGE n und AAgAw sind nicht aussagefähig, da die jeweiligen Sollwerte nicht die geänderte Datenbasis berücksichtigen.

Die in der SGB II-Zielvereinbarung 2007 festgeschriebenen vergleichsgruppenspezifischen Ziele für die Steigerung der Integrationsquoten wurden in allen Vergleichsgruppen erreicht. Dies trifft auch dann zu, wenn die an die neue Datenbasis angepassten fiktiven Sollwerte zugrunde gelegt werden.

Beim Ist-Vorjahr-Vergleich war die Entwicklung in allen Vergleichsgruppen ebenfalls positiv. Die Effektivität der Vermittlung gemessen am Ist-Vorjahr-Vergleich hat sich damit in allen Vergleichsgruppen verbessert.

Von der positiven Arbeitsmarktentwicklung im Bund haben gemessen am Anteil der Integrationen allerdings nicht alle Regionen gleichermaßen profitiert.

Profitiert von der positiven Arbeitsmarktentwicklung haben 2007 eher die städtischen Gebiete der Vergleichsgruppen 1 bis 6, die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt einen geringeren Kundenrückgang und einen höheren Zuwachs bei der kumulierten Anzahl der Integrationen hatten.

Beim Ist-Vorjahr-Vergleich hat die VG 3 (Städte in Westdeutschland zzgl. Berlin mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und sehr hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen) aufgeholt und ausgehend von einem niedrigen Niveau (Integrationsquote 2006: 15,4%) mit einer Steigerung der Integrationsquote um 26,0% am besten abgeschnitten, wobei die Integrationsquote in dieser VG mit 19,4% bundesweit 2007 nach wie vor noch die niedrigste war.

Die ARGE n/AAgAw in ländlichen Gebieten Ostdeutschlands (VG 7, 11 und 12) mit einem schwachen Arbeitsmarkt und die ARGE n/AAgAw in ländlichen Gebieten Westdeutschlands (VG 9 und 10) mit sehr guter Arbeitsmarktlage haben bei der Zielerreichung im Vergleich zum Bundesdurchschnitt schlechter abgeschnitten. In diesen und in der Vergleichsgruppe 8 war auch im Ist-Vorjahr-Vergleich der Zuwachs bei den Integrationsquoten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt geringer.

Ursächlich für diese Entwicklung in den ländlich geprägten Vergleichsgruppen waren der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt stärkere Kundenrückgang und der geringere Zuwachs bei den Integrationen. Der Ist-Vorjahr-Vergleich der VG 8, 9 und 10 offenbart, dass der Umfang der realisierten Integrationen nicht nur von der Nachfrage am Arbeitsmarkt abhängig ist, sondern auch mit dem quantitativen und qualitativen Kundenpotenzial der ARGE n/AAgAw zusammenhängt.

Da Arbeitgeber auch bei anziehender Arbeitsmarktnachfrage zuerst auf Personen zugreifen, die die Anforderungen einer offenen Stelle besser erfüllen und über aktuelle Qualifikationen und Berufserfahrung verfügen, beklagen ARGE n in Regionen mit deutlich rückläufigem Kundenpotenzial häufig, dass ihr Anteil an Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen im Bestand steigt.

### 4.3 Richtgrößen zum Zielindikator Anteil Integrationen

#### Quote der öffentlich geförderten Beschäftigung (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	15,2	13,3	20,3	22,3	16,5	16,9	21,4	17,3	12,7	12,8	25,9	29,4	19,0
VJ	14,5	12,0	18,6	25,2	15,2	15,4	21,8	15,9	11,7	11,7	27,6	30,3	18,6
Ist-VJ-Abw. (%)	4,7	11,0	9,3	-11,6	8,9	9,8	-2,1	8,7	8,7	9,4	-6,2	-3,2	2,3

Die Kennzahl misst den Anteil von Kunden in öffentlich geförderter Beschäftigung an Kunden im Kundenkontakt.

#### Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt am Bestand (in Tagen)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	726	666	846	965	810	727	876	642	575	614	1.123	1.213	844
VJ	649	592	769	873	726	652	780	570	512	554	1.011	1.114	758
Ist-VJ-Abw. (%)	11,9	12,6	10,1	10,6	11,5	11,4	12,3	12,7	12,3	11,0	11,0	8,8	11,3

Die Kennzahl gibt die durchschnittliche Dauer (Anzahl der Tage) des Kundenkontakts der Kunden an, die sich am Stichtag noch im Kundenkontakt befinden.

Anmerkung: Für Kunden, die unmittelbar vor ihrer Zugehörigkeit zum SGB II Kunden des SGB III waren, werden die Zeiten im Kundenkontakt des SGB III ebenso berücksichtigt. Die Kennzahl Dauer Kundenkontakt am Bestand ist linkszensiert und baut sich auf. Die Kennzahl erhöht sich aufgrund der Tatsache, dass sich die Dauer des Kundenkontakts von Kunden, die seit Anfang 2005 im Bestand sind, automatisch im Zeitablauf erhöht. Aus dieser Erhöhung kann nicht geschlossen werden, dass sich die Kontaktdauer neu hinzu gekommener Kunden erhöht hat.

#### Anteil geförderte Integrationen (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	48,1	47,9	46,6	49,3	51,6	51,6	50,2	49,5	44,0	45,1	52,3	56,6	49,4
VJ	40,8	40,5	40,8	45,7	42,6	44,4	45,2	44,4	39,6	39,1	48,4	50,8	43,4
Ist-VJ-Abw. (%)	17,9	18,2	14,2	7,8	21,0	16,3	11,1	11,6	11,2	15,2	8,2	11,5	13,7

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen, die mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen ist. Eine geförderte Integration liegt vor, wenn der integrierte Kunde innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt finanzielle Hilfen erhalten hat und/oder der Abgang in geförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage erfolgt.

#### Anteil ungeförderte Integrationen (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	51,9	52,1	53,4	50,7	48,4	48,4	49,8	50,5	56,0	54,9	47,7	43,4	50,6
VJ	59,2	59,5	59,2	54,3	57,4	55,6	54,8	55,6	60,4	60,9	51,6	49,2	56,6
Ist-VJ-Abw. (%)	-12,3	-12,4	-9,8	-6,6	-15,6	-13,0	-9,2	-9,2	-7,4	-9,7	-7,6	-11,8	-10,5

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen, die nicht mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen ist. Ungeförderte Integrationen sind Integrationen, bei denen innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt keine finanzielle Hilfen gewährt wurden und der Abgang in ungeförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage oder Ausbildung erfolgt.

Die Eintrittsentwicklung in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Rechtskreis SGB II zeigt, dass die Träger die Förderung weiter ausgebaut haben.

Wird die Statistik zugrunde gelegt, gab es 2007 mit 2,19 Mio. Maßnahmeeintritten insgesamt 5,4% mehr als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahlen bei Instrumenten, die die Chancen auf Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt verbessern, gewannen insgesamt an Bedeutung und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 13,1% erhöht, während die Beschäftigung schaffenden Maßnahmen reduziert wurden und sich gegenüber dem Vorjahr rückläufig entwickelt haben (-6,3%).

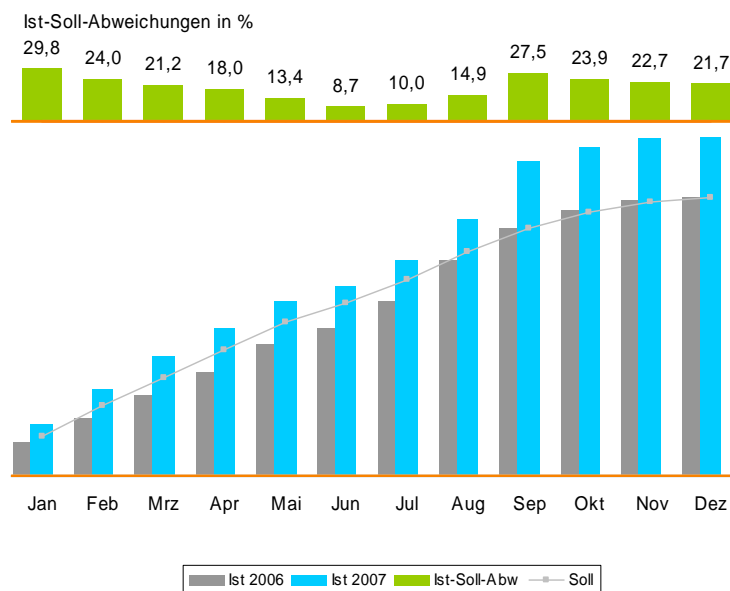
Der Anteil der geförderten Integrationen betrug auf Basis der Controllingzahlen 49,4%, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 13,7% entspricht.

Der größte Anteil an geförderten Personen im SGB II findet sich trotz rückläufiger Eintritte in der Statistik im Bereich der Beschäftigung schaffenden Maßnahmen. Dieser Sektor, dem vor allem Arbeitsgelegenheiten und ABM zugeordnet werden, machte 2007 42,9% des Gesamtbestandes aus (311.388). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr betrug -5,3%.

Die Quote der öffentlichen Beschäftigung im Bund auf Basis der Controllingzahlen nahm trotz der rückläufigen Eintritte und dem niedrigeren Bestand im Jahr 2007 bundesweit um +2,3% zu. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Kunden im Kundenkontakt (-10%) noch stärker zurückging als die Anzahl der Teilnehmer an Marktersatzmaßnahmen (-8%).

## 5 Zielindikator Anteil Integrationen U25

### 5.1 Trendentwicklung Bund



	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Fiktives Soll
2007													
Soll	3,9	6,9	9,7	12,3	15,1	17,0	19,3	22,0	24,3	26,0	26,9	27,3	29,9
Ist	5,1	8,5	11,8	14,6	17,1	18,5	21,2	25,2	31,0	32,2	33,1	33,3	33,3
Ist-Soll-Abw. (%)	29,8	24,0	21,2	18,0	13,4	8,7	10,0	14,9	27,5	23,9	22,7	21,7	11,4
VJ	3,3	5,6	8,0	10,2	12,9	14,6	17,1	21,1	24,3	26,0	27,0	27,3	
Ist-VJ-Abw. (%)	52,6	51,9	47,5	42,3	32,6	27,2	23,8	19,6	27,3	23,5	22,2	22,0	

Der Zielindikator Integrationen U25 ist definiert als der Anteil der in dem Berichtszeitraum in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit integrierten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 25 Jahren an allen zu aktivierenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen dieser Altersgruppe. In der SGB II-Zielvereinbarung 2007 wurde als Zielwert eine Steigerung der Integrationsquote gegenüber den im Jahr 2006 erreichten Ergebnissen um mindestens 9,5 % vereinbart.

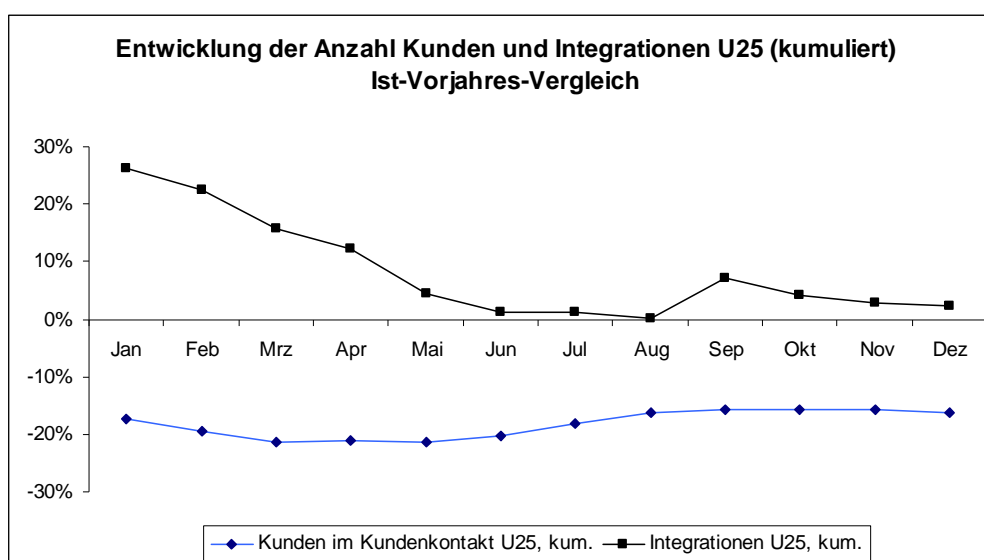
Mit dem 1. Ladestand des Berichtsmonats Dezember (Stand: Februar 2008) weisen die Ergebnisse 2007 eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 22,0% aus. Die kumulierte Integrationsquote betrug im Dezember 2007 33,3 % (2006: 27,3%). Jeder Dritte Kunde U25 wurde 2007 demnach in eine Erwerbstätigkeit oder Ausbildung integriert. Das zwischen BMAS und BA vereinbarte Ziel wäre damit erfüllt.

Wird der erreichten Integrationsquote U25 im Dezember 2007 ein fiktives Soll gegenüber gestellt, das der veränderten Datenbasis rechnerisch angepasst wurde, so lag das Ergebnis 2007 im Bereich U25 11,4% über dem vereinbarten Ziel.



Auffälligkeiten und Zusammenhänge stellen sich im Bereich der Integrationen U25 grundsätzlich analog zum Bereich der Integrationen gesamt dar. Aufgrund der geringeren Ausgangsbasis wirkten sich allerdings bereits geringe Veränderungen bei der Anzahl der Kunden und/oder der Anzahl der Integrationen bei der Soll-Ist-Abweichung und bei der Ist-Vorjahr-Abweichung stärker aus als bei den Integrationen gesamt.

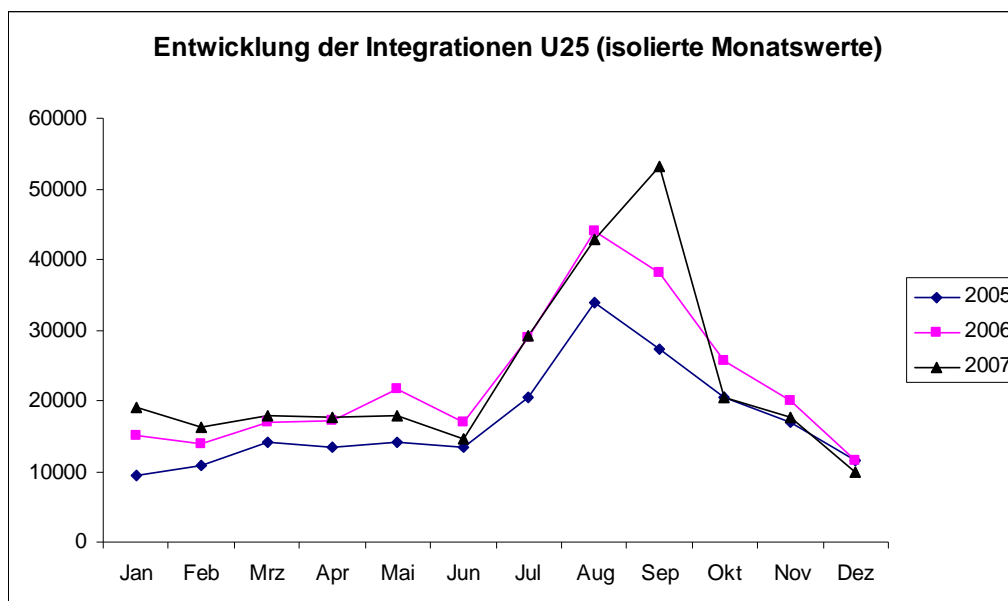
Die deutliche Verbesserung der Integrationsquoten U25 gegenüber dem Vorjahr von 22,0 % ist vor allem auf einen deutlichen Kundenrückgang im Bereich U25 zurückzuführen.



Die Entwicklung der Anzahl der Kunden U25 folgte zwar einem ähnlichen Trend wie bei den Integrationen gesamt, hat sich aber im Bereich U25 wesentlich deutlicher vollzogen. Der Rückgang der Anzahl Kunden U25 betrug gegenüber dem Vorjahr -16%. In der Spitze lag der Kundenrückgang im Mai bei -21%.

Werden die Zugänge in den einzelnen Monaten betrachtet, lagen die Zugänge immer unter dem Vorjahreswert, außer in den Monaten Juli und August. In diesen beiden Monaten waren jeweils mehr Zugänge als im Vorjahr zu verzeichnen.

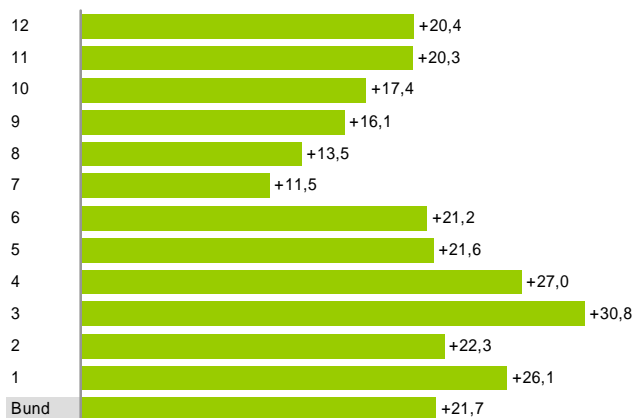
Die kumulierte Anzahl der Integrationen U25 ist gegenüber dem Vorjahr um 2% gestiegen. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr lag zu Beginn des Jahres 26,2% über dem Vorjahr. Danach nahm der Vorsprung gegenüber dem Vorjahr stetig ab, bis im August nur noch das Vorjahresniveau erreicht wurde. Erst im Monat September war beim Ist-Vorjahres-Vergleich wieder eine Steigerung bei den Integrationen U25 sichtbar, die im Zusammenhang mit dem Beginn des neuen Schul- und Ausbildungsjahres und dem Anstieg von Integrationen in Ausbildung stand, wie die Betrachtung der isolierten Monatswerte verdeutlicht.



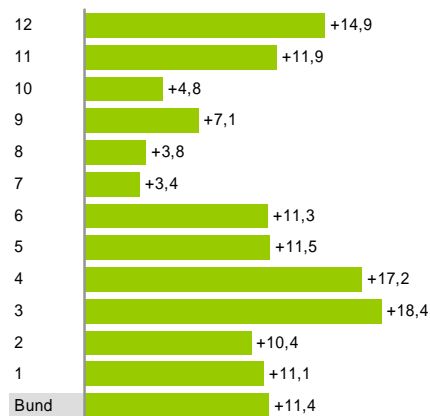
Die isolierte Anzahl der Integrationen lag im September 2007 39% über dem Vorjahr. Rund 61,9% dieser Abgänge im September 2007 waren Integrationen in Ausbildung. Durch diesen großen Zuwachs bei den Abgängen in Ausbildung ist bundesweit der kumulierte Anteil der Integrationen in Ausbildung 2007 um 12% auf insgesamt 34,7% gestiegen. Mehr als jede dritte Integration im Bereich U25 erfolgte demnach in eine Ausbildung.

## 5.2 Ergebnisse nach Vergleichsgruppen

### Zielerreichung nach Vergleichsgruppen Ist-Soll-Abw. in %



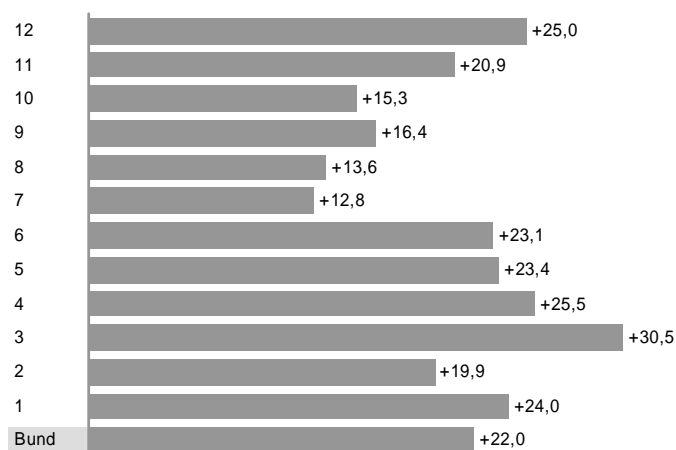
### Fiktive Ist-Soll-Abw. in %



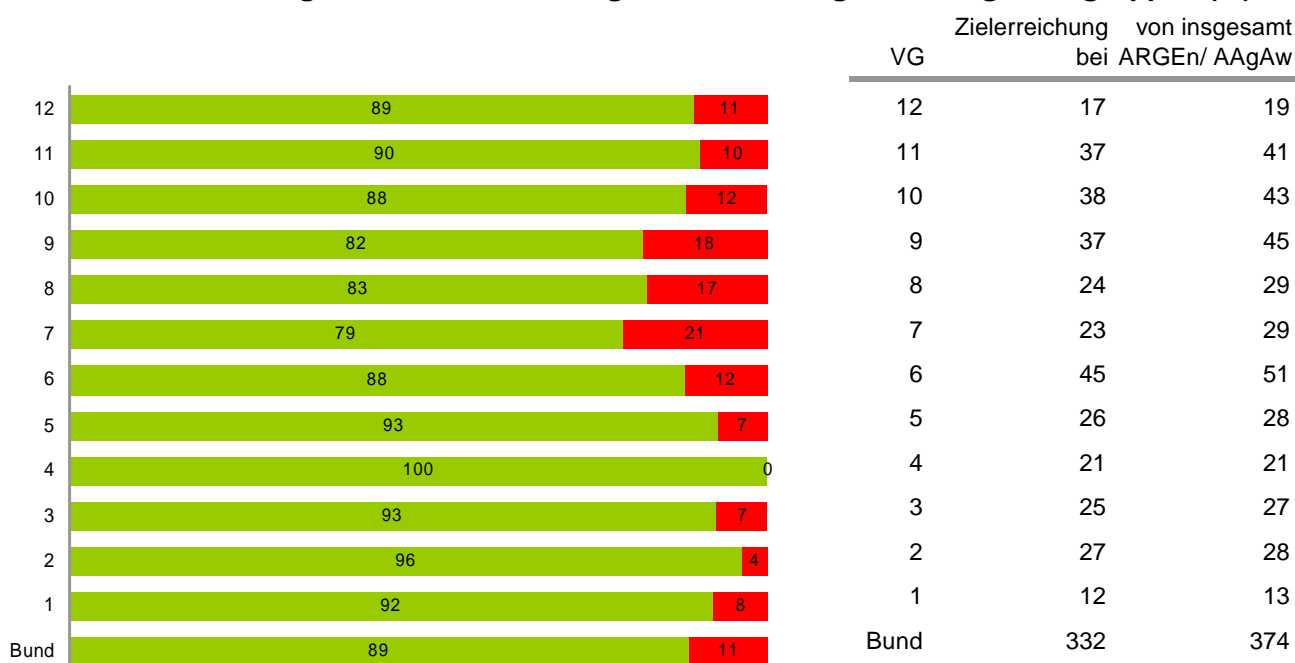
### Fiktive Ist-Soll-Abweichung nach Vergleichsgruppen in %

Anteil Integrationen U25	Vergleichsgruppe												Bund
	2007	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Ist 2006	24,0	30,5	23,6	26,7	24,7	27,1	29,8	31,6	32,5	31,3	30,0	29,8	27,3
Ziel lt. Kontrakt (Steigerung %)	11,6	8,6	10,3	7,1	10,7	10,6	9,1	9,4	8,7	10,0	8,1	8,8	9,5
Fiktives Soll	26,7	33,1	26,0	28,6	27,4	30,0	32,5	34,6	35,4	34,4	32,4	32,5	29,9
Ist 2007	29,7	36,6	30,8	33,5	30,5	33,4	33,6	35,9	37,9	36,1	36,2	37,3	33,3
Fiktive Ist-Soll-Abw. (%)	11,1	10,4	18,4	17,2	11,5	11,3	3,4	3,8	7,1	4,8	11,9	14,9	11,4
Soll	23,6	29,9	23,6	26,4	25,1	27,6	30,1	31,7	32,6	30,7	30,1	31,0	27,3
Ist-Soll-Abw. (%)	26,1	22,3	30,8	27,0	21,6	21,2	11,5	13,5	16,1	17,4	20,3	20,4	21,7

### Ist-Vorjahr-Abweichung nach Vergleichsgruppen in %



**Anteil ARGE n/AAgAw mit Zielerreichung / Zielverfehlung nach Vergleichsgruppen (%)\***



\* Die Werte zur Zielerreichung der ARGE n und AAgAw sind nicht aussagefähig, da die jeweiligen Sollwerte nicht die geänderte Datenbasis berücksichtigen.

Die in der SGB II-Zielvereinbarung 2007 festgeschriebenen vergleichsgruppenspezifischen Ziele für die Steigerung der Integrationsquoten U25 wurden in allen Vergleichsgruppen erreicht. Dies trifft auch dann zu, wenn die an die neue Datenbasis angepassten fiktiven Sollwerte zugrunde gelegt werden.

Auch beim Ist-Vorjahres-Vergleich war die Entwicklung im Bereich U25 wie bei den Integrationen gesamt in allen Vergleichsgruppen positiv. Die Effektivität der Vermittlung, gemessen am Ist-Vorjahres-Vergleich, hat sich damit auch im Bereich U25 flächendeckend verbessert.

Der Zuwachs bei der Integrationsquote U25 war 2007 mit 30,5% in der VG 3 (Städte in Westdeutschland zzgl. Berlin mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage und sehr hohem Anteil an Langzeitarbeitslosen) ausgehend von niedrigem Niveau (Integrationsquote U25 2006: 23,6%) am höchsten.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt war die Steigerung der Integrationsquoten hingegen in den Vergleichsgruppen 7 (vorwiegend ländliche Gebiete in West- und Ostdeutschland mit unterdurchschnittlicher Arbeitsmarktlage) und in den westdeutschen ARGE n im ländlichen Raum der VG 8, 9 und 10 mit sehr guter Arbeitsmarktlage unterdurchschnittlich.

### 5.3 Richtgrößen zum Zielindikator Anteil Integrationen U25

#### Quote der öffentlich geförderten Beschäftigung U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	20,3	13,4	24,6	26,1	23,2	21,1	22,9	20,6	13,6	13,0	24,0	29,3	22,1
VJ	20,4	13,9	23,6	31,3	22,3	21,2	24,4	20,3	13,3	12,9	28,5	30,8	23,0
Ist-VJ-Abw. (%)	-0,4	-3,1	4,2	-16,5	4,0	-0,3	-6,3	1,3	2,6	0,1	-15,7	-4,7	-3,6

Die Kennzahl misst den Anteil von Kunden U25 in öffentlich geförderter Beschäftigung an Kunden im Kundenkontakt U25.

#### Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt am Bestand U25 (in Tagen)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	258	252	294	309	299	287	304	267	230	226	348	340	293
VJ	243	244	270	290	270	263	286	258	228	227	327	320	274
Ist-VJ-Abw. (%)	6,5	3,4	8,9	6,6	10,7	9,4	6,2	3,3	0,7	-0,6	6,5	6,1	7,1

Die Kennzahl gibt die durchschnittliche Dauer (Anzahl der Tage) des Kundenkontakts der Kunden unter 25 Jahren an, die sich am Stichtag noch im Kundenkontakt befinden.

Anmerkung: Für Kunden, die unmittelbar vor ihrer Zugehörigkeit zum SGB II Kunden des SGB III waren, werden die Zeiten im Kundenkontakt des SGB III ebenso berücksichtigt. Die Kennzahl Dauer Kundenkontakt am Bestand ist linkszensiert und baut sich auf. Die Kennzahl erhöht sich aufgrund der Tatsache, dass sich die Dauer des Kundenkontakts von Kunden, die seit Anfang 2005 im Bestand sind, automatisch im Zeitablauf erhöht. Aus dieser Erhöhung kann nicht geschlossen werden, dass sich die Kontaktdauer neu hinzu gekommener Kunden erhöht hat.

#### Anteil geförderte Integrationen U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	45,1	47,6	44,1	49,4	49,2	50,8	50,9	48,3	40,6	40,3	52,6	62,4	48,4
VJ	37,5	41,5	39,8	46,1	41,8	45,2	45,9	44,3	39,6	36,8	50,7	55,8	43,7
Ist-VJ-Abw. (%)	20,4	14,7	10,6	7,2	17,9	12,3	11,0	9,2	2,5	9,4	3,8	11,8	10,7

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen U25, die mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen U25 ist. Eine geförderte Integration U25 liegt vor, wenn der integrierte Kunde U25 innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt finanzielle Hilfen erhalten hat und/oder der Abgang in geförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage erfolgt.

#### Anteil ungeförderte Integrationen U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	54,9	52,4	55,9	50,6	50,8	49,2	49,1	51,7	59,4	59,7	47,4	37,6	51,6
VJ	62,5	58,5	60,2	53,9	58,2	54,8	54,1	55,7	60,4	63,2	49,3	44,2	56,3
Ist-VJ-Abw. (%)	-12,2	-10,4	-7,0	-6,1	-12,8	-10,2	-9,3	-7,3	-1,7	-5,5	-3,9	-14,9	-8,3

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen U25, die nicht mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen U25 ist. Ungeförderte Integrationen U25 sind Integrationen U25, bei denen innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt keine finanzielle Hilfen gewährt wurden und der Abgang in ungeförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage oder Ausbildung erfolgt.

#### Anteil Integrationen in Ausbildung U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	34,1	31,3	42,0	35,5	33,5	33,0	35,1	30,6	31,0	34,6	33,2	27,6	34,7
VJ	32,6	30,7	37,7	32,1	31,0	30,2	31,0	26,8	22,9	29,6	27,4	27,7	30,9
Ist-VJ-Abw. (%)	4,6	2,0	11,4	10,8	7,9	9,0	13,0	14,1	35,4	17,2	21,2	-0,3	12,0

Die Kennzahl gibt den Anteil der Integrationen U25 in Ausbildung an allen Integrationen U25 an.

**Anteil Integrationen in Erwerbstätigkeit U25 (in %)**

2007	Vergleichsgruppe												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Bund
Ist	65,9	68,7	58,0	64,5	66,5	67,0	64,9	69,4	69,0	65,4	66,8	72,4	65,3
VJ	67,4	69,3	62,3	67,9	69,0	69,8	69,0	73,2	77,1	70,4	72,6	72,3	69,1
Ist-VJ-Abw. (%)	-2,2	-0,9	-6,9	-5,1	-3,6	-3,9	-5,8	-5,2	-10,5	-7,2	-8,0	0,1	-5,4

Die Kennzahl gibt den Anteil der Integrationen U25 in Beschäftigung bzw. Existenzgründung > 7 Tage an allen Integrationen U25 an.

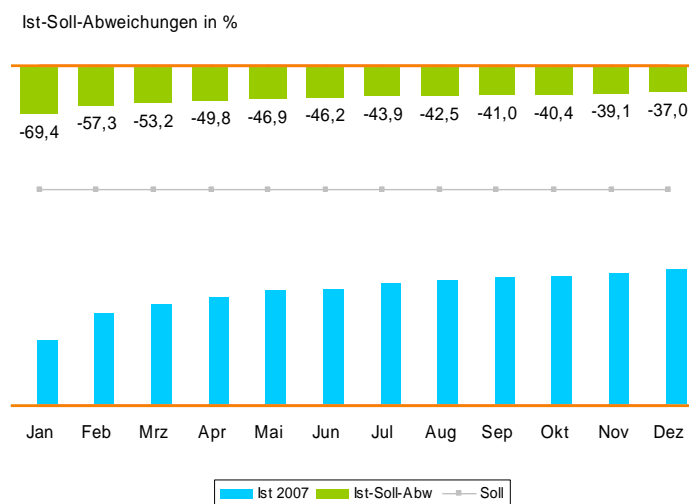
Wegen der Unschärfen bei der Abbildung der Integrationen in Ausbildung im SGB II-Cockpit 2007 (vgl. Kap. 3) ist eine Bewertung der Anteile der geförderten Integrationen sowie der Integrationen in Ausbildung / in Erwerbstätigkeit nur mit Einschränkungen möglich.

Der Anteil der geförderten Integrationen auf Basis der Controllingdaten stieg bundesweit um 10,7% auf 48,4% an. Die geförderten Integrationen (absolut) stiegen gegenüber dem Vorjahr sogar um 13,1% an.

Die Quote der öffentlichen Beschäftigung U25 ging im gleichen Zeitraum bundesweit um -3,6% zurück. Die Anzahl der Teilnehmer an Marktersatzmaßnahmen war mit -19% stärker rückläufig als die Anzahl der Kunden im Kundenkontakt mit -16%.

## 6 Zielindikator Bearbeitungsdauer

### 6.1 Trendentwicklung Bund (in Tagen bzw. %)



2007	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Soll	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Ist	4,60	6,41	7,02	7,53	7,96	8,08	8,42	8,62	8,85	8,94	9,13	9,45
Ist-Soll-Abw. (%)	-69,4	-57,3	-53,2	-49,8	-46,9	-46,2	-43,9	-42,5	-41,0	-40,4	-39,1	-37,0

Die Bearbeitungsdauer ist der Zielindikator zum Ziel Sicherung des Lebensunterhalts. Er ist definiert als die durchschnittliche Dauer von der Antragstellung (Erst- und Folgeanträge) ab Vorliegen des vollständigen Antrages bis zur Entscheidung über den Antrag. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer wird als gewichteter Jahresfortschrittswert dargestellt.

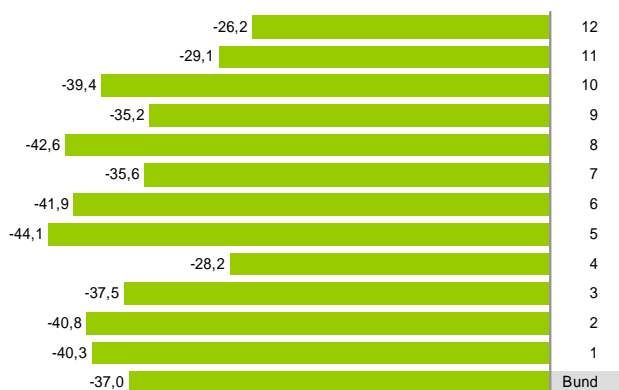
Das Ziel gilt laut SGB II-Zielvereinbarung 2007 dann als erreicht, wenn die Bearbeitungsdauer höchstens 15 Arbeitstage beträgt. Das Ziel wurde 2007 im Bund erreicht. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer betrug im Dezember 2007 9,45 Tage, somit konnte der Sollwert um 37% unterschritten werden.

Da die Kennzahl erst seit 01.01.2007 gemessen wird und den Vorjahreszeitraum nicht einbezieht, stieg die ausgewiesene Bearbeitungsdauer seit Jahresbeginn kontinuierlich an: Während die Bearbeitungsdauer im Januar 2007 nur 4,60 Tage betrug, lag sie im Dezember 2007 bei 9,45 Tagen.

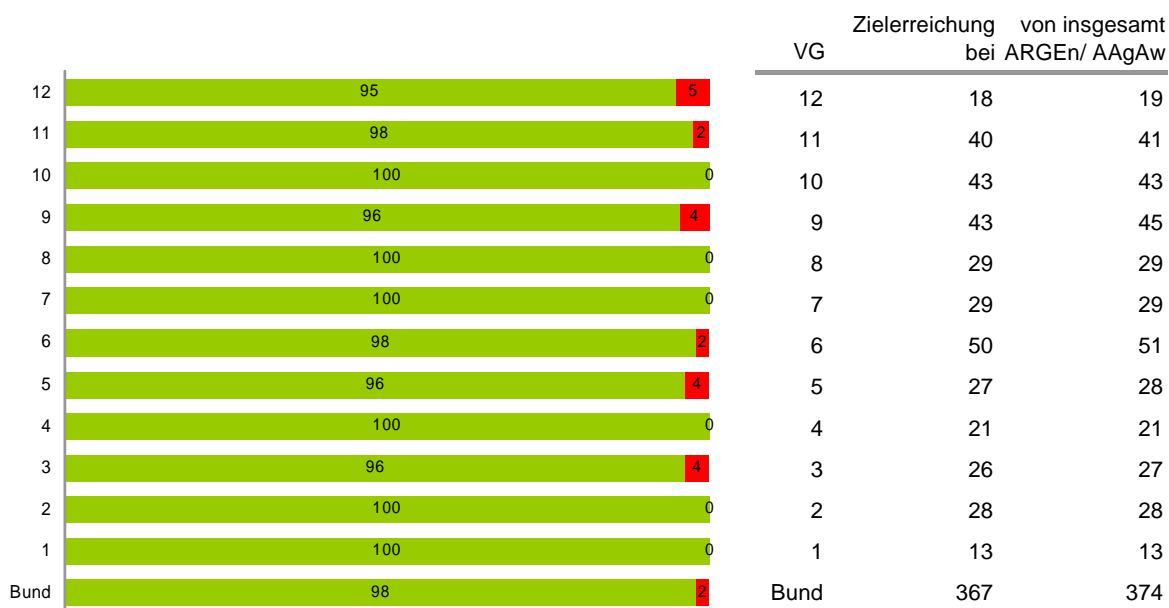
Ein Ist-Vorjahres-Vergleich ist nicht möglich, da der Indikator erst 2007 eingeführt wurde.

## 6.2 Ergebnisse nach Vergleichsgruppen

### Zielerreichung nach Vergleichsgruppen (Ist-Soll-Abw. in %)



### Anteil ARGE n/AAgAw mit Zielerreichung / Zielverfehlung nach Vergleichsgruppen (%)



Das Ziel der maximalen Bearbeitungsdauer von 15 Tagen wurde auch auf Ebene der Vergleichsgruppen erfüllt. Bundesweit haben sieben ARGE n/AAgAw ihr Ziel verfehlt.



### 6.3 Richtgrößen zum Zielindikator Bearbeitungsdauer

Dez 07	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Anteil erhobener Widersprüche	2,7	7,3	9,0	11,1	6,6	6,8	12,7	8,8	7,2	8,7	12,1	11,2	8,3
Anteil stattgebener Widersprüche	1,3	2,5	4,3	4,3	2,9	2,6	5,1	2,9	2,3	3,5	5,0	4,6	3,5
Anteil Klagen	35,1	23,5	20,6	20,2	24,6	26,5	22,4	24,8	23,6	25,7	21,1	18,7	22,7

Erhobene Widersprüche sind die eingereichten Widersprüche seitens der Kunden bei der Widerspruchsstelle. Die Widersprüche werden in jenem Monat gezählt, in dem sie erhoben wurden, unabhängig davon, ob und wann sie entschieden wurden. Bezugsgröße sind die Bewilligungs- und Ablehnungsbescheide von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGBII und/oder Bescheide, die sich auf Anträge beziehen, bei deren Antragsstellung im A2LL das Feld „Regelleistung“ markiert wurde.

Anteil stattgebener Widersprüche: Ausgehend von den Bescheiden von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGBII werden die Bewilligungs- sowie Ablehnungsbescheide eines bestimmten Zeitraumes in Relation gesetzt zu den stattgegebenen Widersprüchen dieses Zeitraumes.

Anteil Klagen: Die Anzahl der Klagen wird bezogen auf alle teilweise stattgegebenen oder abgelehnten Widersprüche. Es werden nur Klagen betrachtet, die nach einem Widerspruch erhoben werden. Die Kennzahl gibt Auskunft über die Klagen nach dem Widerspruchsverfahren im Bezug auf Bescheide von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGBII

Im Berichtsmonat Dezember 2007 (Datenstand Februar 2008) konnte die Anzahl erhobener und stattgebener Widersprüche sowie die Anzahl der Klagen von 14 ARGE n nicht erfasst werden. Dies ist auf ein technisches Problem bei der Datenaufbereitung zurückzuführen, das durch die Einrichtung neuer Server entstanden ist.

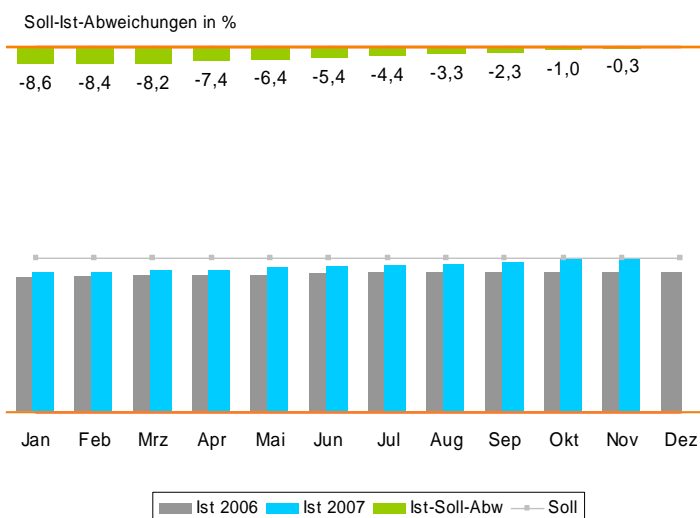
Eine Bewertung der Ergebnisse zu den Richtgrößen zum Zielindikator Bearbeitungsdauer ist nur eingeschränkt möglich, da keine Vorjahresvergleiche vorliegen.

Bei der Bewertung ist zu berücksichtigen, dass die fehlende Erfassung von Widersprüchen und Klagen zu verzerrten Ergebnissen auf Vergleichsgruppenebene geführt haben. Auffällig waren besonders die Ergebnisse der VG 1, was mit der fehlenden Anzahl der erhobenen und stattgegebenen Widersprüche sowie der fehlenden Anzahl Klagen der ARGE Düsseldorf zusammenhängt. Da auf die ARGE Düsseldorf innerhalb der VG 1 ein Anteil von 10% der Bescheide (absolut: 6201) entfällt, waren die Ergebnisse bei beiden Richtgrößen in der VG 1 deutlich unterzeichnet.

In den Vergleichsgruppen mit einem hohen Anteil ostdeutscher Städte und Kreise (VG 4, 7, 11, 12) war der Anteil der erhobenen und stattgegebenen Widersprüche sowie der Anteil der Klagen am höchsten.

## 7 Zielindikator Kosten je Integration

### 7.1 Trendentwicklung Bund



2007	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Soll (EUR)	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006
Ist (EUR)	920	922	924	932	942	952	962	973	983	997	1.003	
Ist-Soll-Abw. (%)	-8,6	-8,4	-8,2	-7,4	-6,4	-5,4	-4,4	-3,3	-2,3	-1,0	-0,3	
VJ (EUR)	882	890	898	900	905	911	915	916	918	919	917	918
Ist-VJ-Abw. (%)	4,3	3,6	2,9	3,5	4,1	4,5	5,1	6,2	7,2	8,5	9,4	

Das Ziel Steigerung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit bei der Leistungserbringung wird anhand des Zielindikators Kosten je Integration gemessen. Dieser Zielindikator ist definiert als die Summe der Ausgaben für aktive Leistungen und der anteiligen Verwaltungskosten, welche im Durchschnitt bis zur Integration eines erwerbsfähigen Hilfebedürftigen eingesetzt werden. Das Ziel gilt entsprechend der SGB II-Zielvereinbarung 2007 dann als erreicht, wenn die Kosten je Integration im Jahr 2007 im Bund 1006 € nicht überschreiten. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Kosten je Integration um 9,4% erhöht.

Istwerte für den Zielindikator stehen derzeit nur bis einschließlich November 2007 zur Verfügung.

Da die Berechnung der Kosten je Integration sehr komplex ist, können keine eindeutigen Ursache-Wirkungszusammenhänge abgeleitet werden. Die jeweiligen Kosten je Integration hängen in starkem Maße neben der individuellen Verweildauer im Kundenkontakt auch von der Höhe der Kosten der Maßnahmen sowie von der Anzahl der individuell eingesetzten Förderungen ab. Folgende Faktoren werden 2007 wahrscheinlich zum Anstieg der Kosten je Integration im Jahresverlauf 2007 beigetragen haben:

- Durch die günstigere Arbeitsmarktsituation 2007 war es möglich, mehr Kunden zu integrieren, die bereits länger im Leistungsbezug waren. Da dieser Personenkreis mit höherer Wahrscheinlichkeit an mehreren Maßnahmen teilgenommen hat und durch den längeren Kundenkontakt mehr Verwaltungsleistungen in Anspruch genommen hat, stiegen die durchschnittlichen Kosten je Integration.
- Gegenüber dem Vorjahr wurden mehr Leistungen zur Eingliederung in Arbeit aufgewendet, was auch zu einem Anstieg der Kosten je Integration beigetragen haben kann.

## 7.2 Richtgrößen (Nov 07)

### Kosten je Abgang aus Hilfebedürftigkeit (gleitender Jahreswert in EUR)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	555	474	769	900	581	469	617	485	361	409	842	974	627
VJ	356	340	500	640	377	313	502	359	277	289	757	856	457
Ist-VJ-Abw. (%)	56,1	39,5	53,9	40,6	54,0	49,8	22,8	35,2	30,3	41,9	11,2	13,7	37,1

Die Kennzahl gibt die Summe aus Verwaltungskosten und individuellen Kosten der aktiven Leistungen, d.h. Maßnahmekosten, an, die während der Hilfebedürftigkeit bis zum Abgang aus Hilfebedürftigkeit aufgelaufen sind. Dazu werden für alle Kunden in Hilfebedürftigkeit die kumulierten Kosten der aktiven Leistungen und Verwaltungskosten ermittelt und auf Tagessätze umgerechnet. Die durchschnittlichen aktiven Kosten pro Abgang aus Hilfebedürftigkeit werden errechnet, indem diese Tagessätze mit der Anzahl der Tage im Kundenkontakt der abgegangenen Kunden multipliziert und durch die Anzahl der Abgänge geteilt werden.

### Verwaltungskosten pro Kunde in Hilfebedürftigkeit (kumuliert in EUR)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	376	342	365	374	372	362	349	353	338	334	355	353	360
VJ	320	305	323	331	333	300	306	300	280	284	303	316	312
Ist-VJ-Abw. (%)	17,5	12,1	13,1	13,0	12,0	20,8	13,9	17,5	20,7	17,7	17,2	11,6	15,5

Die Kennzahl gibt die Summe aus Verwaltungskosten bezogen auf die Anzahl der Kunden in Hilfebedürftigkeit an.

### Aktive Leistungen und Verwaltungskosten pro Kunde in Hilfebedürftigkeit (kumuliert in EUR)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	425	390	432	447	429	412	409	401	381	379	424	439	420
VJ	355	344	377	404	380	341	365	345	318	320	376	409	364
Ist-VJ-Abw. (%)	19,6	13,2	14,7	10,7	13,0	20,9	12,0	16,1	19,6	18,3	12,6	7,4	15,1

Die Kennzahl gibt die Summe aus Verwaltungskosten und Kosten der aktiven Leistungen bezogen auf die Anzahl der Kunden in Hilfebedürftigkeit an.

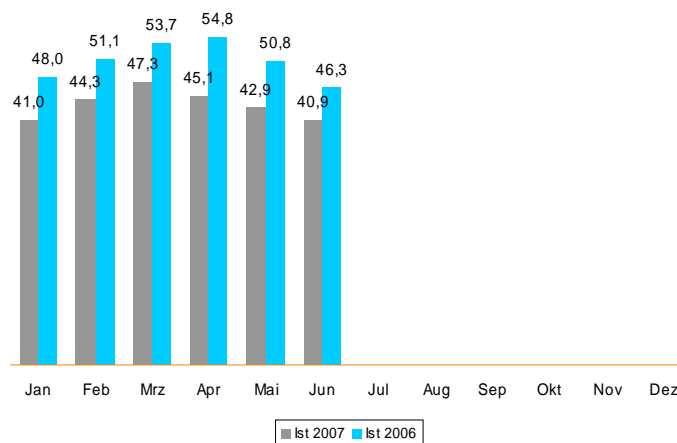
Bei allen Richtgrößen zum Zielindikator Kosten je Integration überschreiten die Kosten bundesweit sowie in allen Vergleichsgruppen den Vorjahreswert.

Wie bei den durchschnittlichen Kosten je Integration ist die Berechnung der Richtgrößen sehr komplex, deshalb können auch bei den Richtgrößen keine eindeutigen Ursache-Wirkungszusammenhänge abgeleitet werden. Neben der individuellen Verweildauer im Kundenkontakt hängen die Ergebnisse bei den Richtgrößen in starkem Maße auch von der Höhe der Kosten der Maßnahmen sowie von der Anzahl der individuell eingesetzten Förderungen ab. Die Faktoren, die wahrscheinlich 2007 zum Anstieg der Kosten je Integration im Jahresverlauf 2007 beigetragen haben, wirken sich deshalb auch auf die Richtgrößen aus.

Die Ursachen für die hohe Differenz zwischen den Werten für aktive Leistungen und Verwaltungskosten pro Kunde in Hilfebedürftigkeit sind nicht bekannt. Zur Abklärung werden die Berechnungen des Zielindikators Kosten je Integration sowie der dazugehörigen Richtgrößen überprüft.

## 8 Zielindikator Nachhaltigkeit der Integration

### 8.1 Trendentwicklung Bund (Anteil nachhaltiger Integrationen)



2007	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ist	41,0	44,3	47,3	45,1	42,9	40,9						
VJ	48,0	51,1	53,7	54,8	50,8	46,3						
Ist-VJ-Abw. (%)	-14,6	-13,4	-11,8	-17,6	-15,4	-11,6						

Der Zielindikator Nachhaltigkeit der Integration ist ebenfalls dem Ziel Sicherung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit bei der Leistungserbringung zugeordnet. Dieser Zielindikator wurde in der SGB II-Zielvereinbarung 2007 mit keinem Zielwert hinterlegt.

Die Nachhaltigkeit der Integration bildet den Anteil der Integrationen eines Monats ab, bei denen nach einem Zeitraum von 6 Monaten (182 Tagen) weiterhin ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis besteht. Da ein Abgleich mit der Beschäftigtenstatistik erfolgt, stehen zuverlässige Daten nach 6 Monaten zur Verfügung. Im aktuellen Berichtsmonat Dezember 07 kann daher die Nachhaltigkeit der Integrationen bis inkl. Juni 07 ermittelt werden. Der für Juni 07 ausgewiesene Wert bezieht sich dabei auf die im Juni 07 erzielten Integrationen (isolierter Monatswert).

Der Anteil der nachhaltigen Integrationen betrug im Juni 40,9%. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der nachhaltigen Integrationen um 11,6% verringert. Evidente Erkenntnisse für die Ursache des Rückgangs gegenüber dem Vorjahr liegen bisher nicht vor. Folgende Hypothesen wurden zur Entwicklung des Anteils nachhaltiger Integrationen aufgestellt:

1. Die absolute Anzahl der Integrationen insgesamt stieg 2007 trotz des geringeren Kundenvolumens. Bei günstiger Arbeitsmarktsituation konnten 2007 möglicherweise mehr Kunden mit Integrationshemmnissen integriert werden als im Vorjahr. Die größere

Arbeitsmarktferne dieser Kunden könnte gleichzeitig zu einer höheren Abbruchquote innerhalb des 6-Monatszeitraums geführt haben.

2. Laut Statistik zur Arbeitnehmerüberlassung ist die Anzahl der Mitarbeiter in Zeitarbeitsfirmen im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 32,3% auf 578.871 gestiegen. Da die Fluktuation bei Mitarbeitern von Zeitarbeitsfirmen in der Regel höher ist als im Durchschnitt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, kann die Ausweitung der Zeitarbeit die Nachhaltigkeit von Integrationen tendenziell negativ beeinflussen.

## **9 Zielvereinbarungsprozess 2007**

Grundlage für den Planungs- und Steuerungsprozess 2007 war das im Jahr 2005 entwickelte Zielsystem. Im Jahr 2007 wurden die vier Zielindikatoren Summe passiver Leistungen, Integrationen, Integrationen U25 und Kosten je Integration des Zielsystems beplant. Erstmals wurde die Zielplanung 2007 als so genannter bottom up-/ top down-Prozess durchgeführt.

Die Zielplanung 2007 wurde mit der Versendung des Planungsbriefs am 29. September 2006 eingeleitet. Insgesamt waren 353 Arbeitsgemeinschaften (ARGE) und 21 Agenturen für Arbeit mit getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAgAw) aufgerufen, ihre Zielplanung abzustimmen und ihre Angebotswerte bottom up bis zum 22. November über die Agenturen für Arbeit an die Zentrale der BA zu melden.

### **9.1 Orientierungswerte**

Mit dem Planungsbrief wurden für die zu beplanenden Zielindikatoren Orientierungswerte zur Verfügung gestellt, die die Erwartungen des Bundes an die Planung und eine Hilfestellung für die lokale Planung darstellten. Alle Orientierungswerte folgten dem Anspruch, die Leistungsfähigkeit der ARGE und AAgAw weiter zu steigern.

Bei den Indikatoren Integrationen, Integrationen U25 und Kosten je Integration waren nach Versendung des Planungsbriefs spezifische Orientierungswerte je ARGE/AAgAw veröffentlicht worden. Für die Summe passive Leistungen wurde ein bundeseinheitlicher Orientierungswert von -4,0% und für die durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung in Tagen (Bearbeitungsdauer) ein bundeseinheitlicher Wert von 15 Tagen vorgegeben.

Die Berechnung der spezifischen Orientierungswerte für das Ziel Integrationen erfolgte auf Grundlage der prognostizierten Jahresendwerte 2006. Für alle ARGE/AAgAw wurde zunächst eine Basissteigerung von 5% festgelegt. In einem zweiten Schritt wurde für jede Vergleichsgruppe das 75%-Quantil berechnet. Zur Nivellierung der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit innerhalb einer Vergleichsgruppe wurde für ARGE/AAgAw mit einer Integrationsquote unterhalb des berechneten 75%-Quantils zusätzlich zu den 5% Basissteigerung ein Zuschlag in Höhe von 30% des Leistungsunterschieds zum 75%-Quantil berechnet. Für allen anderen ARGE/AAgAw blieb es bei 5% Basissteigerung der Integrationsquote. Die Berechnung der spezifischen Orientierungswerte für das Ziel

Integrationen U25 erfolgte analog. Basis für die Orientierungswerte für die Kosten je Integration waren für jede ARGE/AAgAw die Jahresdurchschnittskosten (Datenbasis: Juli 2005 – März 2006). Diese Durchschnittskosten sollten als Orientierung dienen, sofern sie nicht den festgelegten Maximalwert innerhalb der Vergleichsgruppe überschritten. Als Maximalwert wurde das 80%-Quantil der jeweiligen Vergleichsgruppe mit einem Aufschlag von 6% festgelegt.

## 9.2 Beteiligung am bottom up-Planungsprozess

Die Beteiligung am Zielplanungsprozess 2007 war ausgesprochen gut; nahezu alle ARGEn und AAgAw (99,5%) meldeten im bottom up-Prozess ihre Angebotswerte.

### Übersicht: Beteiligung am SGB II-Zielplanungsprozess 2007 nach Vergleichsgruppen

	Meldungen								
	Meldungen insgesamt		dar. Meldungen Summe passive Leistungen (Alg 2 + Sozialgeld)	dar. Meldungen Anteil Int.	dar. Meldungen Anteil Int. U 25	dar. Sicherung Lebensunterhalt	dar. Meldungen Kosten je Integration	dar. vollständige Meldungen (alle Werte)	
<b>gesamt (374)</b>	<b>372</b>	<b>99,5%</b>	<b>369</b>	<b>372</b>	<b>371</b>	<b>368</b>	<b>350</b>	<b>347</b>	<b>92,8%</b>
1 (13)	13	100,0%	12	13	13	13	13	12	92,3%
2 (28)	28	100,0%	28	28	28	27	25	25	89,3%
3 (27)	27	100,0%	27	27	27	27	27	27	100,0%
4 (21)	21	100,0%	21	21	21	21	20	20	95,2%
5 (28)	28	100,0%	28	28	28	28	25	25	89,3%
6 (51)	50	98,0%	50	50	49	49	49	47	92,2%
7 (29)	29	100,0%	29	29	29	29	28	28	96,6%
8 (29)	29	100,0%	29	29	29	29	28	28	96,6%
9 (45)	45	100,0%	44	45	45	43	40	40	88,9%
10 (43)	43	100,0%	43	43	43	43	39	39	90,7%
11 (41)	40	97,6%	39	40	40	40	37	37	90,2%
12 (19)	19	100,0%	19	19	19	19	19	19	100,0%
<b>AAgAw (21)</b>	<b>21</b>	<b>100,0%</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>100,0%</b>

347 Träger haben vollständige Meldungen zu allen Zielwerten abgegeben, darunter auch die 21 AAgAw.

Lediglich die ARGEn Lippe und Jerichower Land beteiligten sich nicht an der Zielplanung. Ihre Nichtteilnahme wurde wie folgt begründet:



- Die ARGE Lippe im Agenturbezirk Detmold nahm aus grundsätzlichen Erwägungen nicht an der Planung teil. In der Trägerversammlung verfügte die kommunale Seite über die Mehrheit. Trotz Engagements seitens der Agentur Detmold wie auch der Regionalberatung der RD NRW war es nicht möglich, die ARGE zu einer Teilnahme zu bewegen.
- Die ARGE Jerichower Land hatte sich nicht beteiligt, weil der Landkreis seine Mitwirkung am Zielplanungsprozess verweigerte. In der Trägerversammlung bestand eine Pattsituation, so dass ohne Zustimmung des Landkreises keine Angebotswerte gemeldet werden konnten.

Von den insgesamt 353 ARGEen hatten zum Januar 2007 208 (58,9%) den § 4 der Rahmenvereinbarung zur Weiterentwicklung der ARGEen vom 1. August 2005 (RV) anerkannt. Alle ARGEen, die durch die Anerkennung des § 4 der RV zur Teilnahme verpflichtet waren, haben sich an der Zielplanung beteiligt.

### 9.3 Ergebnisse der bottom up-Zielplanung

Die Planungsphase der ARGEen/AAGAw endete am 22. November 2007. Im Nachgang zum 22. November erfolgten vereinzelt noch Nachmeldungen oder Korrekturen von Angebotswerten. Als Basis für die Zielverhandlungen mit dem BMAS diente der Datenstand vom 19. Dezember 2007 mit den folgend dargestellten Ergebnissen.

#### Übersicht: Orientierungswerte und Angebotswerte nach Vergleichsgruppen

	Summe passiver Leistungen		Anteil Integrationen		Anteil Integrationen U 25		Sicherung Lebensunterhalt		Kosten je Integration	
	Orientierungswerte Veränderung Summe passiver Leistgn. (Alg II und Soz.Geld) [%]	Angebotswerte Veränderung Summe passiver Leistgn. (Alg II und Soz.Geld) [%]	Orientierungswerte Veränderung Anteil Integrationen [%]	Angebotswerte Veränderung Anteil Integrationen Meldungen [%]	Orientierungswerte Anteil Integrationen U 25 [%]	Angebotswerte Veränderung Anteil Integrationen U25 Meldungen [%]	Zielwert 2007 Sicherung des Lebensunterhalts [in Tagen]	Angebotswert 2007 Sicherung des Lebensunterhalts [in Tagen]	Orientierungswert 2007 Kosten je Integration [€]	Angebotswert 2007 Kosten je Integration [€]
<b>gesamt</b>	<b>-4,0%</b>	<b>-2,8%</b>	9,1%	<b>8,5%</b>	9,7%	<b>9,3%</b>	15,0	14,7	1159	1007
1 (13)	-4,0%	-3,2%	9,7%	<b>10,2%</b>	11,9%	<b>11,0%</b>	15,0	14,9	917	802
2 (28)	-4,0%	-3,1%	9,6%	<b>7,2%</b>	10,2%	<b>8,5%</b>	15,0	14,9	928	839
3 (27)	-4,0%	-3,4%	10,5%	<b>10,2%</b>	10,4%	<b>10,3%</b>	15,0	14,1	1076	1051
4 (21)	-4,0%	-1,4%	7,3%	<b>6,5%</b>	7,5%	<b>7,1%</b>	15,0	14,7	1365	1287
5 (28)	-4,0%	-3,1%	11,4%	<b>10,8%</b>	10,0%	<b>10,2%</b>	15,0	14,6	976	934
6 (51)	-4,0%	-3,6%	9,5%	<b>9,3%</b>	10,9%	<b>10,8%</b>	15,0	14,6	923	854
7 (29)	-4,0%	-2,3%	7,6%	<b>7,7%</b>	9,5%	<b>9,1%</b>	15,0	14,5	1104	1037
8 (29)	-4,0%	-3,6%	7,6%	<b>6,6%</b>	9,0%	<b>9,3%</b>	15,0	14,8	984	897
9 (45)	-4,0%	-2,6%	8,5%	<b>7,2%</b>	9,1%	<b>7,8%</b>	15,0	14,7	805	746
10 (43)	-4,0%	-3,2%	10,0%	<b>8,9%</b>	10,5%	<b>9,8%</b>	15,0	14,6	818	751
11 (41)	-4,0%	-1,3%	7,4%	<b>7,0%</b>	8,1%	<b>7,8%</b>	15,0	15,0	1625	1494
12 (19)	-4,0%	-1,4%	6,9%	<b>6,8%</b>	8,0%	<b>8,8%</b>	15,0	15,0	1835	1743
AAGAw (21)	-	-3,9%	-	<b>7,3%</b>	-	<b>8,1%</b>	15,0	14,9	-	875

Bei den Zielindikatoren Summe passive Leistungen, Integrationen und Integrationen U25 unterschritten die Angebotswerte im Bund die jeweiligen Orientierungswerte. Die Mehrheit der ARGE/AAgAw war, die Rahmenbedingungen des regionalen Arbeitsmarkts und die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung betreffend, bei der Planung nur verhalten optimistisch. So begründeten viele ARGE/AAgAw ihre Angebotswerte unterhalb des jeweiligen Orientierungswertes mit der Erwartung, dass durch eine weitere Ausweitung der geringfügigen Beschäftigung sowie einem Anstieg beschäftigter Hilfeempfänger mit ergänzenden Leistungen die Anzahl von Hilfeempfängern 2007 weiter ansteige.

#### *Summe passiver Leistungen*

Aus den 369 abgegebenen Angebotswerten errechnete sich bundesweit eine Senkung der Summe passiver Leistungen von 2,8%. Die Spannweite der geplanten Angebotswerte der ARGE und AAgAw reichte von +8,4% (ARGE Barnim im SGB II-Typ 11) bis -8,4% (ARGE Flensburg, Stadt im SGB II-Typ 4). Gut die Hälfte der ARGE/AAgAw (51,6%, absolut: 191) plante eine Reduzierung der Summe passiver Leistungen auf dem Niveau des Orientierungswertes von -4,0%. 16 ARGE (4,3%) strebten eine höhere Reduzierung an.

#### *Integrationen*

Die aggregierten 372 Angebotswerte, die gemeldet wurden, ergaben bundesweit eine Steigerung der Integrationsquote um 8,5%. Von den 372 ARGE/AAgAw, die Angebotswerte gemeldet hatten, planten knapp die Hälfte (47,3%; absolut 176) eine Steigerung der Integrationsquote, die mindestens auf dem Niveau ihres spezifischen Orientierungswerts lag. Die anderen 52,7% der Träger planten Veränderungsraten unterhalb ihres spezifischen Orientierungswertes.

#### *Integrationen U 25*

Von den 371 ARGE/AAgAw, die termingerecht Zielwerte gemeldet hatten, planten mehr als die Hälfte (rd. 55,0%; absolut 204) eine Erhöhung der Integrationsquote U25 mindestens auf dem Niveau ihres spezifischen Orientierungswertes. Rd. 45,0% der Träger planten Veränderungsraten unterhalb ihres jeweiligen Orientierungswertes.

#### *Kosten je Integration*

Von den 350 ARGE und AAgAw, die den Indikator beplant hatten, lagen nach Abgabe der Angebotswerte 18 ARGE und eine AAgAw über dem jeweiligen Orientierungswert der Vergleichsgruppe. Bei 332 ARGE/AAgAw war der gemeldete Kostensatz kleiner oder gleich dem Orientierungswert. Die geplanten Kostensätze wiesen bundesweit eine deutliche

Spannweite auf. Der kleinste gemeldete Kostensatz betrug € 550,- gegenüber dem größten mit einem Wert von € 1943,-. Die Mehrzahl der ARGE/AAgAw hat den Orientierungswert als Planwert übernommen.

#### **9.4 Ableitung und Kommunikation der spezifischen Zielwerte**

Mit dem Schreiben des Vorstandes Grundsicherung vom 05.03.2007 an die Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agenturen für Arbeit (VG der AA) wurden die Zielwerte der einzelnen Träger kommuniziert und der lokale Zielvereinbarungsprozess eingeleitet. Die VG der AA wurden aufgefordert, bei Bedarf Nachverhandlungen mit der Geschäftsführung der ARGE/AAgAw und den kommunalen Partnern zu führen.

Die spezifischen Zielwerte wurden aus der SGB II-Zielvereinbarung 2007 abgeleitet:

##### *Summe passiver Leistungen*

Um den im Bundeskontrakt vereinbarten Wert von -3,5% operativ umsetzen zu können, wurden die ARGE/AAgAw betrachtet, deren Angebotswerte unter dem Orientierungswert von -4% und unterhalb des Durchschnitts in ihrer jeweiligen Vergleichsgruppe lagen. Bei diesen insgesamt 119 ARGE/AAgAw wurde der Zielwert auf den Durchschnitt der Vergleichsgruppe angehoben.

##### *Integrationen*

Ausgehend von der vereinbarten Steigerung der Integrationsquote gegenüber dem Vorjahr um 8,7% wurden 63 ARGE/AAgAw identifiziert, deren Angebote unterhalb des Orientierungswertes nicht ausreichend begründet waren. Bei diesen 63 ARGE/AAgAw wurden auf Basis einer Potenzialeinschätzung höhere Zielwerte ermittelt und über die AA an die ARGE/AAgAw übermittelt. In allen anderen Fällen wurden die Angebotswerte als Zielwerte übernommen.

##### *Integrationen U25*

Bei den Integrationen U25 wurde analog vorgegangen. Ausgehend von der in der SGB II-Zielvereinbarung 2007 vereinbarten Steigerung der Integrationsquote U25 von 9,5% wurden 47 ARGE/AAgAw identifiziert, deren Angebotswert ohne ausreichende Begründung unterhalb des Orientierungswertes lagen. In diesen Fällen wurden neue Zielwerte ermittelt. Bei den Übrigen wurden die Angebotswerte als Zielwerte übernommen.

### *Kosten je Integration*

Die Plausibilitätsprüfung der Angebotswerte von den 19 Trägern, die den Orientierungswert für die Kosten je Integration nicht übernommen hatten, ergab, dass lediglich zwei ARGEen ihre Angebotswerte nicht plausibel begründet hatten. In diesen Fällen wurde der Orientierungswert als Zielwert übernommen.

### **9.5 Ergebnisse der lokalen Zielvereinbarungen**

Nach der Kommunikation der Zielwerte war der Abschluss der lokalen Zielvereinbarungen vor Ort langwierig, da in der Regel vor Abschluss der lokalen Zielvereinbarung eine Trägerversammlung einberufen wurde. Ende Juni 2007 hatten bundesweit ca. 92,6% aller ARGEen lokale Zielvereinbarungen abgeschlossen, die in Bezug auf alle fünf Zielindikatoren der Leistungserwartung der BA (korrespondierend mit dem Bundeskontrakt) entsprachen.

Größtenteils stellten die in den Zielvereinbarungen festgeschriebenen Zielwerte konsensual erzielte Verhandlungsergebnisse der Träger dar. In Einzelfällen, in denen zwar die von der BA kommunizierten Zielwerte in die Zielvereinbarung mit aufgenommen wurden, wurden dennoch Vorwürfe laut, es handele sich um eine Vorgabe. Andere ARGEen vereinbarten wiederum, angesichts der guten Konjunkturentwicklung, sogar höhere Zielwerte.

Bei 7,1% aller ARGEen (25 ARGEen) stand Ende Juni 2007 fest, dass die Nachverhandlungen über die Zielwerte zu keiner Einigung geführt hatten und der Leistungsanspruch der BA nicht für alle oder partiell für einzelne Zielwerte in Zielvereinbarungen festgeschrieben werden konnte. Mehr als zwei Drittel dieser ARGEen (18 ARGEen) haben eine Zielvereinbarung abgeschlossen, allerdings nicht für alle 5 Zielindikatoren. In 12 dieser ARGEen wurde auf die Aufnahme von einzelnen Zielwerten gänzlich verzichtet. In sechs Fällen wurden niedrigere Zielwerte, als von der BA vertreten, in die Zielvereinbarungen aufgenommen. In weniger als einem Drittel der Fälle (7 ARGEen) haben ARGEen gänzlich von dem Abschluss einer lokalen Zielvereinbarung abgesehen (u.a. die ARGEen Lippe und Jerichower Land, die bereits nicht am Planungsprozess teilgenommen hatten). In einer ARGE (0,3%) war Ende Juni die Verhandlung noch nicht abgeschlossen. Dort wurde die lokale Zielvereinbarung erst im August 2007 geschlossen.

Sofern keine bzw. nur eine einige Ziele umfassende lokale Zielvereinbarung abgeschlossen wurde, hat die BA ihren mit den Zielwerten im Bund korrespondierenden Leistungsanspruch als Referenzwert für die Zielerreichung im Controlling festgeschrieben und diese an die ARGEen kommuniziert.

Die Zielerreichung wurde bei den betroffenen ARGEn anhand dieser Referenzwerte überwacht und nachgehalten. Damit waren diese ARGEn in die Steuerung der BA einbezogen.

## **10 Steuerungsrelevante Rahmenbedingungen 2007**

### **10.1 Wirtschaftliche Eckdaten und Entwicklung der Anzahl Hilfebedürftiger**

Das Bundesministerium nahm für 2007 eine preisbereinigte Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 1,4% und ein Sinken der Arbeitslosenquote auf jahresdurchschnittlich 10,4% an. Auf diesen Annahmen setzte der Planungsprozess auf.

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 2,5% höher als im Vorjahr. Die von der Bundesregierung zugrunde gelegten Erwartungen wurden damit deutlich übertroffen.

Im Jahresdurchschnitt 2007 gab es vorläufig hochgerechnet 5,28 Mio. erwerbsfähige Hilfebedürftige. Dies sind 2,1% bzw. 114.600 weniger als 2006. Bei der Entwicklung der Zahl der eHb war bis März 2007 ein Anstieg zu verzeichnen. Seit April 2007 sind die Zahlen rückläufig. Für den Dezember 2007 (Daten mit Wartezeit) wird der niedrigste Dezember-Wert seit Einführung des SGB II prognostiziert. Der Rückgang der Zahl der eHb ist wesentlich auf das anhaltende Wachstum im vergangenen Jahr zurückzuführen.

### **10.2 Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II**

Im Jahr 2007 waren mit durchschnittlich 2,52 Mio. Personen 300.300 weniger erwerbsfähige Hilfebedürftige arbeitslos als 2006. Die Arbeitslosigkeit ist um 10,6% zurückgegangen. Im Vorjahresvergleich ist der Anteil der Arbeitslosen im SGB II an allen Arbeitslosen um 3,9 Prozentpunkte auf 66,8% gestiegen. Knapp die Hälfte (48,9 %; ohne zKT) war länger als ein Jahr arbeitslos.

Die Arbeitslosigkeit im SGB II reagiert zwar schwächer auf konjunkturelle und saisonale Entwicklungen als im SGB III (47,8% der eHb sind zugleich arbeitslos), von der positiven Arbeitsmarktentwicklung profitierten aber auch Arbeitslose im SGB II.

Die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen im SGB II hat sich im Jahresdurchschnitt 2007 weitaus günstiger entwickelt als insgesamt: So ist der Bestand gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2006 um 26% bzw. 78.600 auf 222.100 gesunken. Zugleich hat sich der Anteil arbeitsloser Jugendlicher an den Arbeitslosen SGB II insgesamt von 10,6 auf 8,8 Prozent verringert.

Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen verringerte sich insgesamt im Jahr 2007 um 1,8 Prozentpunkte auf 9,0%. Auf den Rechtskreis SGB II entfielen dabei 6,0%. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren reduzierte sich die Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2006 (10,8%) um 2,3 Prozentpunkte auf 8,5%. Im SGB II-Bereich liegt diese bei 4,6%.

### 10.3 Haushaltsrahmen und Ausgabenentwicklung 2007

Im Jahr 2007 standen bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Bundeshaushalt für Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (ohne KdU), für Leistungen zur Eingliederung in Arbeit und die Betreuung sowie für die Beschäftigungspakte für Ältere insgesamt 31,6 Mrd. Euro zur Verfügung. Zur Deckung von Mehrausgaben beim Arbeitslosengeld II wurde im Bundeshaushalt 2007 ein Deckungsvermerk in Höhe von 1 Mrd. Euro beim Eingliederungstitel SGB II ausgebracht. Den Trägern standen rund 5,5 Mrd. Euro und damit 1 Mrd. Euro weniger für Eingliederungsleistungen zur Verfügung als im Haushaltsansatz ausgewiesen.

Bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende wurden 2007 für Arbeitslosengeld II, Leistungen zur Eingliederung in Arbeit und Verwaltungskosten im Bundesgebiet (inkl. zkt) insgesamt 31,2 Mrd. Euro ausgegeben (ohne Beschäftigungspakte). Gegenüber 2006 war dies ein Rückgang um 3,4 Mrd. Euro bzw. 9,7%.

#### ARGEn/ AAgAw insgesamt

Die ARGEn und AAgAw haben 2007 insgesamt 27,4 Mrd. Euro für passive Leistungen<sup>4</sup> (ohne KdU), Leistungen zur Eingliederung in Arbeit, Verwaltungskosten und für die Beschäftigungspakte für Ältere ausgegeben, das sind 2,7 Mrd. weniger als im Vorjahr.

#### Ausgaben BA 2007

Quelle: Finanzdaten der BA

in Mio. Euro	2007	2006	Veränderung	
			abs.	in %
Passive Leistungen (Alg II, Sozialgeld, SV-Beiträge, ohne KdU)	<b>19.830,8</b>	23.045,4	-3.214,6	-13,9
Leistungen zur Eingliederung in Arbeit	<b>4.221,4</b>	3.840,8	380,6	9,9
Verwaltungskosten	<b>3.224,9</b>	3.140,0	84,9	2,7
Beschäftigungspakte für Ältere	<b>130,9</b>	122,2	8,7	7,1
<b>Summe BA</b>	<b>27.408,0</b>	30.148,4	-2.740,4	-9,1

<sup>4</sup> Quelle: Finanzdaten der BA. Die Finanzdaten auf Basis von FINAS und die Controllingdaten auf Basis von A2LL weisen systembedingt Unterschiede auf, deren Ursache im Wesentlichen im unterschiedlichen Messkonzept und der Periodizität begründet ist: Die Messung in A2LL erfolgt nach dem Fallkonzept taggenau mit Beginn und Ende des Anspruchszeitraums. Im Finanzabrechnungssystem der BA (FINAS) werden nach dem Volumenkonzept alle in einem bestimmten Zeitraum gebuchten Ausgaben ausgewiesen, unabhängig für welchen Anspruchszeitraum gezahlt wurde.

### *Eingliederungsleistungen ARGE n/ AAgAw*

2007 hatten die Grundsicherungsstellen ab Jahresbeginn Planungssicherheit für die Ausgestaltung ihrer Arbeitsmarktprogramme sowie die Finanzierung der Förderprogramme. Unter den günstigeren Rahmenbedingungen und der guten Arbeitsmarktentwicklung haben die Arbeitsgemeinschaften im Jahr 2007 4,2 Mrd. Euro für Eingliederungsmaßnahmen ausgegeben. Dies waren 92,8% der am Ende des Jahres im Eingliederungstitel noch verfügbaren Ausgabemittel (Bewirtschaftungssoll).

Damit sind 2007 381 Mio. Euro oder 9,9% mehr an Eingliederungsmitteln ausgegeben worden als im Jahr zuvor. Zugleich wurden stärker arbeitsmarktnahe Instrumente eingesetzt. Mehr Mittel wurden im Vorjahresvergleich insbesondere für folgende Instrumente aufgewandt: Berufliche Weiterbildung: +33,4%, Eingliederungszuschüsse: +28,9%, Weitere Leistungen: +35,4%.

Für Beschäftigung schaffende Maßnahmen setzten die ARGE n gegenüber dem Vorjahr mit 1,74 Mrd. Euro 6,7% weniger Mittel ein. Entsprechend sank der Anteil an allen Ausgaben von 48,5% auf 41,1%.

### **10.4 Gesetzliche Änderungen mit Auswirkungen auf die Zielerreichung**

Im Jahr 2007 wurden folgende Gesetzesänderungen mit Auswirkung auf die Zielerreichung SGB II wirksam, die bei der Festlegung der Zielwerte berücksichtigt wurden:

- Die Regelungen zu Sanktionen wurden zum 01.01.2007 verschärft: Bei wiederholtem Pflichtverstoß werden die Sanktionen in ihrer Wirkung addiert. Ab der dritten Pflichtverletzung entfällt das Arbeitslosengeld II vollständig. Pflichtverstöße wirken bis zu einem Jahr nach, das hat zur Folge, dass bei wiederholten Pflichtverstößen die Sanktionen der zweiten und dritten Stufe wirksam werden.
- Auch bei Jugendlichen erfolgt eine Verschärfung der Sanktionen. Im Fall einer wiederholten Pflichtverletzung sind auch die Kosten der Unterkunft von der Sanktion betroffen.
- Berücksichtigung von Pflegegeldleistungen nach dem SGB VIII als Einkommen: Das Pflegegeld nach dem SGB VIII, das für die Betreuung und Erziehung (fremder) Kinder



gezahlt wird, gilt ab 01.01.2007 als Einkommen im Sinne des § 11 SGB II, soweit es eine Anerkennung für den erzieherischen Einsatz darstellt.

- Elterngeld/Neuregelung der Familienförderung: Das Elterngeld ersetzt ab Januar 2007 das bisherige Erziehungsgeld. Elterngeld, das den Betrag von 300 Euro übersteigt, wird ab 01.01.2007 als Einkommen berücksichtigt.
- Im Rahmen des Verfahrens nach § 20 Abs. 4 SGB II wurde eine Anpassung der Regelleistung zum 01.07.2007 vorgenommen. Die Regelleistung wurde um den Anpassungsfaktor des aktuellen gesetzlichen Rentenwerts (+ 0,54%) um 2 Euro auf nun 347 Euro bzw. entsprechend der anteiligen Sätze erhöht.

Folgende Gesetzesänderungen im Jahr 2007 mit Auswirkung auf die Zielerreichung SGB II wurden bei der Festlegung der Zielwerte nicht berücksichtigt:

Mit Wirkung zum 01.10.2007 sind zwei Gesetze in Kraft getreten, die jungen Arbeitslosen und Ausbildungssuchenden sowie Langzeitarbeitslosen mit Vermittlungshemmnissen neue Chancen für den Arbeitsmarkt bieten.

- Verbesserung der Qualifizierung und Beschäftigungschancen von jüngeren Menschen mit Vermittlungshemmnissen: Es wurde ein Qualifizierungszuschuss als neue Arbeitgeberleistung bei Einstellung und gleichzeitiger betrieblicher Qualifizierung von Arbeitnehmern unter 25 Jahren ohne Berufsabschluss und vorangegangener sechsmonatiger Arbeitslosigkeit, ein Eingliederungszuschuss als Arbeitgeberleistung bei Einstellung jüngerer Arbeitnehmer mit Berufsabschluss und vorangegangener sechsmonatiger Arbeitslosigkeit (Befristung beider Leistungen bis Ende 2010) sowie die Möglichkeit sozialpädagogischer Begleitung und organisatorischer Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsvorbereitung eingeführt. Darüber hinaus wurde das Sonderprogramm des Bundes „Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ)“ als Ermessensleistung für Arbeitgeber übernommen. Um die Berufswahlentscheidung von Jugendlichen intensiver vorzubereiten, können im Rahmen einer Erweiterten Berufsorientierung vertiefte Berufsorientierungsmaßnahmen für Schüler allgemeinbildender Schulen durchgeführt werden.
- Perspektiven für Langzeitarbeitslose mit besonderen Vermittlungshemmnissen – JobPerspektive: Mit Inkrafttreten des 2. SGB II-ÄndG wurde ein Beschäftigungszuschuss als neue Arbeitgeberleistung bei Einstellung erwerbsfähiger, arbeitsmarktferner

Langzeitarbeitsloser mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen, erfolgloser sechsmonatiger Aktivierung und absehbarer Nicht-Erwerbstätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in den nächsten 24 Monaten zur Förderung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen eingeführt.

Darüber hinaus wurde der Beitrag für die Gesetzliche Rentenversicherung der Bezieher von Arbeitslosengeld II von 78 Euro pro Monat auf 40 Euro pro Monat gesenkt. Die Absenkung des Rentenversicherungsbeitrags für Arbeitslosengeld II-Bezieher zum 01.01.2007 hat sich auf das Jahresergebnis bei den passiven Nettoleistungen, wie sie im SGB II-Controlling abgebildet werden, nicht ausgewirkt.

## 11 Steuerung 2007

### 11.1 Organisation der Zielnachhaltung

Die Organisation der Zielnachhaltung im Bereich des SGB II orientiert sich an den Grundsätzen dezentraler Verantwortung und dezentraler Entscheidungsbefugnisse. Beim Aufbau und der Einführung der Steuerung und Zielnachhaltung des SGB II wurden die bisherigen Erfahrungen der BA in den Prozessen zur Zielnachhaltung übernommen und die Besonderheiten des SGB II berücksichtigt (Rahmenvereinbarung vom 01. August 2005, Rollenpapier).

Innerhalb der BA erfolgte im Jahr 2007 die Zielnachhaltung SGB II zwischen der Zentrale der BA und den zehn Regionaldirektionen im Rahmen von monatlichen Zielnachhaltedialogen SGB II. Die zwei wesentlichen Bestandteile dieses Dialoges sind die Kommentierungen der Regionaldirektionen zu den aktuellen Controllingdaten bzw. fachlichen Themen und dem eigentlichen Zielnachhaltengespräch SGB II. Dieses findet zwischen dem Führungsunterstützungsbereich SGB II der Zentrale (SU II 1) und dem Geschäftsführer Grundsicherung (GG) und der Führungsunterstützung SGB II (Regionalberater/-innen) der Regionaldirektion statt.

Ein analoges Vorgehen findet, mit unterschiedlicher zeitlicher Taktung und Dichte, zwischen den Regionaldirektionen und den jeweils zugeordneten AA statt.

Die Zielnachhaltung zwischen den Agenturen für Arbeit als Träger der Grundsicherung und der ARGE erfolgt entsprechend dem lokal vereinbarten Vorgehen. Ausschlaggebend für die Häufigkeit und Intensität der Zielnachhaltung ist neben der aktuellen Problemlage in der ARGE auch die Anerkennung bzw. Nichtanerkennung der Rahmenvereinbarung.

### 11.2 Steuerungsansätze zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit in den ARGEn

Die Steuerung im SGB II folgte auch im Jahr 2007 dem risiko- und schwachstellenorientierten Ansatz. Demzufolge standen diejenigen ARGEn und AAgAw im Fokus der Zielnachhaltung, die bei den Zielindikatoren eine negative Ist-Soll-Abweichung im bisherigen Jahresverlauf zeigten und/ oder mit negativer Prognose zum Jahresende eingeschätzt wurden. Bei tatsächlicher oder drohender Zielverfehlung wurden durch die jeweils zuständigen Partner im Prozess der Zielnachhaltung – Zentrale gegenüber

Regionaldirektionen, Regionaldirektionen gegenüber Arbeitsagenturen und Arbeitsagenturen gegenüber ARGEEn – Impulse zur Einleitung und Nachhaltung von Steuerungsmaßnahmen gegeben und im gemeinsamen Dialog erörtert.

Steuerungsansätze wurden in drei verschiedenen Ebenen initiiert und kommuniziert:

a) allgemeingültige Hinweise und Empfehlungen

Die Zentrale hat mit dem **3. Geschäftsführerbrief** vom 09. März 2007 Anregungen und Empfehlungen zur Senkung von passiven Leistungen in die Fläche kommuniziert. Es wurden mögliche Ansätze zusammengestellt, die als Handlungsrepertoire in den ARGEEn und getrennten Trägerschaften entweder schon genutzt werden oder ein weiteres Aktionsfeld bieten können. Darüber hinaus wurden aktuelle Themen- und Arbeitsfelder aufgelistet und auf zur Verfügung stehende Hilfsmittel verwiesen. Beispielsweise sind hier angeführt:

- ein Empfehlungspaket für den Einsatz im Außendienst,
- eine Arbeitshilfe zur Aufdeckung von Vermögen,
- fachliche Hinweise zur konsequenten Anwendung der Sanktionsregelung,
- fachliche Hinweise zu Anspruchsübergängen nach § 33 SGB II,
- eine Arbeitshilfe Saisonbeschäftigung,
- Anregungen zur Kooperation und intensiven Zusammenarbeit mit Zeitarbeitsunternehmen zur Erschließung von Beschäftigungspotenzialen,
- Eine Arbeitshilfe Zugangsaktivierung.

Mit dem **5. Geschäftsführerbrief** vom 24.05.2007 wurden den Trägern vor Ort mit dem *"10-Punkte-Programm erfolgreiche Integrationsstrategien - Nutzung des lokalen Arbeitsmarktes"* Anregungen zu deren Umsetzung unter Beachtung der lokalen Bedingungen gegeben. Dieses 10-Punkte-Programm entstand in einem intensiven Austausch mit verschiedenen ARGEEn, deren "Erfolgsrezepte" auf der Zugangs-, Bestands- und Abgangsseite im Bereich Markt und Integration zusammengefasst wurden. Hierzu zählen z. B. die systematische Neukundenbetreuung, beschäftigungsorientiertes Fallmanagement und bewerberorientierte Arbeitgeberkontakte. Ergänzend wurden dem Geschäftsführerbrief Arbeitsmarktprogramme von zwei ARGEEn beigefügt, aus denen das Zusammenspiel von einzelnen Bausteinen zu einem wirkungsvollen Gesamtkonzept hervorgeht.

b) konkrete Steuerungsansätze in einzelnen ARGEn/ AAgAw

Im Rahmen der Zielnachhaltedialoge wurden zahlreiche Steuerungsimpulse und –maßnahmen erörtert, die in den ARGEn/ AAgAw eingeleitet wurden, um die Summe passiver Leistungen weiter zu senken bzw. die Integrationsquoten weiter zu steigern.

Das betrifft u.a. die Ansätze, die im 3. und 5. Geschäftsführerbrief aufgeführt worden sind. Darüber hinaus erfolgten oftmals ARGE-spezifische Steuerungsimpulse, um auf die lokalen Problemlagen eingehen zu können. Dazu gehören u.a. alle Aspekte rund um das Fordern und Fördern (Zugangssteuerung, Organisation des Außendienstes, Sanktionen, Ergänzter, Geschäftsprozesse, EGT-Nutzung, Arbeitsmarktprogramme, Zielgruppen)

c) Veröffentlichung erfolgreicher Steuerungsansätze im Intranet

Mit E-Mail Info vom 12.03.2007 wurde die Intranet-Plattform Erfolgreiche Praxis eingeführt. Ziel dieser Ideenplattform ist der qualitätsgesicherte Austausch guter Beispiele von Trägern untereinander. Hier werden bewährte und innovative Konzepte in den Themenbereichen Markt und Integration, Leistungsgewährung und Organisation und Prozesse veröffentlicht. Beispielsweise sind hier angeführt.

- Trainingsmaßnahme zur Sofortvermittlung - ARGE Münster,
- Neue Jobs in der Wohnungswirtschaft – ARGE Mannheim,
- VOR JU ALL – Integration jugendlicher Alleinerziehender der ARGE Plauen,
- beschäftigungsorientiertes Fallmanagement in der MainArbeit GmbH Offenbach,
- Dienstleistungszentrum U 25 Jugend aktiv - ARGE Nürnberg,
- BÜRGERARBEIT – Wir finanzieren Arbeit statt Arbeitslosigkeit - RD SAT,
- Konzeption zur Bekämpfung der Schwarzarbeit - RD SAT,
- Heidelberger Erstantragsservice (HEAS) - qualifizierte Antragsausgabe (AA Heidelberg, getrennte Trägerschaft im Rhein-Neckar-Kreis),
- Steuerungs- und Kommunikationskonzept der ARGE Düsseldorf.

### **11.3 Ausblick auf 2008**

Der risiko- und schwachstellenorientierte Ansatz der Steuerung wird im Jahr 2008 fortgesetzt und in folgenden Punkten weiterentwickelt:

- Im Fokus der Zielnachhaltung werden die nach einer **einheitlichen Definition** festgelegten **kritischen ARGEn/ AAgAw** stehen. Für die neue Definition von kritischen ARGEn/ AAgAw sollen folgende grundsätzliche Prämissen gelten: Berücksichtigung von

Trends bei der Zielerreichung, Berücksichtigung von Prognosen der zukünftigen Zielerreichung, Berücksichtigung des Risikopotenzials nach dem Anteil an der Zielverfehlung, Berücksichtigung einer Toleranzgrenze bei der unterjährigen Zielnachhaltung und Berücksichtigung einer maximalen Anzahl von zu thematisierenden ARGEEn/ AAgAw pro RD.

Das Ziel dieses Vorgehens besteht darin, die einheitliche Definition des Begriffs der kritischen ARGEEn/ AAgAw für alle am Zielnachhalteprozess Beteiligten verbindlich einzuführen und die Auswahl der betreffenden ARGEEn/ AAgAw einheitlich zu regeln. Durch diese einheitliche Vorgehensweise wird eine höhere Kontinuität bei der Steuerung einzelner ARGEEn/ AAgAw erreicht, vor allem im Hinblick auf die ARGEEn, die für die bundesweite Zielerreichung von erheblicher Bedeutung sind.

- Die Beurteilung der relativen Leistungsfähigkeit der ARGEEn/ AAgAw soll neben den im Zielsystem 2008 definierten Zielindikatoren auch die Einhaltung der systemischen und operativen Mindeststandards berücksichtigen.
- In der Zielnachhaltung zwischen Zentrale und RD werden neben der Bewertung der Zielerreichung bei den einzelnen Indikatoren auch **in jedem Monat Schwerpunktthemen** erörtert, die in einem Jahreskalender enthalten und an die RD bereits kommuniziert sind. Zu diesen Themen zählen beispielsweise Hebel zur Senkung der passiven Leistungen, Zielgruppenkonzepte, Arbeitsmarktprogramme und Beschäftigungszuschuss. Damit werden die Zielerreichung wesentlich beeinflussende fachbezogene Themen – wie die wirkungsorientierte Auslastung des Eingliederungstitels unter besonderer Berücksichtigung des neuen Instrumentes Beschäftigungszuschuss und des im Vergleich zum Vorjahr höheren Neubewilligungsvolumens – auch auf der Ebene der Zielnachhaltedialoge einbezogen.

## 12 Anhang Ia: Controllingergebnisse 2007 Datenstand Februar 2008

## Zielindikator Summe passiver Leistungen

## Passive Leistungen (Alg II und Sozialgeld)

Summe Passive Leistungen (Alg II und Sozialgeld)

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ist - Abweichung zum												
Soll in %	-0,8	-0,7	-0,8	-1,0	-1,3	-1,6	-1,6	-1,7	-1,8	-1,8	-1,9	-2,0
Soll absolut	-8.960	-16.442	-27.796	-49.744	-79.323	-112.847	-138.434	-165.068	-191.915	-218.675	-249.643	-282.156
VJ in % - kumuliert	-3,2	-3,5	-3,9	-4,3	-4,6	-4,9	-5,0	-5,2	-5,2	-5,2	-5,1	-5,2
Monatswerte - kumuliert [TEUR]												
Soll 2007	1.193.910	2.399.901	3.614.394	4.826.131	6.034.433	7.231.978	8.418.803	9.596.644	10.765.988	11.927.755	13.084.577	14.227.717
Ist 2007	1.184.949	2.383.459	3.586.598	4.776.386	5.955.111	7.119.132	8.280.370	9.431.576	10.574.073	11.709.080	12.834.934	13.945.561
VJ	1.224.525	2.470.057	3.730.378	4.989.152	6.243.847	7.482.640	8.720.563	9.945.745	11.154.826	12.348.218	13.531.443	14.708.245
2007 [TEUR]												
Absolut	1.184.949	1.198.509	1.203.139	1.189.789	1.178.724	1.164.021	1.161.238	1.151.206	1.142.497	1.135.007	1.125.854	1.110.627
davon												
Alg II	1.135.681	1.148.580	1.153.131	1.140.434	1.129.922	1.115.841	1.112.754	1.103.108	1.094.631	1.087.272	1.078.392	1.063.727
Sozialgeld	49.269	49.929	50.008	49.355	48.802	48.180	48.484	48.098	47.867	47.735	47.462	46.899
2006 [TEUR]												
Absolut	1.224.525	1.245.532	1.260.321	1.258.774	1.254.695	1.238.793	1.237.923	1.225.182	1.209.080	1.193.393	1.183.225	1.176.802
davon												
Alg II	1.176.373	1.196.641	1.211.006	1.209.626	1.205.846	1.190.629	1.188.731	1.176.155	1.160.022	1.144.496	1.134.469	1.128.009
Sozialgeld	48.152	48.891	49.315	49.148	48.848	48.164	49.193	49.027	49.058	48.897	48.756	48.793
2007 [TEUR] - nachrichtlich												
LFU kumuliert	981.674	1.970.006	2.965.291	3.952.577	4.935.207	5.910.159	6.885.817	7.855.887	8.822.498	9.796.362	10.754.727	11.698.338
LFU	981.674	988.332	995.284	987.287	982.629	974.952	975.658	970.070	966.611	973.864	958.365	943.611
Sonstige	13.752	13.788	16.172	15.265	15.810	14.686	15.152	14.964	13.780	13.993	13.064	11.312
2006 [TEUR] - nachrichtlich												
LFU kumuliert	942.675	1.902.023	2.877.148	3.855.013	4.833.778	5.806.897	6.780.522	7.756.482	8.730.955	9.711.154	10.684.411	11.655.165
LFU	942.675	959.348	975.125	977.865	978.765	973.119	973.625	975.960	974.473	980.199	973.257	970.754
Sonstige	12.955	13.561	16.197	14.826	15.657	14.081	13.401	14.119	13.997	13.177	13.148	11.646

SpL 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Soll (Mio EUR)	1.730	583	2.942	1.225	1.578	1.748	715	365	385	949	1.338	671	14.228
Ist (Mio EUR)	1.740	561	2.973	1.213	1.567	1.677	690	336	354	891	1.291	653	13.946
Ist-Soll-Abw. (%)	0,6	-3,8	1,1	-0,9	-0,7	-4,1	-3,6	-7,9	-7,9	-6,1	-3,5	-2,7	-2,0
VJ (Mio EUR)	1.804	571	3.057	1.255	1.638	1.819	739	381	400	987	1.372	686	14.708
Ist-VJ-Abw. (%)	-3,5	-6,7*	-2,7	-3,3	-4,3	-7,8	-6,7	-11,6	-11,4	-9,8	-5,9	-4,9	-5,2

\* Ist-VJ-Abw. VG 2 ohne Münster berechnet

Abgänge Kunden im Leistungsbezug 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	297.126	131.945	432.000	212.829	282.796	382.747	154.530	95.804	117.600	250.683	266.437	130.552	2.755.049
VJ	315.152	129.995	457.941	235.239	296.158	423.704	167.752	103.292	124.426	264.168	300.841	149.827	2.968.495
Ist-VJ-Abw. (%)	-5,7	1,5	-5,7	-9,5	-4,5	-9,7	-7,9	-7,2	-5,5	-5,1	-11,4	-12,9	-7,2

Zugänge Kunden im Leistungsbezug 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	275.138	116.947	401.255	195.096	259.442	332.739	129.781	77.346	97.021	213.678	223.515	109.765	2.431.723
VJ	332.755	145.695	497.255	242.023	310.204	424.098	166.169	96.782	118.863	260.045	295.313	147.351	3.036.553
Ist-VJ-Abw. (%)	-17,3	-19,7	-19,3	-19,4	-16,4	-21,5	-21,9	-20,1	-18,4	-17,8	-24,3	-25,5	-19,9

## Zielindikator Anteil Integrationen

## Integrationen

Anteil Integrationen

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ist-Abweichung zum												
Soll in %	22,5	20,7	20,5	18,7	14,9	12,5	13,1	13,8	18,4	16,4	15,4	13,5
Soll absolut	0,5	0,8	1,2	1,5	1,5	1,5	1,8	2,1	3,1	2,9	2,9	2,6
VJ in % - kumuliert	40,3	37,8	34,9	32,0	24,8	22,6	21,6	19,8	23,1	20,3	18,9	18,2
Anteil Integrationen - kumuliert												
Soll 2007 in %	2,1	4,0	6,0	8,0	10,2	11,9	13,7	15,2	16,7	18,0	18,8	19,5
Ist 2007 in %	2,6	4,8	7,2	9,5	11,8	13,4	15,5	17,3	19,8	20,9	21,8	22,1
VJ in %	1,9	3,5	5,3	7,2	9,4	10,9	12,7	14,5	16,1	17,4	18,3	18,7
Anzahl Integrationen - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	83.276	159.076	249.597	345.085	443.424	525.021	634.561	744.593	879.938	962.789	1.034.127	1.076.824
VJ	63.278	125.585	205.641	290.593	396.819	477.236	578.920	686.622	788.790	882.841	961.544	1.012.533
Anzahl Kunden - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	3.163.167	3.319.031	3.479.814	3.628.115	3.770.351	3.919.810	4.106.334	4.293.421	4.451.556	4.608.092	4.753.589	4.872.807
VJ	3.372.925	3.611.068	3.868.206	4.033.044	4.209.872	4.368.339	4.553.852	4.741.121	4.911.010	5.083.532	5.253.368	5.414.767
Anzahl Integrationen - Isolierter Monatswert												
Ist 2007	83.276	75.800	90.521	95.488	98.339	81.597	109.540	110.032	135.345	82.851	71.338	42.697
VJ	63.278	62.307	80.056	84.952	106.226	80.417	101.684	107.702	102.168	94.051	78.703	50.989

Anteil Integrationen 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Soll	17,1	21,3	15,9	19,2	18,0	20,7	21,3	24,0	25,8	23,2	20,8	19,6	19,5
Ist	19,6	25,1	19,4	22,4	20,3	23,5	23,2	27,2	28,5	25,9	22,7	21,2	22,1
Ist-Soll-Abw. (%)	14,9	17,7	21,6	16,4	12,4	13,5	8,7	13,5	10,7	11,7	8,9	8,0	13,5
VJ	16,6	21,0	15,4	18,7	17,0	19,8	20,5	23,3	24,7	22,2	20,0	18,7	18,7
Ist-VJ-Abw. (%)	18,1	19,9	26,0	19,7	19,2	18,8	13,4	16,8	15,6	16,6	13,4	13,4	18,2

Anzahl Integrationen 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	109.338	51.841	181.681	92.944	105.871	141.426	59.550	38.079	42.278	88.707	111.198	53.911	1.076.824
VJ	98.387	47.418	158.477	85.748	97.439	133.862	60.348	38.090	42.240	86.091	111.185	53.248	1.012.533
Ist-VJ-Abw. (%)	11,1	9,3	14,6	8,4	8,7	5,7	-1,3	0,0	0,1	3,0	0,0	1,2	6,3

Anzahl Kunden im Kundenkontakt 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	556.907	206.347	937.169	415.347	522.253	602.676	256.679	139.765	148.211	342.493	490.249	254.711	4.872.807
VJ	591.770	226.338	1.029.613	458.651	572.788	677.476	294.926	163.309	171.203	387.614	555.865	285.214	5.414.767
Ist-VJ-Abw. (%)	-5,9	-8,8	-9,0	-9,4	-8,8	-11,0	-13,0	-14,4	-13,4	-11,6	-11,8	-10,7	-10,0



## Zielindikator Anteil Integrationen U25

### Integrationen U25

Anteil Integrationen

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ist-Abweichung zum												
Soll in %	29,8	24,0	21,2	18,0	13,4	8,7	10,0	14,9	27,5	23,9	22,7	21,7
Soll absolut	1,2	1,7	2,1	2,2	2,0	1,5	1,9	3,3	6,7	6,2	6,1	5,9
VJ in % - kumuliert	52,6	51,9	47,5	42,3	32,6	27,2	23,8	19,6	27,3	23,5	22,2	22,0
Anteil Integrationen												
Soll 2007 in %	3,9	6,9	9,7	12,3	15,1	17,0	19,3	22,0	24,3	26,0	26,9	27,3
Ist 2007 in % - kumuliert	5,1	8,5	11,8	14,6	17,1	18,5	21,2	25,2	31,0	32,2	33,1	33,3
VJ in % - kumuliert	3,3	5,6	8,0	10,2	12,9	14,6	17,1	21,1	24,3	26,0	27,0	27,3
Anzahl Integrationen - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	19.010	35.315	53.094	70.659	88.452	103.088	132.326	175.120	228.285	248.750	266.476	276.282
VJ	15.058	28.862	45.848	62.999	84.731	101.769	130.771	174.844	213.076	238.777	258.826	270.300
Anzahl Kunden - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	375.173	413.521	451.647	484.938	517.202	557.113	623.589	694.171	736.797	773.473	806.079	830.073
VJ	453.493	513.368	575.217	615.393	657.174	699.425	762.783	829.112	875.558	916.835	956.935	991.004
Anzahl Integrationen - Isolierter Monatswert												
Ist 2007	19.010	16.305	17.779	17.565	17.793	14.636	29.238	42.794	53.165	20.465	17.726	9.806
VJ	15.058	13.804	16.986	17.151	21.732	17.038	29.002	44.073	38.232	25.701	20.049	11.474

Anteil Integrationen U25 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Soll	23,6	29,9	23,6	26,4	25,1	27,6	30,1	31,7	32,6	30,7	30,1	31,0	27,3
Ist	29,7	36,6	30,8	33,5	30,5	33,4	33,6	35,9	37,9	36,1	36,2	37,3	33,3
Ist-Soll-Abw. (%)	26,1	22,3	30,8	27,0	21,6	21,2	11,5	13,5	16,1	17,4	20,3	20,4	21,7
VJ	24,0	30,5	23,6	26,7	24,7	27,1	29,8	31,6	32,5	31,3	30,0	29,8	27,3
Ist-VJ-Abw. (%)	24,0	19,9	30,5	25,5	23,4	23,1	12,8	13,6	16,4	15,3	20,9	25,0	22,0

Anzahl Integrationen U25 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	23.188	12.706	48.508	27.366	27.673	35.994	15.296	9.139	9.559	20.045	30.297	16.511	276.282
VJ	20.807	12.765	42.478	25.363	26.070	35.442	17.193	10.767	10.571	21.382	31.459	16.003	270.300
Ist-VJ-Abw. (%)	11,4	-0,5	14,2	7,9	6,1	1,6	-11,0	-15,1	-9,6	-6,3	-3,7	3,2	2,2

Anzahl Kunden im Kundenkontakt U25 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	78.038	34.737	157.388	81.784	90.698	107.788	45.565	25.433	25.250	55.545	83.594	44.253	830.073
VJ	86.812	41.826	179.922	95.111	105.457	130.689	57.781	34.028	32.504	68.307	104.953	53.614	991.004
Ist-VJ-Abw. (%)	-10,1	-16,9	-12,5	-14,0	-14,0	-17,5	-21,1	-25,3	-22,3	-18,7	-20,4	-17,5	-16,2

## Zielindikator Bearbeitungsdauer

## Bearbeitungsdauer

Gewichteter Jahresdurchschnittswert

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	Mirz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ist-Abweichung zum												
Soll Gesamtanträge in %	-69,4	-57,3	-53,2	-49,8	-46,9	-46,2	-43,9	-42,5	-41,0	-40,4	-39,1	-37,0
Soll Gesamtanträge absolut	-10,40	-8,59	-7,98	-7,47	-7,04	-6,92	-6,58	-6,38	-6,15	-6,06	-5,87	-5,55
Gewichteter												
Jahresfortschrittswert [TAGE]												
Soll Gesamtanträge 2007	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Ist Erstanträge 2007	6,34	9,76	12,06	12,95	13,41	13,79	14,14	14,50	14,83	15,13	15,56	16,12
Ist Folgeanträge 2007	4,32	5,76	6,15	6,65	7,08	7,19	7,48	7,62	7,83	7,90	8,08	8,36
Ist Gesamtanträge 2007	4,60	6,41	7,02	7,53	7,96	8,08	8,42	8,62	8,85	8,94	9,13	9,45
Isolierter Monatswert [TAGE]												
Ist Erstanträge 2007	6,34	11,74	14,95	15,32	14,98	15,53	15,88	16,73	17,52	17,46	19,67	22,87
Ist Folgeanträge 2007	4,32	6,95	6,53	7,75	8,58	7,59	9,67	8,73	9,66	8,38	9,47	11,54
Ist Gesamtanträge 2007	4,60	7,82	7,63	8,70	9,50	8,50	10,85	10,07	10,87	9,50	10,73	13,07

2007	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Bund
Soll	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Ist	8,96	8,88	9,38	10,77	8,39	8,71	9,66	8,61	9,71	9,09	10,63	11,07	9,45
Ist-Soll-Abw. (%)	-40,3	-40,8	-37,5	-28,2	-44,1	-41,9	-35,6	-42,6	-35,2	-39,4	-29,1	-26,2	-37,0

## Zielindikator Kosten je Integration

## Kosten je Integration

Gleitender Jahreswert

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	Mirz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov
Ist-Abweichung zum											
Soll in %	-8,6	-8,4	-8,2	-7,4	-6,4	-5,4	-4,4	-3,3	-2,3	-1,0	-0,3
Soll absolut	-87	-85	-82	-75	-64	-54	-44	-34	-23	-10	-3
VJ (gleitender Jahreswert) in %	4,3	3,6	2,9	3,5	4,1	4,5	5,1	6,2	7,2	8,5	9,4
Jahreswerte in [EUR]											
Soll 2007	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006	1.006
gleitender Jahreswert 2007	920	922	924	932	942	952	962	973	983	997	1.003
gleitender Jahreswert VJ	882	890	898	900	905	911	915	916	918	919	917
Isolierter Monatswert [EUR]											
Ist 2007	947	952	941	969	1.059	1.101	1.066	981	962	1.060	980
VJ	926	926	915	876	934	980	945	853	838	897	901

## Zielindikator Nachhaltigkeit der Integration

## Nachhaltigkeit der Integration

Nachhaltigkeitsquote

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun
Ist - Abweichung zum VJ in Prozentpunkten	-7,0	-6,8	-6,4	-9,7	-7,8	-5,4
Nachhaltigkeitsquote						
Ist 2007 in %	41,0	44,3	47,3	45,1	42,9	40,9
VJ in %	48,0	51,1	53,7	54,8	50,8	46,3
Anzahl nachhaltiger Integrationen - Isolierter Monatswert						
Ist 2007	34.153	33.564	42.819	43.064	42.201	33.368
VJ	30.400	31.853	42.954	46.522	53.912	37.219
Anzahl Integrationen - Isolierter Monatswert						
Ist 2007	83.276	75.800	90.521	95.488	98.339	81.597
VJ	63.278	62.307	80.056	84.952	106.226	80.417

## 13 Anhang Ib: Controllingergebnisse 2007 Datenstand April 2008

### Zielindikator Anteil Integrationen

#### Integrationen

Anteil Integrationen

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Anteil Integrationen - kumuliert												
Ist 2007 in %	2,3	4,2	6,4	8,6	10,7	12,3	14,4	16,1	18,2	19,2	20,0	20,3
VJ in %	1,9	3,5	5,4	7,3	9,5	11,0	12,7	14,3	15,6	16,7	17,5	17,9
Anzahl Integrationen - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	71.551	138.505	221.931	310.252	402.850	481.144	586.737	688.035	804.005	879.787	944.382	989.864
VJ	63.799	126.915	207.944	293.285	399.419	478.512	577.107	675.056	764.465	846.180	915.330	961.756
Anzahl Kunden - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	3.158.287	3.312.073	3.470.545	3.617.102	3.757.306	3.903.618	4.081.890	4.261.757	4.420.056	4.579.181	4.731.459	4.868.296
VJ	3.373.723	3.609.316	3.863.147	4.026.038	4.200.788	4.356.837	4.537.086	4.718.302	4.886.141	5.057.027	5.224.821	5.383.776
Anzahl Integrationen - Isolierter Monatswert												
Ist 2007	71.551	66.954	83.426	88.321	92.598	78.294	105.593	101.298	115.970	75.782	64.595	45.482
VJ	63.799	63.116	81.029	85.341	106.134	79.093	98.595	97.949	89.409	81.715	69.150	46.426

Anteil Integrationen 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	18,0	23,7	17,1	21,1	18,3	21,4	22,4	25,4	27,0	24,1	21,2	19,5	20,3
VJ	15,6	19,9	14,4	18,3	16,0	18,7	20,2	22,5	24,0	21,4	19,4	18,0	17,9
Ist-VJ-Abw. (%)	15,4	19,1	18,8	15,3	14,4	14,4	10,9	12,9	12,5	12,6	9,3	8,3	13,8

Aufgrund der Kreisgebietreform in Sachsen-Anhalt und weiterer Änderungen hat sich mit dem Datenstand April 2008 gegenüber dem Datenstand Februar 2008 die Zuordnung einzelner ARGen/AAgAw zu den Vergleichsgruppen geändert.

### Richtgrößen zum Zielindikator Anteil Integrationen

#### Quote der öffentlich geförderten Beschäftigung (in %)

Quote der öffentlich geförderten Beschäftigung (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	15,2	13,3	20,5	22,4	16,5	16,9	21,6	17,5	12,7	12,9	26,0	29,1	19,1
VJ	14,6	12,1	18,8	25,3	15,2	15,5	22,0	16,0	11,8	11,8	27,7	30,4	18,7
Ist-VJ-Abw. (%)	4,1	9,9	9,0	-11,5	8,6	9,0	-1,8	9,4	7,6	9,3	-6,1	-4,3	2,1

Die Kennzahl misst den Anteil von Kunden in öffentlich geförderter Beschäftigung an Kunden im Kundenkontakt.

#### Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt am Bestand (in Tagen)

Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt am Bestand (in Tagen)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	715	657	840	952	800	718	879	637	564	604	1.108	1.192	834
VJ	649	592	771	868	726	652	791	570	511	554	1.005	1.105	758
Ist-VJ-Abw. (%)	10,2	11,0	9,1	9,7	10,2	10,1	11,1	11,8	10,3	9,1	10,2	7,9	10,1

Die Kennzahl gibt die durchschnittliche Dauer (Anzahl der Tage) des Kundenkontakts der Kunden an, die sich am Stichtag noch im Kundenkontakt befinden.

Anmerkung: Für Kunden, die unmittelbar vor ihrer Zugehörigkeit zum SGB II Kunden des SGB III waren, werden die Zeiten im Kundenkontakt des SGB III ebenso berücksichtigt. Die Kennzahl Dauer Kundenkontakt am Bestand ist linkszisiert und baut sich auf. Die Kennzahl erhöht sich aufgrund der Tatsache, dass sich die Dauer des Kundenkontakts von Kunden, die seit Anfang 2005 im Bestand sind, automatisch im Zeitablauf erhöht. Aus dieser Erhöhung kann nicht geschlossen werden, dass sich die Kontaktdauer neu hinzu gekommener Kunden erhöht hat.

## Anteil geförderte Integrationen (in %)

Anteil geförderte Integrationen (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	46,1	47,7	45,7	49,3	49,6	50,4	51,5	49,5	43,8	44,5	51,6	55,2	48,6
VJ	38,9	39,9	39,8	45,9	41,2	43,5	46,2	44,7	39,7	39,3	47,9	50,5	42,9
Ist-VJ-Abw. (%)	18,5	19,5	14,8	7,4	20,4	15,9	11,5	10,7	10,3	13,2	7,7	9,3	13,3

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen, die mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen ist. Eine geförderte Integration liegt vor, wenn der integrierte Kunde innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt finanzielle Hilfen erhalten hat und/oder der Abgang in geförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage erfolgt.

## Anteil ungeförderte Integrationen (in %)

Anteil ungeförderte Integrationen (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	53,9	52,3	54,3	50,7	50,4	49,6	48,5	50,5	56,2	55,5	48,4	44,8	51,4
VJ	61,1	60,1	60,2	54,1	58,8	56,5	53,8	55,3	60,3	60,7	52,1	49,5	57,1
Ist-VJ-Abw. (%)	-11,8	-13,0	-9,8	-6,3	-14,3	-12,2	-9,9	-8,7	-6,8	-8,6	-7,1	-9,5	-10,0

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen, die nicht mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen ist. Ungeförderte Integrationen sind Integrationen, bei denen innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt keine finanzielle Hilfen gewährt wurden und der Abgang in ungeförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage oder Ausbildung erfolgt.

## ***Ergebnisse 2007 - Wesentliche Unterschiede unter Berücksichtigung der in Kap. 3.2 beschriebenen Änderungen***

Die Ergebnisse 2007 für die Integrationen, die im SGB II-Cockpit 2008 (Datenstand April 2008) ausgewiesen werden, weichen durch die differenziertere Zählweise in einigen Punkten von den im Bericht dargestellten Ergebnissen des SGB II-Cockpits 2007 (Datenstand Februar 2008) ab.

1. Die Integrationen haben sich durch die differenziertere Zählweise weniger positiv entwickelt als nach bisheriger Zählweise. Die kumulierte Anzahl der Integrationen 2007 betrug im SGB II-Cockpit 2008 April 989.864, das waren gegenüber dem SGB II-Cockpit 2007 insgesamt 86.960 Integrationen (-8%) weniger.
2. Die Steigerung der Integrationen 2007 gegenüber dem Vorjahr war deutlich geringer (+3%) als im SGB II-Cockpit 2007 (+6%).
3. Die kumulierte Anzahl der Kunden im Jahr 2007 hat sich durch die verbesserte Berechnungsmethodik nur gering verändert. Die kumulierte Anzahl der Kunden betrug im SGB II-Cockpit 2008 4.868.296, das waren insgesamt 4.511 bzw. -0,1% weniger im SGB II-Cockpit 2007 (4.872.807).

4. Die verbesserte Zählweise sowie die erfolgten Ladestandsänderungen haben zu einem Rückgang der Integrationsquote (-1,8%-Prozentpunkte) geführt. Die kumulierte Integrationsquote betrug im Dezember 2007 im SGB II-Cockpit 2008 20,3% (SGB II-Cockpit 2007: 22,1%). Die Steigerung der Integrationsquote gegenüber dem Vorjahr wurde im SGB II-Cockpit 2008 (13,8%) etwas höher ausgewiesen als im SGB II-Cockpit 2007 (13,5%).
5. Die verbesserte Zählweise verursachte geringe Änderungen beim Anteil der geförderten Integrationen (-0,8%-Punkte). Der Anteil der geförderten Integrationen betrug 2007 bei verbesserter Zählweise 48,6%, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 13,3% entspricht (SGB II-Cockpit 2007: 49,4%; +13,7% gegenüber dem Vorjahr).
6. Gegenüber dem SGB II-Cockpit 2007 hat die veränderte Zählweise zu keinen strukturellen Änderungen bei den Ergebnissen geführt. Beim Ist-Vorjahr-Vergleich haben sich die Integrationsquoten im SGB II-Cockpit 2008 in allen Vergleichsgruppen weiterhin positiv entwickelt. Auch bei verbesserter Zählweise sind die Integrationsquoten 2007 in den städtischen Gebieten (VG 1 bis 6) am stärksten gestiegen, während der Anstieg in den ländlichen Gebieten (VG 7 bis 12) im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterdurchschnittlich war.

## Zielindikator Anteil Integrationen U25

### Integrationen U25

Anteil Integrationen

Bund

Dezember 2007

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Anteil Integrationen - kumuliert												
Ist 2007 in %	3,8	6,5	9,3	11,8	14,0	15,5	18,5	22,2	26,6	27,5	28,0	28,2
VJ in %	3,3	5,6	8,0	10,3	12,9	14,5	17,1	20,3	22,8	24,0	24,6	24,8
Anzahl Integrationen - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	14.339	27.112	42.024	57.006	72.281	85.577	113.064	149.794	190.394	207.049	220.209	229.001
VJ	14.903	28.661	45.788	62.990	84.455	100.986	128.839	165.709	196.107	215.935	231.354	240.821
Anzahl Kunden - Kumulierter Monatswert												
Ist 2007	378.315	415.182	451.942	484.106	515.073	552.589	611.975	674.747	716.013	752.538	785.803	812.852
VJ	457.143	515.030	574.555	613.658	654.174	694.708	753.913	815.191	860.282	900.730	939.603	972.473
Anzahl Integrationen - Isolierter Monatswert												
Ist 2007	14.339	12.773	14.912	14.982	15.275	13.296	27.487	36.730	40.600	16.655	13.160	8.792
VJ	14.903	13.758	17.127	17.202	21.465	16.531	27.853	36.870	30.398	19.828	15.419	9.467

Anteil Integrationen U25 2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	25,7	31,3	25,3	29,4	25,1	27,6	29,8	30,6	33,6	31,3	31,6	29,3	28,2
VJ	22,1	27,2	20,5	25,5	21,9	23,9	28,3	29,0	30,4	28,3	28,2	26,8	24,8
Ist-VJ-Abw. (%)	16,3	15,1	23,4	15,3	14,6	15,5	5,3	5,5	10,5	10,6	12,1	9,3	13,8

Aufgrund der Kreisgebietreform in Sachsen-Anhalt und weiterer Änderungen hat sich mit dem Datenstand April 2008 gegenüber dem Datenstand Februar 2008 die Zuordnung einzelner ARGEn/AAgAw zu den Vergleichsgruppen geändert.

## Richtgrößen zum Zielindikator Anteil Integrationen U25

### Quote der öffentlich geförderten Beschäftigung U25 (in %)

Quote der öffentlich geförderten Beschäftigung U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	20,7	13,8	25,4	26,6	23,6	21,6	23,1	21,3	13,9	13,4	24,6	29,8	22,7
VJ	20,7	14,4	24,2	31,7	22,7	21,6	24,4	20,7	13,5	13,3	29,0	31,5	23,4
Ist-VJ-Abw. (%)	0,0	-4,2	5,0	-16,1	4,0	0,0	-5,3	2,9	3,0	0,8	-15,2	-5,4	-3,0

Die Kennzahl misst den Anteil von Kunden U25 in öffentlich geförderter Beschäftigung an Kunden im Kundenkontakt U25.

### Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt am Bestand U25 (in Tagen)

Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt am Bestand U25 (in Tagen)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	254	249	293	307	295	286	306	269	228	224	348	333	291
VJ	242	243	271	289	270	263	288	257	227	227	327	313	273
Ist-VJ-Abw. (%)	5,0	2,5	8,1	6,2	9,3	8,7	6,3	4,7	0,4	-1,3	6,4	6,4	6,6

Die Kennzahl gibt die durchschnittliche Dauer (Anzahl der Tage) des Kundenkontakts der Kunden unter 25 Jahren an, die sich am Stichtag noch im Kundenkontakt befinden.

Anmerkung: Für Kunden, die unmittelbar vor ihrer Zugehörigkeit zum SGB II Kunden des SGB III waren, werden die Zeiten im Kundenkontakt des SGB III ebenso berücksichtigt. Die Kennzahl Dauer Kundenkontakt am Bestand ist linkszensiert und baut sich auf. Die Kennzahl erhöht sich aufgrund der Tatsache, dass sich die Dauer des Kundenkontakts von Kunden, die seit Anfang 2005 im Bestand sind, automatisch im Zeitablauf erhöht. Aus dieser Erhöhung kann nicht geschlossen werden, dass sich die Kontaktdauer neu hinzu gekommener Kunden erhöht hat.

## Anteil geförderte Integrationen U25 (in %)

Anteil geförderte Integrationen U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	43,8	48,1	43,7	49,0	47,3	49,7	53,5	49,6	41,8	40,2	52,5	59,4	47,9
VJ	38,0	41,4	38,8	47,2	40,5	44,7	47,9	46,1	40,5	37,5	51,3	55,0	43,9
Ist-VJ-Abw. (%)	15,3	16,2	12,6	3,8	16,8	11,2	11,7	7,6	3,2	7,2	2,3	8,0	9,1

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen U25, die mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen U25 ist. Eine geförderte Integration U25 liegt vor, wenn der integrierte Kunde U25 innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt finanzielle Hilfen erhalten hat und/oder der Abgang in geförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage erfolgt.

## Anteil ungeförderte Integrationen U25 (in %)

Anteil ungeförderte Integrationen U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	56,2	51,9	56,3	51,0	52,7	50,3	46,5	50,4	58,2	59,8	47,5	40,6	52,1
VJ	62,0	58,6	61,2	52,8	59,5	55,3	52,1	53,9	59,5	62,5	48,7	45,0	56,1
Ist-VJ-Abw. (%)	-9,4	-11,4	-8,0	-3,4	-11,4	-9,0	-10,7	-6,5	-2,2	-4,3	-2,5	-9,8	-7,1

Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Integrationen U25, die nicht mit einer aktiven Leistung gefördert wurden, an allen Integrationen U25 ist. Ungeförderte Integrationen U25 sind Integrationen U25, bei denen innerhalb der letzten 182 Tage vor dem Abgang aus dem Kundenkontakt keine finanzielle Hilfen gewährt wurden und der Abgang in ungeförderte Beschäftigung / Existenzgründung > 7 Tage oder Ausbildung erfolgt.

## Anteil Integrationen in Ausbildung U25 (in %)

Anteil Integrationen in Ausbildung U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	33,6	28,7	39,8	33,7	33,2	31,9	30,7	26,6	26,3	31,3	32,2	29,6	32,9
VJ	30,1	26,6	35,1	29,8	28,6	27,0	27,1	22,2	19,0	24,6	25,0	26,2	27,9
Ist-VJ-Abw. (%)	11,6	7,9	13,4	13,1	16,1	18,1	13,3	19,8	38,4	27,2	28,8	13,0	17,9

Die Kennzahl gibt den Anteil der Integrationen U25 in Ausbildung an allen Integrationen U25 an.

## Anteil Integrationen in Erwerbstätigkeit U25 (in %)

Anteil Integrationen in Erwerbstätigkeit U25 (in %)

2007	Vergleichsgruppe												Bund
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ist	66,4	71,3	60,2	66,3	66,8	68,1	69,3	73,4	73,7	68,7	67,8	70,4	67,1
VJ	69,9	73,4	64,9	70,2	71,4	73,0	72,9	77,8	81,0	75,4	75,0	73,8	72,1
Ist-VJ-Abw. (%)	-5,0	-2,9	-7,2	-5,6	-6,4	-6,7	-4,9	-5,7	-9,0	-8,9	-9,6	-4,6	-6,9

Die Kennzahl gibt den Anteil der Integrationen U25 in Beschäftigung bzw. Existenzgründung > 7 Tage an allen Integrationen U25 an.

## **Ergebnisse 2007 - Wesentliche Unterschiede unter Berücksichtigung der in Kap. 3.2 beschriebenen Änderungen**

Die Ergebnisse für die Integrationen U25, die im SGB II-Cockpit 2008 (Datenstand April 2008) ausgewiesen werden, weichen durch die verbesserte Zählweise auch im Bereich U25 in einigen Punkten von den Ergebnissen im SGB II-Cockpit 2007 (Datenstand Februar 2008) ab.



1. Die Integrationen U25 haben sich nach verbesserter Zählweise gegenüber dem Vorjahr deutlich schwächer entwickelt als nach der bisherigen Zählweise. Die Anzahl der Integrationen 2007 lag mit 229.001 -47.281 bzw. -17,1% deutlich unter den Ergebnissen im SGB II-Cockpit 2007 (276.282). Die Anzahl der Integrationen U25 lag bei verbesserter Zählweise 4,9% unter dem Vorjahresniveau (SGB II-Cockpit 2007: +2% gegenüber dem Vorjahr).
2. Die kumulierte Anzahl Kunden im Jahr 2007 ist durch die verbesserte Berechnungsmethodik im Bereich U25 leicht gesunken. Die kumulierte Anzahl der Kunden betrug 812.852, die Differenz zum SGB II-Cockpit 2007 (830.073 Kunden) betrug damit -17.221 bzw. -2,1% Kunden im Kundenkontakt. Der saisonale Verlauf der Kundenentwicklung wurde durch die neue Berechnungslogik nicht beeinflusst.
3. Die verbesserte Zählweise sowie die erfolgten Ladestandsänderungen haben zu einem Rückgang der Integrationsquote U25 (-5,1%-Punkte) geführt. Die kumulierte Integrationsquote U25 betrug im Dezember 2007 im SGB II-Cockpit 2008 28,2% (SGB II-Cockpit 2007: 33,3%). Die Steigerung der Integrationsquote U25 gegenüber dem Vorjahr wurde deutlich geringer ausgewiesen (13,8%) als im SGB II-Cockpit 2007 (33,3%).
4. Bundesweit ist der kumulierte Anteil Integrationen in Ausbildung von 27,9% im Jahr 2006 auf 32,9% im Jahr 2007 (+18,2%) gestiegen (SGB II-Cockpit 2008), was einem leichten Rückgang (-1,8 Prozentpunkte) gegenüber dem SGB II-Cockpit 2007 (34,7%) entspricht.
5. Gegenüber dem SGB II-Cockpit 2007 hat die veränderte Zählweise zu keinen strukturellen Änderungen bei den Ergebnissen auf Vergleichsebene geführt. In den städtisch geprägten Gebieten (VG 1 bis 6) lag die Steigerung der Integrationsquoten U25 im Ist-Vorjahr-Vergleich weiterhin über dem Bundesdurchschnitt, während die Steigerung in ländlichen Gebieten (VG 7 bis 12) unterdurchschnittlich war.
6. Die verbesserte Berechnungslogik führt zu einem geringeren Anstieg beim Anteil der geförderten Integrationen. Der Anteil der geförderten Integrationen U25 stieg bundesweit um 9,1% auf 47,9% an (SGB II-Cockpit 2007: 48,4%; +10,7% zum Vorjahr). Die absolute Anzahl der geförderten Integrationen U25 lag um 3,7% über dem Vorjahresniveau (SGB II-Cockpit 2007: +13,1%).

## **Bericht zu den Leistungszielen 2007**

**Anhang II: Zielwerte SGB II 2007 nach ARGE n und AA in getrennter Trägerschaft**

Typ	Ort	VG	Zielwerte 2007			
			SpL	Integrationen	Integrationen U25	Kosten je Integration
ARGE	Aachen	5	63.025.731,28	16,61%	24,27%	976,00
ARGE	Aachen, Stadt	3	59.981.737,81	14,95%	21,91%	1.076,00
AAgAw	Ahrweiler	6	13.356.402,28	21,32%	26,52%	750,00
ARGE	Aichach-Friedberg	9	5.621.897,89	25,63%	34,47%	744,26
AAgAw	Alb-Donau-Kreis	10	14.054.253,52	28,01%	38,15%	726,00
ARGE	Altenburger Land	11	34.896.597,09	16,96%	29,18%	1.533,00
ARGE	Altenkirchen (Westerwald)	6	19.642.678,27	19,17%	24,22%	765,00
AAgAw	Altmarkkreis Salzwedel	11	28.031.416,79	20,58%	29,44%	1.400,00
ARGE	Altötting	8	11.411.572,62	21,82%	28,50%	650,00
ARGE	Alzey-Worms	6	14.023.533,08	18,34%	22,57%	700,00
ARGE	Amberg-Weizsach	8	18.903.684,18	25,84%	38,38%	780,00
ARGE	Annaberg	11	21.276.125,28	19,55%	29,51%	1.625,00
ARGE	Ansbach	9	11.471.477,88	27,59%	39,07%	595,00
ARGE	Ansbach, Stadt	2	5.971.817,10	31,29%	39,97%	560,00
ARGE	Arbeitsförderung Schwalm-Eder	6	29.227.177,48	21,17%	23,87%	765,00
ARGE	Aschaffenburg	10	12.174.175,33	26,69%	31,47%	751,79
ARGE	Aschaffenburg, Stadt	2	13.840.601,22	24,93%	27,55%	856,37
ARGE	Aschersleben-Staßfurt	12	39.673.790,09	20,73%	31,69%	1.835,00
ARGE	Aue-Schwarzenberg	11	39.614.492,89	18,62%	31,08%	1.624,72
ARGE	Augsburg	9	13.258.198,91	25,81%	33,05%	804,95
ARGE	Augsburg, Stadt	1	55.812.760,74	21,30%	29,03%	779,00
ARGE	Aurich	7	22.312.524,54	17,94%	21,47%	939,00
ARGE	Bad Döberan	11	30.454.548,93	19,87%	29,90%	1.390,00
ARGE	Bad Kissingen	8	11.846.350,61	23,08%	29,91%	984,00
ARGE	Bad Kreuznach	6	27.091.200,44	20,44%	29,79%	750,00
ARGE	Bad Tölz-Wolfratshausen	9	8.193.650,12	26,82%	39,75%	800,00
ARGE	Baden-Baden, Stadt	2	8.208.997,59	18,99%	31,44%	928,00
ARGE	Bamberg	8	8.816.173,17	24,59%	34,06%	928,00
ARGE	Bamberg, Stadt	2	11.112.082,07	20,16%	26,99%	875,00
ARGE	Barnim	11	51.268.516,49	19,88%	27,16%	1.294,00
ARGE	Bayreuth	8	9.432.356,08	25,91%	36,56%	984,00
ARGE	Bayreuth, Stadt	2	14.704.400,23	23,38%	28,70%	607,00
ARGE	Berchtesgadener Land	9	6.844.539,32	34,30%	42,10%	580,00
ARGE	Bernkastel-Wittlich	8	10.913.907,02	25,10%	29,47%	920,00
ARGE	Bielefeld, Stadt	5	83.367.180,12	21,29%	31,15%	921,00
ARGE	Birkenfeld	6	15.776.876,36	21,80%	34,64%	750,00
ARGE	Bitburg-Prüm	9	6.049.437,07	23,82%	27,23%	731,00
ARGE	Bitterfeld	11	35.830.891,03	21,13%	28,79%	1.600,00
ARGE	Böblingen	10	31.348.566,74	22,45%	30,88%	726,00
ARGE	Bochum, Stadt	3	95.677.673,35	15,58%	23,76%	1.076,00
ARGE	Bonn, Stadt	1	57.117.105,65	14,98%	21,79%	780,00
ARGE	Bördekreis	11	23.972.619,30	25,74%	38,59%	1.100,00
ARGE	Bottrop, Stadt	5	27.931.211,08	17,13%	22,67%	976,00
ARGE	Brandenburg an der Havel, Stadt	11	30.037.970,52	19,61%	36,55%	1.500,00
ARGE	Braunschweig, Stadt	5	61.004.939,55	18,48%	23,54%	976,00
ARGE	Breisgau-Hochschwarzwald	10	19.884.592,03	27,84%	36,88%	600,00
ARGE	Bremen, Stadt	3	177.797.260,11	17,13%	21,59%	1.045,00
ARGE	Bremerhaven, Stadt	4	53.489.489,95	16,72%	24,17%	1.350,00
ARGE	Burgenlandkreis	12	51.444.416,93	22,60%	36,02%	1.835,00
AAgAw	Calw	10	11.730.196,38	22,99%	30,24%	604,00
AAgAw	Celle	6	40.055.422,25	18,31%	23,52%	914,00
ARGE	Cham	8	10.331.519,40	26,08%	35,95%	850,00
ARGE	Charlottenburg-Wilmersdorf	3	100.813.501,07	13,72%	20,99%	1.076,00
ARGE	Chemnitz, Stadt	4	76.940.052,51	18,58%	25,68%	1.365,00
ARGE	Chemnitzer Land	11	32.960.678,72	17,99%	27,57%	1.299,00
ARGE	Cloppenburg	8	21.273.032,99	23,28%	28,19%	984,00
ARGE	Coburg	6	10.402.175,34	29,96%	41,42%	625,00
ARGE	Coburg, Stadt	5	10.202.293,97	23,22%	25,42%	730,00
ARGE	Cochem-Zell	8	5.791.713,59	19,19%	22,00%	928,00
ARGE	Cottbus, Stadt	4	37.481.544,87	19,26%	25,13%	1.200,00
ARGE	Cuxhaven	7	38.263.411,87	20,02%	25,73%	1.104,00
ARGE	Dachau	10	5.932.003,96	23,68%	33,13%	800,00
ARGE	Dahme-Spreewald	7	39.398.062,99	22,70%	29,60%	839,00
ARGE	Darmstadt, Wissenschaftsstadt	2	27.664.048,15	22,08%	26,99%	928,00
ARGE	Deggendorf	8	12.811.196,20	24,55%	31,50%	984,00
ARGE	Delitzsch	11	38.110.027,32	19,56%	25,66%	1.450,00
ARGE	Delmenhorst, Stadt	5	26.358.150,08	26,11%	26,99%	976,00
ARGE	Demmin	12	36.885.171,98	16,76%	28,18%	1.450,00
ARGE	Dessau, Stadt	11	26.867.200,93	20,63%	33,74%	1.550,00
ARGE	Deutsche Weinstraße	6	20.594.233,67	21,65%	27,39%	700,00
ARGE	Diepholz	8	31.066.941,19	23,01%	31,21%	844,00
ARGE	Dillingen adDonau	9	6.935.970,42	25,11%	32,41%	547,82
ARGE	Dingolfing-Landau	9	5.327.677,80	34,26%	43,56%	805,00
ARGE	Dithmarschen	7	32.259.181,40	21,78%	26,17%	900,00
ARGE	Donau-Ries	9	7.546.277,26	25,18%	26,86%	578,57
ARGE	Donnersbergkreis	8	11.936.087,19	23,20%	29,29%	898,00
ARGE	Dortmund, Stadt	3	201.035.079,91	15,44%	22,21%	1.076,00

Zielwerte 2007						
Typ	Ort	VG	SpL	Integrationen	Integrationen U25	Kosten je Integration
ARGE	Dresden, Stadt	4	139.986.981,10	20,11%	28,34%	1.365,00
ARGE	Duisburg, Stadt	3	173.548.226,67	15,34%	29,47%	1.076,00
ARGE	Düsseldorf, Stadt	1	149.553.324,66	14,45%	20,32%	917,00
ARGE	Ebersberg	9	4.867.710,18	20,90%	29,00%	805,00
ARGE	Eichstätt	9	4.376.251,44	26,15%	29,59%	750,00
ARGE	Eisenach, Stadt	7	11.698.942,04	23,43%	42,08%	1.100,00
ARGE	Elbe-Elster	12	39.708.057,90	23,60%	38,89%	1.605,00
ARGE	Emden, Stadt	5	16.239.962,80	16,50%	22,95%	976,00
ARGE	Emmendingen	10	13.251.718,06	32,30%	39,11%	600,00
AAgAw	Enzkreis	10	11.091.036,91	27,13%	32,92%	818,00
ARGE	Erding	9	6.061.156,02	32,12%	48,57%	700,00
ARGE	Erfurt, Stadt	4	75.971.509,18	22,44%	28,62%	1.288,00
ARGE	Erlangen-Höchststadt	9	6.301.099,51	28,69%	31,77%	805,00
ARGE	Essen, Stadt	3	181.616.459,50	13,57%	18,02%	773,00
ARGE	Esslingen	10	46.439.780,93	22,53%	30,93%	818,00
ARGE	Euskirchen	6	25.603.376,05	21,32%	32,24%	929,00
ARGE	Flensburg, Stadt	4	28.176.222,78	21,58%	25,05%	1.150,00
ARGE	Forchheim	9	8.083.590,20	23,38%	33,76%	805,00
ARGE	Frankfurt (Oder), Stadt	4	27.728.606,38	18,91%	24,11%	1.117,00
ARGE	Frankfurt am Main, Stadt	1	159.290.735,62	18,39%	24,76%	917,00
ARGE	Freiberg	11	34.159.485,67	19,05%	28,27%	1.625,00
ARGE	Freiburg im Breisgau, Stadt	2	37.602.131,00	20,25%	32,02%	620,00
ARGE	Freising	10	6.137.863,55	29,47%	38,62%	750,00
AAgAw	Freudenstadt	10	9.550.543,30	26,25%	38,02%	619,00
ARGE	Freyung-Grafenau	8	7.378.031,40	25,66%	31,42%	940,00
ARGE	Friedrichshain-Kreuzberg	3	154.938.973,28	16,22%	22,89%	1.076,00
ARGE	Friesland	7	18.020.011,72	20,31%	29,49%	1.100,00
ARGE	Fürstenfeldbruck	10	12.677.433,18	23,42%	33,36%	818,00
ARGE	Fürth, Land	9	7.813.582,92	20,76%	28,10%	805,00
ARGE	Fürth, Stadt	1	22.594.137,56	20,98%	29,03%	610,00
ARGE	Garmisch-Partenkirchen	9	4.588.058,62	23,28%	30,33%	805,00
ARGE	Gelsenkirchen, Stadt	3	108.374.472,52	15,48%	22,66%	1.076,00
ARGE	Gera, Stadt	4	36.643.019,66	20,20%	31,31%	1.365,00
ARGE	Germersheim	10	13.977.851,91	22,76%	24,90%	690,00
ARGE	Gießen	5	47.685.832,45	18,19%	27,08%	921,00
ARGE	Gifhorn	6	27.134.284,25	18,84%	23,18%	923,00
ARGE	Göppingen	10	25.194.462,48	23,69%	31,03%	706,00
ARGE	Görlitz, Stadt	12	25.933.650,79	16,86%	24,83%	1.835,00
ARGE	Goslar	7	35.245.526,83	20,19%	28,43%	910,00
ARGE	Gotha	7	37.966.208,28	19,13%	27,31%	1.100,00
ARGE	Greifswald, Hansestadt	4	21.522.974,85	19,84%	26,04%	1.225,00
ARGE	Greiz	11	29.136.854,41	23,66%	36,54%	1.625,00
ARGE	Groß-Gerau	2	38.051.408,31	19,91%	31,49%	860,00
ARGE	Günzburg	10	8.179.397,87	20,57%	26,54%	680,00
ARGE	Güstrow	12	40.711.997,85	18,44%	24,84%	1.835,00
ARGE	Gütersloh	10	43.773.833,25	27,71%	35,62%	818,00
ARGE	Hagen, Stadt	5	56.820.648,85	17,63%	23,69%	976,00
ARGE	Halberstadt	11	26.811.397,97	19,74%	31,48%	1.625,00
ARGE	Halle (Saale), Stadt	4	98.292.542,60	19,84%	21,84%	1.365,00
ARGE	Hamburg, Freie und Hansestadt	1	470.488.551,32	16,57%	22,09%	550,00
ARGE	Hamelnd-Pyrmont	5	39.475.325,18	19,08%	23,53%	972,00
ARGE	Harburg	6	28.402.037,96	23,62%	33,50%	923,00
ARGE	Haßberge	8	7.002.962,47	21,20%	26,12%	1.100,00
ARGE	Havelland	11	47.304.302,49	22,05%	32,04%	1.624,72
ARGE	Heidelberg, Stadt	2	18.455.599,21	16,29%	25,45%	800,00
ARGE	Heidenheim	10	15.181.118,47	25,71%	34,36%	818,23
ARGE	Heilbronn	10	28.955.830,65	21,69%	29,06%	818,00
AAgAw	Heilbronn, Stadt	2	21.691.648,83	23,14%	30,93%	928,00
ARGE	Heinsberg	6	44.736.143,32	16,74%	26,11%	920,00
ARGE	Helmstedt	7	21.446.038,83	16,04%	24,03%	830,00
ARGE	Herford	6	40.402.622,51	24,55%	33,57%	877,00
ARGE	Herne, Stadt	3	53.741.444,40	14,41%	25,52%	1.076,00
ARGE	Herzogtum Lauenburg	6	31.710.036,22	22,43%	26,68%	923,00
ARGE	Hildburghausen	7	12.757.426,06	24,50%	35,97%	945,00
ARGE	Hildesheim	6	60.384.809,28	18,15%	21,80%	923,00
ARGE	Hof	6	13.046.622,40	21,30%	28,08%	923,00
ARGE	Hof, Stadt	5	13.316.730,03	21,93%	35,52%	976,00
ARGE	Hohenlohekreis	10	7.788.797,02	27,79%	42,76%	700,00
ARGE	Holzminde	7	16.389.880,19	18,32%	21,66%	1.104,00
ARGE	Höxter	6	21.054.972,05	22,21%	30,36%	923,00
ARGE	Hoyerswerda, Stadt	12	18.694.797,54	14,30%	24,41%	1.835,00
ARGE	Ilm-Kreis	11	33.493.723,09	20,13%	30,83%	1.533,00
ARGE	Ingolstadt, Stadt	2	16.948.058,72	24,55%	25,61%	1.100,00
ARGE	Jerichower Land	11	29.612.873,83	18,05%	25,58%	1.185,31
ARGE	Kaiserslautern	8	12.902.855,63	22,66%	28,47%	1.040,00
ARGE	Kaiserslautern, Stadt	5	26.160.952,49	16,80%	26,27%	893,37
AAgAw	Karlsruhe	10	34.814.761,09	22,86%	30,76%	600,00

Typ	Ort	VG	Zielwerte 2007			
			SpL	Integrationen	Integrationen U25	Kosten je Integration
ARGE	Karlsruhe, Stadt	2	48.548.832,28	21,39%	33,33%	691,00
ARGE	Kassel	6	33.436.354,26	20,02%	24,95%	850,00
ARGE	Kassel, documenta-Stadt	3	68.868.162,96	17,34%	19,69%	1.015,00
ARGE	Kaufbeuren, Stadt	2	7.369.385,65	22,44%	29,68%	750,00
ARGE	Kelheim	9	6.675.732,56	27,20%	28,91%	760,00
ARGE	Kempten (Allgäu), Stadt	2	8.158.908,79	22,31%	28,68%	720,00
ARGE	Kiel, Landeshauptstadt	3	86.521.103,58	19,15%	26,42%	1.076,00
ARGE	Kitzingen	9	7.448.515,89	26,35%	29,19%	750,00
ARGE	Koblenz, Stadt	2	24.410.439,64	19,91%	29,59%	928,00
ARGE	Köln, Stadt	1	284.544.519,12	15,59%	21,83%	917,00
ARGE	Konstanz	10	31.317.456,10	24,53%	33,03%	772,00
ARGE	Köthen	12	26.256.702,81	18,93%	30,12%	1.652,00
ARGE	Krefeld	3	66.994.483,64	14,71%	25,66%	1.015,00
ARGE	Kronach	8	8.136.293,28	28,46%	30,36%	761,00
ARGE	Kulmbach	8	10.777.550,02	21,95%	28,79%	984,00
ARGE	Kusel	8	10.113.949,85	18,22%	26,26%	997,00
ARGE	Kyffhäuserkreis	12	31.173.984,65	20,96%	34,51%	1.536,00
ARGE	Lahn-Dill-Kreis	6	41.800.843,97	20,94%	28,34%	923,00
ARGE	Landau-Südliche Weinstraße	9	14.498.750,06	23,55%	30,20%	600,00
ARGE	Landsberg am Lech	9	6.080.869,53	22,48%	25,56%	805,00
ARGE	Landshut	9	7.376.684,16	26,70%	35,23%	681,50
ARGE	Landshut, Stadt	2	8.925.943,32	24,56%	34,34%	655,10
ARGE	Leipzig, Stadt	4	200.640.460,96	19,52%	26,90%	1.365,46
ARGE	Leipziger Land	11	45.040.762,80	18,40%	27,70%	1.625,00
ARGE	Leverkusen, Stadt	3	33.260.143,49	17,52%	25,06%	1.000,00
ARGE	Lichtenberg	3	104.360.533,37	16,79%	24,97%	1.050,00
ARGE	Lichtenfels	8	9.333.004,19	26,37%	35,44%	734,21
ARGE	Limburg-Weilburg	10	29.530.466,86	18,47%	23,71%	818,00
ARGE	Lindau (Bodensee)	9	5.165.258,44	24,27%	30,05%	590,00
ARGE	Lippe	6	68.825.053,49	23,51%	31,30%	923,35
ARGE	Lörrach	10	25.027.556,97	21,15%	30,83%	818,00
ARGE	Lübeck, Hansestadt	4	74.313.488,92	16,93%	23,60%	1.100,00
AAGAw	Lüchow-Dannenberg	11	13.417.959,29	20,54%	28,60%	1.100,00
ARGE	Ludwigsburg	10	41.314.949,58	23,08%	28,46%	750,00
ARGE	Ludwigslust	7	32.932.107,53	21,30%	28,80%	1.041,00
ARGE	Lüneburg	6	34.425.106,75	24,88%	36,35%	852,00
ARGE	Magdeburg, Landeshauptstadt	4	85.974.377,39	18,59%	26,21%	1.099,00
ARGE	Main-Spessart	9	8.613.765,97	25,95%	33,86%	700,00
ARGE	Main-Tauber-Kreis	9	12.135.915,48	24,32%	30,69%	967,00
ARGE	Mainz, Stadt	1	32.557.073,89	17,84%	23,96%	693,00
ARGE	Mainz-Bingen	10	20.340.642,22	18,39%	22,63%	600,00
ARGE	Mannheim, Universitätsstadt	1	72.006.219,81	16,14%	22,31%	917,00
ARGE	Mansfelder Land	12	39.150.084,37	19,03%	27,65%	1.835,00
ARGE	Märkischer Kreis	6	81.686.056,00	23,01%	33,98%	872,00
ARGE	Märkisch-Oderland	11	61.963.277,92	21,45%	29,47%	1.625,00
ARGE	Marzahn-Hellersdorf	3	119.087.023,96	19,15%	31,25%	950,00
ARGE	Mayen-Koblenz	6	30.433.122,16	21,06%	29,58%	750,00
ARGE	Mecklenburg-Strelitz	12	32.003.696,14	19,36%	34,91%	1.665,00
ARGE	Memmingen, Stadt	2	5.011.212,73	28,68%	31,62%	620,00
ARGE	Merzig-Wadern	6	12.992.716,54	21,19%	25,97%	871,00
ARGE	Mettmann	5	81.309.073,06	16,01%	23,67%	976,00
ARGE	Miltenberg	10	12.354.603,54	24,55%	32,67%	818,23
ARGE	Mitte	3	187.015.429,86	17,02%	24,04%	1.075,00
ARGE	Mittlerer Erzgebirgskreis	11	22.837.195,67	18,97%	29,90%	1.625,00
ARGE	Mittweida	11	33.021.526,88	21,64%	30,56%	1.168,00
ARGE	Mönchengladbach, Stadt	5	84.099.784,06	16,04%	22,59%	976,00
ARGE	Mühldorf am Inn	9	11.711.280,58	22,17%	31,83%	776,00
AAGAw	München	2	13.667.572,32	19,46%	25,11%	928,00
ARGE	München, Landeshauptstadt	1	168.307.796,94	16,59%	22,01%	1.020,00
ARGE	Münster, Stadt	2	51.546.209,80	20,93%	28,83%	928,00
ARGE	Müritz	11	24.397.540,91	24,42%	31,57%	1.278,00
ARGE	Neckar-Odenwald-Kreis	10	13.398.164,60	27,50%	34,36%	900,00
ARGE	Neubrandenburg, Stadt	4	28.969.869,49	18,51%	25,54%	1.365,00
ARGE	Neuburg-Schrobenhausen	9	4.954.878,14	23,51%	29,08%	750,00
ARGE	Neukölln	3	191.447.697,06	13,81%	20,61%	1.076,00
ARGE	Neumarkt idOPf	9	7.432.520,51	24,42%	34,64%	805,00
ARGE	Neumünster, Stadt	5	26.389.248,60	18,92%	23,35%	976,00
ARGE	Neunkirchen	6	28.023.046,89	20,69%	27,25%	915,00
ARGE	Neustadt adAisch-Bad Windsheim	9	6.907.216,85	29,97%	37,48%	550,00
ARGE	Neustadt-Weiden	8	19.923.760,37	24,21%	33,54%	710,00
ARGE	Neu-Ulm	10	12.429.218,53	23,63%	31,29%	745,00
ARGE	Neuwied	6	28.766.607,48	19,47%	25,95%	600,00
ARGE	Niederschles Oberlausitzkreis	11	31.344.780,08	19,50%	27,32%	1.625,00
ARGE	Nienburg (Weser)	6	22.565.987,06	21,53%	26,84%	923,00
ARGE	Norden	7	16.438.676,80	19,90%	26,92%	910,00
ARGE	Nordhausen	11	30.031.281,62	19,30%	28,69%	1.625,00
ARGE	Nordvorpommern	12	43.990.201,45	17,85%	25,50%	1.453,00

Typ	Ort	VG	Zielwerte 2007			
			SpL	Integrationen	Integrationen U25	Kosten je Integration
ARGE	Nordwestmecklenburg	11	32.985.642,04	22,90%	27,82%	1.250,00
ARGE	Northeim	7	30.037.801,83	20,77%	28,05%	1.104,00
ARGE	Nürnberg, Stadt	1	122.624.816,44	20,12%	25,21%	807,00
ARGE	Nürnberger Land	9	10.412.771,66	23,75%	28,46%	805,00
ARGE	Oberallgäu	9	8.243.882,52	25,87%	29,08%	800,00
ARGE	Oberbergischer Kreis	6	43.297.378,59	20,33%	26,77%	840,00
ARGE	Oberhausen, Stadt	3	64.843.114,57	15,36%	22,91%	1.076,00
ARGE	Oberspreewald-Lausitz	12	47.339.806,29	20,11%	35,74%	1.835,00
ARGE	Offenbach am Main, Stadt	1	41.920.346,07	21,78%	32,14%	780,00
ARGE	Ohrekreis	7	23.677.556,69	22,51%	36,38%	1.086,00
ARGE	Oldenburg (Oldenburg), Stadt	5	40.732.014,82	20,20%	23,12%	976,00
ARGE	Olpe	9	14.325.035,26	23,75%	29,96%	621,00
ARGE	Osnabrück, Stadt	5	36.073.772,45	26,45%	30,49%	836,00
ARGE	Ostalbkreis	10	30.763.937,53	24,31%	32,09%	772,00
ARGE	Ostallgäu	9	7.020.969,30	24,67%	28,57%	700,00
ARGE	Ostholstein	7	35.648.848,92	24,14%	31,28%	850,00
ARGE	Paderborn	6	54.180.602,98	22,42%	30,73%	774,00
ARGE	Pankow	3	126.323.607,50	17,38%	21,71%	1.076,00
ARGE	Parchim	11	32.636.767,93	19,73%	26,98%	1.533,00
ARGE	Passau	8	18.194.199,27	27,31%	36,98%	890,00
AAGAw	Passau, Stadt	2	8.172.434,56	23,38%	28,22%	928,00
ARGE	Pfaffenhofen a.d. Ilm	9	5.958.859,06	29,17%	31,84%	750,00
ARGE	Pforzheim, Stadt	2	23.568.081,67	23,05%	33,28%	928,00
ARGE	Pinneberg	6	50.040.493,21	20,80%	29,54%	871,00
ARGE	Pirmasens, Stadt	4	14.103.006,48	14,27%	16,69%	1.288,00
ARGE	Plauen, Stadt	11	22.051.909,30	19,39%	26,76%	1.625,00
ARGE	Plön	6	20.412.474,23	26,56%	32,86%	756,00
ARGE	Potsdam, Stadt	5	37.143.537,91	22,98%	23,53%	976,00
ARGE	Potsdam-Mittelmark	7	36.932.323,00	22,28%	31,77%	1.100,00
ARGE	Prignitz	12	31.498.218,11	19,17%	32,58%	1.834,00
ARGE	Quedlinburg	12	29.763.395,32	18,87%	27,73%	1.835,00
ARGE	Rastatt	10	18.513.666,68	23,85%	32,83%	818,00
AAGAw	Recklinghausen	10	21.728.892,84	24,36%	34,30%	772,00
ARGE	Recklinghausen	5	168.381.523,41	14,92%	22,51%	950,00
ARGE	Regen	8	7.061.230,39	24,24%	31,92%	984,00
ARGE	Regensburg	9	10.942.779,67	26,38%	34,91%	695,00
ARGE	Regensburg, Stadt	2	23.971.455,04	23,17%	33,98%	870,00
ARGE	Region Hannover	5	266.674.506,50	17,72%	23,19%	969,52
ARGE	Reinickendorf	3	84.502.807,43	16,98%	21,22%	1.076,00
ARGE	Remscheid, Stadt	5	26.698.288,72	17,76%	35,77%	976,00
ARGE	Rems-Murr-Kreis	10	39.444.985,58	21,13%	30,09%	818,00
ARGE	Rendsburg-Eckernförde	6	41.008.818,02	17,79%	19,75%	914,78
ARGE	Reutlingen	10	25.701.551,47	23,32%	31,04%	818,00
ARGE	Rhein-Erft-Kreis	5	80.029.878,28	15,65%	22,06%	955,00
ARGE	Rhein-Hunsrück-Kreis	8	12.679.131,03	23,90%	31,90%	700,00
ARGE	Rheinisch-Bergischer Kreis	6	37.886.265,30	16,11%	21,38%	1.000,00
ARGE	Rhein-Kreis Neuss	10	65.760.639,82	17,74%	23,62%	818,00
ARGE	Rhein-Lahn-Kreis	8	16.099.372,45	23,73%	28,42%	950,00
AAGAw	Rhein-Neckar-Kreis	10	53.341.595,55	22,17%	28,70%	800,00
ARGE	Rhein-Sieg-Kreis	6	83.868.896,76	15,37%	24,18%	923,00
ARGE	Rhön-Grabfeld	8	9.747.223,22	27,79%	44,57%	950,00
ARGE	Riesa-Großenhain	11	36.140.231,83	18,84%	26,46%	1.625,00
ARGE	Rosenheim	9	14.260.726,90	26,80%	33,90%	805,00
ARGE	Rosenheim, Stadt	2	8.575.883,35	20,89%	34,05%	928,00
ARGE	Rostock, Hansestadt	4	78.798.157,32	19,83%	33,29%	1.288,00
ARGE	Roth	9	7.629.271,07	29,27%	32,45%	805,00
ARGE	Rottal-Inn	9	8.802.594,64	24,08%	27,52%	805,00
AAGAw	Rottweil	10	11.423.187,27	25,55%	35,33%	772,00
ARGE	Rügen	11	23.908.146,25	24,54%	29,19%	1.107,00
ARGE	Saale-Holzland-Kreis	7	19.461.910,96	22,55%	37,92%	1.300,00
ARGE	Saale-Orla-Kreis	7	19.893.889,93	20,51%	33,41%	1.104,00
ARGE	Saalfeld-Rudolstadt	11	31.318.690,51	22,79%	34,02%	1.625,00
AAGAw	Saalkreis	7	15.202.638,17	19,75%	27,28%	1.150,00
ARGE	Saarlouis	6	31.909.088,00	20,50%	22,58%	860,00
ARGE	Saarpfalz-Kreis	6	20.472.719,86	19,02%	23,83%	923,00
ARGE	Sächsische Schweiz	11	37.635.238,60	24,00%	31,34%	1.625,00
ARGE	Salzgitter, Stadt	5	28.171.261,24	18,17%	25,06%	921,00
ARGE	Sangerhausen	12	23.219.455,40	22,35%	35,93%	1.835,00
ARGE	Schaumburg	6	32.611.415,94	19,36%	23,88%	837,00
ARGE	Schmalkalden-Meiningen	7	28.238.607,45	22,30%	34,47%	1.050,00
ARGE	Schwabach, Stadt	10	4.899.089,47	27,99%	37,28%	818,00
ARGE	Schwäbisch Hall	9	17.661.428,61	24,14%	31,12%	800,00
ARGE	Schwandorf	8	12.564.686,44	27,22%	38,28%	600,00
AAGAw	Schwarzwald-Baar-Kreis	10	22.057.461,79	26,47%	35,79%	684,00
ARGE	Schweinfurt	9	8.736.664,55	23,72%	27,61%	750,00
ARGE	Schwerin, Landeshauptstadt	4	43.174.058,78	17,60%	24,18%	1.280,00
ARGE	Segeberg	6	34.438.242,38	20,76%	24,32%	876,00

Zielwerte 2007						
Typ	Ort	VG	SpL	Integrationen	Integrationen U25	Kosten je Integration
ARGE	Siegen-Wittgenstein	6	43.966.986,46	18,45%	25,44%	750,00
ARGE	Sigmaringen	10	14.271.976,41	23,63%	33,41%	772,00
ARGE	Soest	6	52.180.198,98	21,90%	31,27%	923,00
ARGE	Solingen, Stadt	3	34.292.897,65	19,63%	26,53%	995,00
ARGE	Sömmerda	11	22.048.193,43	27,97%	41,92%	1.625,00
ARGE	Sonneberg	7	11.934.964,24	17,17%	24,69%	1.100,00
ARGE	Spandau	3	102.758.546,45	13,47%	21,05%	1.076,00
ARGE	Stade	6	34.849.173,47	20,03%	26,76%	923,00
ARGE	Stadtverband Saarbrücken	5	97.042.384,65	17,10%	28,31%	796,00
ARGE	Starnberg	10	5.895.393,11	23,15%	28,08%	818,00
ARGE	Steglitz-Zehlendorf	3	59.622.310,87	17,30%	23,97%	1.076,00
ARGE	Steinburg	6	27.187.089,60	25,05%	35,05%	923,00
ARGE	Stendal	12	49.857.227,97	20,38%	30,25%	1.731,00
ARGE	Stollberg	11	19.470.028,56	19,32%	24,96%	1.123,00
ARGE	Stormarn	6	23.765.776,85	25,82%	28,76%	923,00
ARGE	Stralsund, Hansestadt	4	26.024.533,67	18,83%	27,42%	1.288,00
AAGAw	Straubing, Stadt	2	8.851.216,76	22,90%	30,12%	923,00
ARGE	Straubing-Bogen	8	6.305.280,00	23,73%	30,10%	984,00
ARGE	Stuttgart, Landeshauptstadt	1	93.357.047,70	17,52%	26,70%	735,00
ARGE	Suhl, Stadt	7	11.228.280,13	21,80%	35,38%	1.000,00
ARGE	Teltow-Fläming	7	40.372.518,94	24,03%	35,55%	1.029,33
ARGE	Tempelhof-Schöneberg	3	123.638.150,61	15,08%	22,89%	1.066,00
ARGE	Tirschenreuth	8	7.348.252,60	21,41%	29,57%	984,00
ARGE	Torgau-Oschatz	11	31.826.225,47	21,09%	32,91%	1.625,00
ARGE	Traunstein	9	11.881.475,90	29,52%	42,23%	750,00
ARGE	Treptow-Köpenick	3	73.151.888,57	15,88%	21,21%	1.076,00
ARGE	Trier, Stadt	5	17.775.967,77	21,66%	27,71%	865,00
ARGE	Trier-Saarburg	9	9.433.941,75	22,90%	27,31%	731,00
ARGE	Tübingen	10	18.809.061,56	17,04%	24,59%	818,00
ARGE	Uecker-Randow	12	36.588.031,03	18,82%	28,84%	1.835,00
AAGAw	Uelzen	7	20.125.516,79	23,22%	29,43%	1.090,00
AAGAw	Ulm, Universitätsstadt	2	18.185.098,63	21,38%	32,70%	890,00
ARGE	Unna	5	91.590.419,57	18,04%	26,95%	1.045,00
ARGE	Unstrut-Hainich-Kreis	11	32.694.053,26	21,93%	26,14%	1.625,00
ARGE	Unterallgäu	9	6.261.173,05	24,38%	34,32%	805,00
ARGE	Vechta	9	13.800.987,31	25,46%	31,35%	586,00
ARGE	Viersen	6	45.545.753,26	19,05%	26,44%	871,00
ARGE	Vogtlandkreis	11	43.523.615,38	20,56%	26,68%	1.625,00
ARGE	Vorderpfalz-Ludwigshafen	2	68.185.565,15	18,88%	25,98%	813,85
ARGE	Waldeck-Frankenberg	6	24.604.482,75	23,41%	29,96%	840,00
ARGE	Warendorf	6	39.908.681,93	23,10%	30,81%	871,00
ARGE	Wartburgkreis	7	25.576.518,56	21,78%	30,61%	1.050,00
ARGE	Weilheim-Schongau	9	7.451.547,89	26,49%	29,43%	805,00
ARGE	Weimar	11	44.234.954,32	22,64%	33,86%	1.625,00
ARGE	Weißenburg-Gunzenhausen	9	9.354.785,93	28,10%	39,32%	805,00
ARGE	Weißenfels	12	27.066.972,99	18,67%	32,49%	1.835,00
ARGE	Weißeritzkreis	7	28.201.048,63	22,53%	31,38%	1.216,00
ARGE	Werra-Meißner-Kreis	7	21.659.308,73	19,36%	29,04%	1.104,00
ARGE	Wesel	6	84.970.416,84	17,44%	25,36%	923,00
AAGAw	Wesermarsch	6	18.620.937,44	19,59%	23,58%	923,00
ARGE	Westerwaldkreis	8	24.804.337,85	21,59%	27,93%	800,00
ARGE	Wetteraukreis	10	38.658.176,37	21,47%	28,27%	772,00
ARGE	Wilhelmshaven, Stadt	4	27.886.180,08	17,98%	19,74%	1.288,00
ARGE	Wismar, Hansestadt	4	18.210.233,08	18,12%	24,16%	1.150,00
ARGE	Wittenberg	11	39.746.905,40	22,63%	35,33%	1.353,00
ARGE	Wittmund	7	11.902.065,70	24,28%	30,66%	757,00
ARGE	Wolfenbüttel	6	22.451.033,26	19,04%	21,26%	850,00
ARGE	Wolfsburg, Stadt	2	20.064.493,66	18,34%	25,88%	928,00
ARGE	Worms, Stadt	5	17.533.875,22	15,91%	23,42%	741,00
ARGE	Wunsiedel im Fichtelgebirge	6	14.294.891,46	24,95%	30,96%	923,00
ARGE	Wuppertal, Stadt	3	107.310.791,00	16,53%	27,66%	950,00
ARGE	Würzburg, Stadt	2	21.250.620,95	22,95%	37,27%	750,00
ARGE	Zollernalbkreis	10	19.914.266,75	21,74%	28,52%	720,00
ARGE	Zweibrücken, Stadt	5	7.146.496,44	19,54%	24,93%	976,12
ARGE	Zwickau, Stadt	4	30.354.360,66	18,47%	27,62%	1.365,00
ARGE	Zwickauer Land	11	31.412.010,47	19,70%	32,46%	1.327,00